



KUNST- UND KULTURBERICHT DER STADT GRAZ

2008

Stadt **GRAZ** Kultur

VORWORT DES
STADTRATES FÜR KULTUR

KUNST- UND KULTURBERICHT DER STADT GRAZ 2008

Vorwort des Stadtrates für Kultur	01
Vorwort der Stadträtin für Bildung	02
Vorwort des Stadtsenatsreferenten für Wissenschaft	03
Übersicht und Entwicklung	04
Vergleiche zu anderen Gebietskörperschaften nach LIKUS	07
Kulturausgaben auf kommunaler Ebene	10
Wissenschaftsförderung	12
01 Museen, Archive, Wissenschaft	16
02 Baukulturelles Erbe	21
03 Heimat- und Brauchtumpflege	23
04 Literatur	25
05 Bibliothekswesen	29
06 Presse	32
07 Musik	33
08 Darstellende Kunst	38
09 Bildende Kunst, Foto	42
10 Film, Kino, Video	46
11 Hörfunk, Fernsehen	49
12 Kulturinitiativen, Zentren	50
13 Ausbildung, Weiterbildung	54
14 Erwachsenenbildung	56
15 Internationaler Kulturaustausch	57
16 Großveranstaltungen	59
Kulturentwicklung 2008	62
Studie des Österreichischen Städtebundes	64
Lebensqualitätsindikatoren der Stadt Graz	66

Impressum

Herausgeber: Kulturamt der Stadt Graz, Stigergasse 2/Mariahilfer Platz, 8020 Graz, www.kultur.graz.at

Konzeption, Redaktion: GQ Kulturberatung und Kulturforschung KG; Mag. Caroline Krupp, MAS; Dr. Heimo Konrad, www.kulturforschung.at
Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft; Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz-Otto Hofecker; www.mdw.ac.at/ikm

Bildnachweis: Titelbild: Hermann Gohl, Graz, S. 1: Foto Furgler; S. 2: Foto Fischer; S. 3: Stadt Graz

Gestaltung und Produktion: Kufferath Werbeagentur, www.kufferath.at

Druck: Universitätsdruckerei Klampfer

Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Das Cover des Kunst- und Kulturberichts 2008 ist Hartmut Skerbisch gewidmet, der im April 2009 verstarb.
1992 schuf er das Lichtschwert als „Kunst auf Zeit“ vor der Grazer Oper im Rahmen des steirischen Herbstes.

Der vorliegende Kunst- und Kulturbericht der Stadt Graz stellt zunächst einmal ein Werk mit Zahlen und Aktivitäten dar, mit dem öffentlich Rechenschaft darüber abgelegt wird, was im Kulturressort der Stadt Graz im Jahr 2008 mit den vom Gemeinderat anvertrauten Steuermitteln geschehen ist. Über das Ziel der Transparenz der Mittelvergabe hinaus wird darin aber auch über das kulturelle Leben in unserer Stadt in seiner Vielfalt informiert, und zwar auf eine strukturelle Art und Weise, welche die Vergleichbarkeit von Kulturförderung in Graz im Bezug auf das Gesamtgefüge öffentlicher Kulturausgaben zulässt.

Mit der im März 2008 begonnenen neuen Gemeinderatsperiode ist die politische Ressortzuständigkeit für das Kulturgeschehen in unserer Stadt meiner Person überantwortet worden. Der Grazer Stadtpolitik ist bewusst, dass Kultur, Kunst und künstlerisches Wirken zu den Identität bildenden Aktivitäten der in dieser Stadt lebenden Menschen gehören. Diese Aktivitäten prägen in hohem Ausmaß das Image von Graz. Sie haben Auswirkungen auf viele gesellschaftliche Bereiche, etwa auf die Attraktivität der Stadt für Besucherinnen und Besucher oder die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung für die Grazerinnen und Grazer. Das ist nicht erst seit dem Jahr 2003 so, als Graz „Kulturhauptstadt Europas“ war. Kulturelle Entwicklung beginnt nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und endet nicht an irgendeinem Tag, sondern bedeutet ständige Weiterentwicklung. Die Unterstützung mit finanziellen Mitteln stellt dabei eine besondere Verantwortung der Stadt dar. Die Basis, die im Kunst- und Kulturgeschehen in Graz in der Vergangenheit gelegt worden ist, ist gut. Sie stellt einen bedeutenden Wert dar, den es auch in Zeiten budgetärer Sachzwänge weiter zu entwickeln gilt.

Die finanziellen Rahmenbedingungen der Stadt zwingen das Kulturressort zur Fortsetzung einer schwerpunktorien-

tierten Politik. Persönlichkeiten im Kulturbeirat und in den Fachbeiräten unterstützen mich im Subventionsbereich in der Vorprüfung und in der Aufbereitung mit ihrer Kompetenz; ihnen möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich für ihre ehrenamtliche Tätigkeit danken. Mein Verständnis ist, dass sich Kulturpolitik auf der Basis sozialer Grundwerte orientieren soll, wobei für mich in diesem Zusammenhang Kontinuität ebenfalls ihren Stellenwert hat. Ich halte nichts davon, von heute auf morgen Grundsätzliches zu ändern. Mein Ziel ist es, einen niederschweligen Zugang zu Kulturprojekten weiter zu forcieren. Alle Menschen haben ein Lebensrecht darauf, Kunst und Kultur zu erleben, aber nicht nur zu erleben, sondern auch selbst künstlerisch aktiv zu werden.

Hinter den Überschriften und Ziffern in diesem Kunst- und Kulturbericht stehen die Menschen und die Organisationen, die mit großem Engagement und mit viel Idealismus ihren Beitrag zum hervorragenden Erscheinungsbild des Kulturgeschehens der steirischen Landeshauptstadt beitragen. Das Vorwort zu diesem Rechenschaftsbericht des Kulturressorts bietet die Möglichkeit, mich als Kulturstadtrat für dieses Wirken öffentlich zu bedanken und die Wertschätzung der Politik für Kunst und Kultur zum Ausdruck zu bringen. Ich weiß aber auch, dass in vielen Bereichen des kulturellen Schaffens viel Positives auch ohne Unterstützung der Stadt oder überhaupt der öffentlichen Hand geschieht. Dieses Engagement möchte ich ausdrücklich in diese Würdigung einbezogen wissen.

Besonders danke ich auch dem Kulturamt des Stadt Graz mit Herrn Abteilungsvorstand Dr. Peter Grabensberger und seinem Team. Sie unterstützen mich mit ihrer Kompetenz in der Erfüllung meiner Aufgabe und haben ambitioniert Anteil daran, dass es diesen Bericht in der vorliegenden Form gibt.

Stadtrat Dr. Wolfgang Riedler



VORWORT DER STADTRÄTIN FÜR BILDUNG

Graz ist ein renommierter Bildungs- und Wissensstandort mit langer Tradition. Gerade in unserer heutigen Wissensgesellschaft ist es genau diese Tradition, die es braucht, um auch die Zukunft für uns zu gewinnen.

Unsere Grazer Stadtbibliotheken leisten einen enormen Beitrag zum Wissenstransfer. Es ist in den vergangenen Jahren gelungen, neue, moderne Standorte zu entwickeln, die den Anforderungen unserer Zeit gerecht werden und ein Angebot offerieren, das für BürgerInnen aller Alters- und Interessensgruppen attraktiv ist. Dabei kommen natürlich die Jüngsten nicht zu kurz: Für sie gibt es seit drei Jahren eigens eine Kinderschiene, genannt „Labuka“. Neben einer bunten Vielfalt an altersgerechter Literatur bieten sich den Mädchen und Buben zahlreichen Veranstaltungen, bei denen der Spaß nicht zu kurz kommt.

Besonders freue ich mich natürlich auf die Eröffnung der Stadtbibliothek Graz-Nord 2010 im neuen Geidorf-Center. Hier entsteht auf rund 700m² die größte Zweigstelle der Stadt, wo

eine Bibliothek nach den modernsten Standards in ein ansprechendes Ambiente mit Freiluftbereichen eingebettet wird. Damit gibt es dann insgesamt fünf große Bibliotheksstandorte in der Stadt und darüber hinaus seit kurzem auch die Möglichkeit, Medien online zu bestellen. Mit diesem Angebot nimmt Graz eine Vorreiterrolle in Österreich ein und kommt bestens den Bedürfnissen einer multimedialen Gesellschaft entgegen.

Ich möchte an dieser Stelle allen jenen Damen und Herren meine Wertschätzung aussprechen, die in der steirischen Landeshauptstadt in den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Bibliotheken, also den Zukunftsstätten unserer Stadt tätig sind. Mit Ihnen gemeinsam gelingt es, Graz als Wissensstandort erfolgreich in die Zukunft zu führen.

Ich darf Ihnen aus diesem Grund Unterstützung im Rahmen meiner Möglichkeiten zusagen.

Stadträtin Mag^a (FH) Sonja **Grabner**



VORWORT DES STADTSENATSREFERENTEN FÜR WISSENSCHAFT

Liebe Grazerinnen und Grazer!

Sie halten den jährlichen Kultur- und Wissenschaftsbericht der Stadt Graz in Händen. Einer Stadt, die Kunst und Kultur zu ihrem USP gemacht hat und die sehr bemüht ist, das Verhältnis zu ihren Hochschulen nachhaltig positiv zu gestalten.

Kunst und Kultur hat angenehm und unangenehm zu sein. Sie muss jedenfalls auch die Grenzen und Bruchlinien der Gesellschaft und der Umwelt sichtbar machen, vielleicht sogar überschreiten. Wesentlich für mich ist, dass Kulturpolitik die Künstler niemals am Gängelband halten darf, sondern Freiräume öffnen muss.

Kunst und Kultur als USP bedeutet aber auch, dass wir diesen Zusammenhang mit Wirtschaft und Tourismus im Auge behalten. Weil die Stadt Graz ein derart vielfältiges und spannendes Kulturangebot hat, kommen Menschen aus aller Welt zu uns. Ob als Touristen oder als qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Unternehmen und auf den Universitäten, für die Kunst- und Kulturangebote zur Lebensqualität gehören. Weil diese Menschen Wirtschaft und Tourismus ankurbeln, können wir dieses vielfältige Angebot aufrecht erhalten.

Ich bin überzeugt, dass wir auf dem richtigen Weg sind, und ich bedanke mich anlässlich dieses Berichts bei allen Künstlerinnen und Künstlern, die die Grazer Kulturszene mit Leben erfüllen.

Graz ist auch eine Stadt des Wissens, jedenfalls aber eine Stadt der Wissensvermittlung. An unseren 4 Universitäten und den beiden Fachhochschulen studieren mehr als 42.000 Studentinnen und Studenten. Zusammen mit jenen, die unsere Schulen besuchen, sind mehr als 80.000 vorwiegend junge Menschen in unserer Stadt in Ausbildung. Mit der an den Hochschulen, oft auch in Kooperation mit Grazer Unternehmen, betriebenen Forschung gelingt es uns, Graz auch in schwierigen Zeiten recht sicher in die Zukunft zu führen. Die Tatsache, dass gut ausgebildete Menschen in Graz vermehrt Arbeitsplätze vorfinden, ist ein Zeichen, dass die Produkte der Forschung sich am Markt behaupten können.

Deshalb kann Graz mit Recht nach wie vor von sich behaupten, die Kultur- und Wissenshauptstadt der Europa-region „Alpe-Adria-Pannonien“ zu sein.

Bürgermeister Mag. Siegfried **Nagl**

ÜBERSICHT UND ENTWICKLUNG

	Ausgaben	Veränderung zu 2007
1 Museen, Archive, Wissenschaft	2.108.301	+11,10 %
2 Baukulturelles Erbe	1.100.655	-13,46 %
3 Heimat- und Brauchtumpflege	105.800	-5,03 %
4 Literatur	1.233.376	+4,50 %
5 Bibliothekswesen	2.844.296	-7,92 %
6 Presse	1.500	-40,00 %
7 Musik	545.760	-21,52 %
8 Darstellende Kunst	21.880.996	+1,37 %
9 Bildende Kunst, Foto	5.725.797	-3,74 %
10 Film, Kino, Video	325.530	+23,70 %
11 Hörfunk, Fernsehen	17.000	+13,33 %
12 Kulturinitiativen, Zentren	2.090.975	+4,05 %
13 Ausbildung, Weiterbildung	975.442	+3,06 %
14 Erwachsenenbildung	201.567	+5,35 %
15 Internationaler Kulturaustausch	292.400	-5,13 %
16 Großveranstaltungen	3.138.088	-8,66 %
Sonstiges	1.327.649	-9,59 %
Kulturausgaben gesamt	43.915.132	-1,14 %
Wissenschaftsausgaben	590.262	-6,82 %

Übersicht und Entwicklung

Die **Ausgaben der Stadt Graz für Kultur** betragen im Jahr 2008 **43.915.132 Euro**. Sie sind damit von 2007 (44.419.346 Euro) auf 2008 um 1,14 % gesunken.

Der Anteil der Kulturausgaben an den Gesamtausgaben der Stadt Graz beträgt im Jahr 2008 **5,04 %**. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen leichten anteilmäßigen Rückgang der Kulturausgaben. 2007 lag der Anteil für Kultur bei 5,84 %.

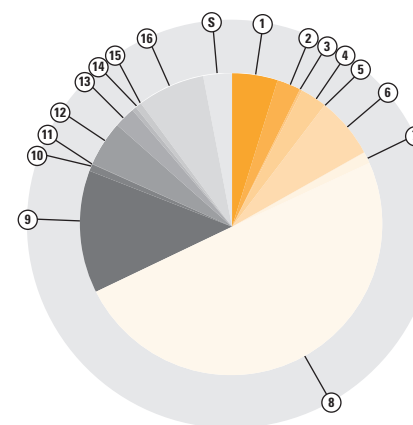
Der größte Anteil kommt dabei den Ausgaben der Kategorie „Darstellende Kunst“ mit 49,82 % zu. An zweiter Stelle befindet sich die Kategorie „Bildende Kunst, Foto“ mit einem Anteil von 13,04 % gefolgt von der Kategorie „Großveranstaltungen“ mit 7,15 % und der Kategorie „Bibliothekswesen“ mit 6,48 %.

„Bibliothekswesen“ mit 6,48 %.

Im Jahr 2008 betragen die **Förderungen des Kulturressorts** mit Anteilen des Wissenschafts- und Bildungsressorts **9.756.996 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 22,22 % an den gesamten Kulturausgaben der Stadt bzw. einem Anteil von 1,12 % am Gesamtbudget der Stadt.

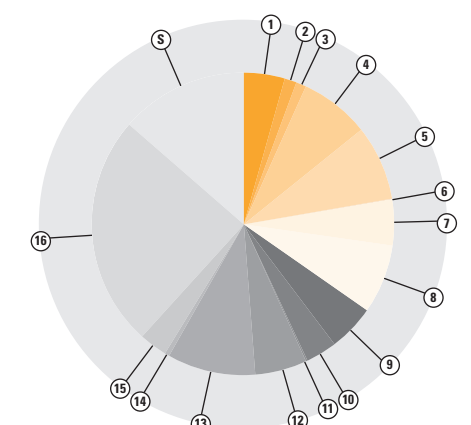
Der größte Anteil der Förderungen des Kulturressorts mit Anteilen des Wissenschafts- und Bildungsressorts kommt im Jahr 2008 den Ausgaben der Kategorie „Großveranstaltungen“ mit 24,83 % zu. An zweiter Stelle befindet sich die Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“ mit 9,45 % gefolgt von der Kategorie „Bibliothekswesen“ mit 8,06 % und der Kategorie „Literatur“ mit 7,48 %.

Kulturausgaben gesamt 2008



4,80 %	1 Museen, Archive, Wissenschaft	4,36 %
2,51 %	2 Baukulturelles Erbe	1,28 %
0,24 %	3 Heimat- und Brauchtumpflege	1,08 %
2,81 %	4 Literatur	7,48 %
6,48 %	5 Bibliothekswesen	8,06 %
0,00 %	6 Presse	0,01 %
1,24 %	7 Musik	4,99 %
49,82 %	8 Darstellende Kunst	7,43 %
13,04 %	9 Bildende Kunst, Foto	5,00 %
0,74 %	10 Film, Kino, Video	3,34 %
0,04 %	11 Hörfunk, Fernsehen	0,17 %
4,76 %	12 Kulturinitiativen, Zentren	5,41 %
2,22 %	13 Ausbildung, Weiterbildung	9,45 %
0,46 %	14 Erwachsenenbildung	0,50 %
0,67 %	15 Internationaler Kulturaustausch	3,00 %
7,15 %	16 Großveranstaltungen	24,83 %
3,02 %	S Sonstiges	13,61 %

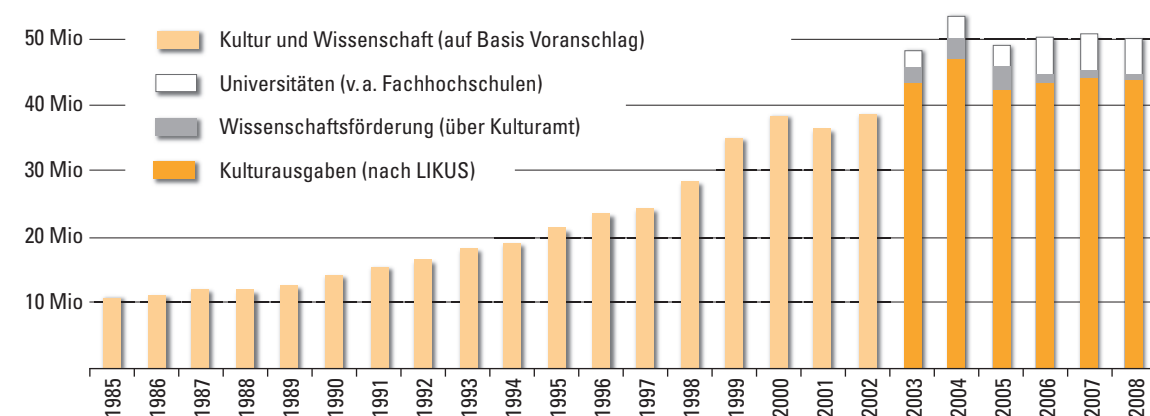
Kulturamt 2008



Da das Kulturamt auch für die Vergabe der **Wissenschaftsförderung** zuständig ist, wird über die allgemeine Wissenschaftsförderung in einem eigenen Kapitel berichtet. Die Ausgaben der Stadt Graz für Wissenschaft betragen im

Jahr 2008 **590.262 Euro**. Der Anteil der Wissenschaftsförderung, die über das Kulturamt vergeben wird, beträgt am Gesamtbudget der Stadt Graz im Jahr 2008 0,07 %. 2007 war es ein Anteil von 0,08 % für Wissenschaft.

Entwicklung der Ausgaben für Kultur ab 1985



Entwicklung

Betrachtet man die Entwicklung der Kulturausgaben der Stadt Graz ab 1985 in absoluten Beträgen, ist langfristig eine kontinuierliche Steigerung erkennbar. 1985 lagen die Kulturausgaben der Stadt Graz knapp über 10 Mio. Euro. Zehn Jahre später waren sie bereits doppelt so hoch und haben die 20 Mio. Euro Marke überschritten. Weniger als weitere zehn Jahre danach, im Kulturhauptstadtjahr 2003, wurde die nächste Verdoppelung auf über 40 Mio. Euro erreicht.

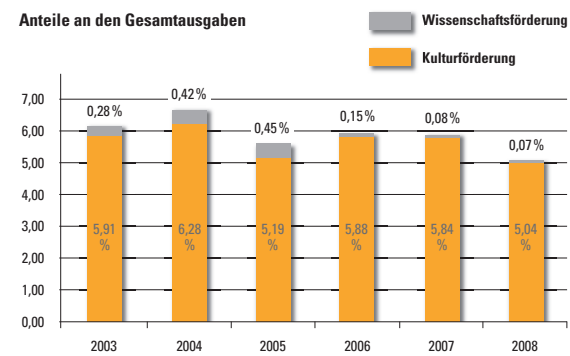
Ab 2003 können die Ausgaben für Wissenschaft getrennt dargestellt werden. Der Bereich Wissenschaft enthält hier nicht nur die Wissenschaftsförderung, die über das Kulturamt abgewickelt wird, sondern auch die Universitäts- und Hochschulförderung, die in Graz vorwiegend den Fachhochschulen zukommt.

Ab 2003 kann auch der Anteil der Kulturförderung und der Wissenschaftsförderung an den Gesamtausgaben der Stadt Graz berechnet werden. Seit 2003 ist eine leicht rückläufige Entwicklung erkennbar, jedoch ist der direkte Vergleich mit dem Kulturhauptstadtjahr problematisch, da in diesem Jahr und im

Folgejahr 2004 für das Projekt Kulturhauptstadt Graz 03 erhöhte Ausgaben stattfanden, die ab 2005 wegfielen.

Von 2005 bis 2008 ist noch keine eindeutige Entwicklung erkennbar. In den Jahren 2006 und 2007 lag der Anteil der Kulturausgaben bei fast 6%. 2005 und 2008 hingegen nur knapp über 5%.

Mag^a Caroline Krupp, MAS



VERGLEICHE ZU ANDEREN GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN NACH LIKUS

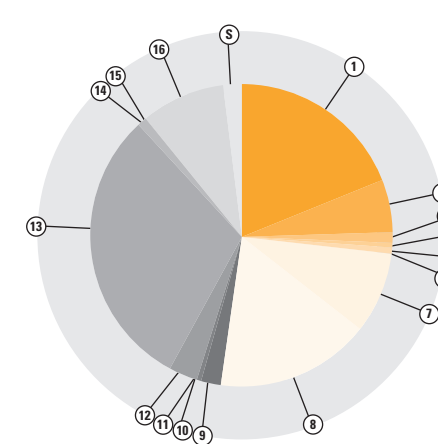
Unterschiedliche Gebietskörperschaftsebenen (Bund – Länder – Gemeinden) haben aufgrund unterschiedlich zugeordneter Aufgaben auch unterschiedliche Strukturen und damit unterschiedliche Förderschwerpunkte. Für Graz bietet sich daher ein Vergleich mit anderen Landeshauptstädten Österreichs, mit einem Durchschnittswert aller Bundesländer und mit dem Bund an. Für den Bund gibt es für das Berichtsjahr 2008 mit Redaktionsschluss des Grazer Kunst- und Kulturberichts 2008 (Ende September 2009) zwar schon einen Kulturbericht und einen Kunstbericht des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (bmukk), jedoch entsprechen die Ausgaben, die in diesen beiden Berichten angeführt sind, nur etwa der Hälfte der gesamten Kulturausgaben des Bundes, da diese auf sechs weitere Ministerien verteilt sind. Im Jahr

2007 entsprach der Berichtsumfang des Kunstberichts und des Kulturberichts 382 Mio. Euro. Statistik Austria wies für das Jahr 2007 Kulturausgaben in der Höhe von 743 Mio. Euro aus. 2008 wird in beiden Berichten des bmukk zusammen über eine Gesamtsumme von 401 Mio. Euro berichtet.

Vergleiche mit anderen Städten und Bundesländern sind auf jene beschränkt, die ebenfalls einen Kulturbericht publizieren und eine nachvollziehbare LIKUS-Zuordnung aufweisen.

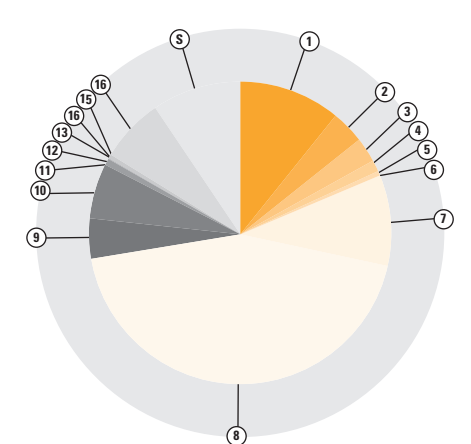
Vergleicht man die Kulturausgaben der Stadt Graz mit Wien, ist primär erkennbar, dass der jeweils größte Anteil an den Ausgaben durch die LIKUS-Kategorie „Darstellende Kunst“

Bundesländer (ohne NÖ, Stmk) 2008



10,97%	1 Museen, Archive, Wissenschaft	10,97%
3,52%	2 Baukulturelles Erbe	3,52%
2,62%	3 Heimat- und Brauchtumpflege	2,62%
1,20%	4 Literatur	1,20%
0,48%	5 Bibliothekswesen	0,48%
0,00%	6 Presse	0,00%
9,49%	7 Musik	9,49%
44,19%	8 Darstellende Kunst	44,19%
4,17%	9 Bildende Kunst, Foto	4,17%
5,75%	10 Film, Kino, Video	5,75%
0,00%	11 Hörfunk, Fernsehen	0,00%
0,69%	12 Kulturinitiativen, Zentren	0,69%
0,08%	13 Ausbildung, Weiterbildung	0,08%
0,00%	14 Erwachsenenbildung	0,00%
0,43%	15 Internationaler Kulturaustausch	0,43%
6,78%	16 Großveranstaltungen	6,78%
9,63%	S Sonstige	9,63%

Wien 2008



eingegenommen wird. Hier wird das Engagement der Hauptstädte für einen Aufgabenbereich deutlich, dessen Einzugsgebiet weit über die Stadt hinausreicht. An zweiter Stelle steht in Wien im Jahr 2008 die Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“. In Graz liegt die Kategorie „Bildende Kunst, Foto“ an zweiter Stelle, in der auch das Kunsthaus Graz enthalten ist. Während in Wien die Kategorie „Musik“ an dritter Stelle steht, ist in Graz im Jahr 2008 hier die Kategorie „Großveranstaltungen“ zu finden. Gleichzeitig muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass im Kulturbericht der Stadt Wien Musikschulen, Kunst- und Modeschule, die wesentliche Kulturausgaben darstellen, nicht enthalten sind. Dies führt im vorliegenden Vergleich wohl zu einer wesentlichen Verschiebung.

Im Jahr 2008 ist bei den Bundesländern (ohne W, Stmk, NÖ – Steiermark und Niederösterreich sind nicht enthalten, da bei Redaktionsschluss noch keine Kulturberichte 2008 erschienen sind), wie auch bisher, der größte Anteil die LIKUS-Kategorie „Aus- und Weiterbildung“, die vorwiegend von den Musikschulen eingenommen wird. An zweiter Stelle steht im Jahr 2008 wieder die Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“, die zu einem Großteil durch die Landesmuseen repräsentiert wird. Die Kategorie „Darstellende Kunst“ stellt 2008, wie seit dem Vorjahr, die drittgrößte Kategorie dar. Die Kategorie „Großveranstaltungen“ ist von der sechsten Stelle im Vorjahr an die vierte Stelle vorgerückt. Knapp danach an fünfter Stelle folgt die Kategorie „Musik“ vor der Kategorie „Baukulturelles Erbe“.

Quellen:
Wien: Kunst- und Kulturbericht 2008 (Mode-, Kunst- und Musikschulen, Bibliotheken, Kunst im öffentlichen Raum u.a. nicht enthalten).
Bundesländer: Kulturberichte 2008: Burgenland, Kärnten, Salzburg, Tirol, Vorarlberg; OÖ: Direktion Kultur.

Graz im Österreich-Kontext

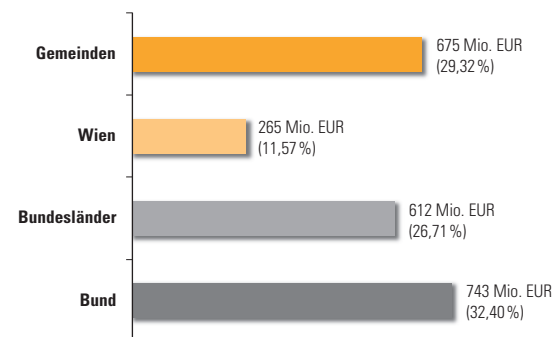
Betrachtet man alle Ebenen der Gebietskörperschaften in Österreich im Jahr 2007, so betragen die **gesamten Kulturausgaben 2,29 Milliarden Euro**. Im Jahr 2006 lagen sie bei 2,11 Milliarden Euro und sind um 187 Mio. Euro gestiegen.

Die Kulturausgaben des Bundes sind von 2006 auf 2007 zwar nominal von 687 Mio. auf 743 Mio. Euro gestiegen, jedoch ist ihr Anteil an den gesamten Kulturausgaben von 32,62% auf 32,40% gesunken.

Der Anteil der Kulturausgaben der Bundesländer (ohne Wien) ist im Jahr 2007 von 23,39% (493 Mio. Euro) auf 26,71% (612 Mio. Euro) gestiegen.

Die Kulturausgaben Wiens werden gesondert dargestellt, da Wien gleichzeitig Bundesland und Gemeinde ist. Die Ausgaben Wiens für Kultur sind im gleichen Zeitraum von 257 Mio. auf 265 Mio. Euro gestiegen und nehmen damit einen

Öffentliche Kulturausgaben 2007: 2.293 Mio. Euro



Anteil von 11,57% aller Kulturausgaben Österreichs ein. Im Jahr 2006 waren es noch 12,21%.

Der Anteil der Kulturausgaben aller Gemeinden (ohne Wien) ist im Jahr 2007 von 31,78% (669 Mio. Euro) auf 29,32% (675 Mio. Euro) gesunken. Nominell sind die Kulturausgaben der Gemeinden von 2006 auf 2007 jedoch gestiegen.

Der Stellenwert der Stadt Graz für Österreich und dessen Kunst- und Kulturszene wird deutlich, wenn man den **Anteil der Grazer Kulturausgaben an den gesamten Kulturausgaben Österreichs** betrachtet: er beträgt **1,94%**. Dieser Anteil ist im Vergleich zu 2,06% im Jahr 2006 zwar leicht zurückgegangen, doch liegt dieser Rückgang in der massiven Steigerung der Kulturausgaben der Bundesländer begründet, denn nominal sind die Ausgaben für Kultur von 2006 auf 2007 in Graz gestiegen. Der Anteil der Grazer Kulturausgaben an den Kulturausgaben aller Gemeinden (ohne Wien) betrug im Jahr 2007 6,61% (2006 6,48%).

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass aus Sicht der Kulturausgaben in nominalen Beträgen der Stellenwert von Bund, Ländern und Gemeinden heute in etwa gleich groß ist.

Einen anderen Blickwinkel auf die Ausgaben für Kunst und Kultur ermöglicht die Betrachtung des Anteils der Kulturausgaben an den Gesamtausgaben der jeweiligen Gebietskörperschaften bzw. Gebietskörperschaftsebenen. Im Jahr 2007 gab der Bund 0,57% seiner gesamten Ausgaben für Kultur aus. 2006 waren es noch 0,63%.

Die Bundesländer (ohne Wien) wendeten im gleichen Zeitraum 2,63% ihrer Gesamtausgaben für Kultur auf. Im Un-

Anteil der Kulturausgaben an Gesamtausgaben 2007

Bund	0,57%
Bundesländer	2,63%
Wien	1,93%
Gemeinden	4,18%
Österreich gesamt	1,26%
Graz	5,84%

terschied zum Bund sind sie jedoch gestiegen, denn im Jahr 2006 lagen sie noch bei 2,16%.

Die österreichischen Gemeinden stellten 2007 4,18% für Kultur zur Verfügung. Der Anteil ist dabei im Vergleich zum Vorjahr, als der Anteil bei 3,70% lag, weiter angestiegen. Wien wendete im Jahr 2007 1,93% für Kultur auf. 2006 waren es 1,90%. Die Stadt Graz gab 2007 einen Anteil von 5,84% ihrer Gesamtausgaben für Kultur aus. Dieser Anteil lag im Jahr davor bei 5,88%.

Betrachtet man also den Stellenwert der Gebietskörperschaftsebenen für Kultur, leisten die Gemeinden einen wesentlichen Beitrag zur Kulturförderung in Österreich. Innerhalb der Gemeinden nehmen die Landeshauptstädte wiederum eine besonders wichtige Stelle ein.

Mag^a Caroline **Krupp**, MAS

Quelle:
Statistik Austria, Kulturstatistik 2007. Tabellenwerk, Wien 2009.

KULTURAUSGABEN AUF
KOMMUNALER EBENE

Was wurde bislang erreicht, was ist an neuen Zielsetzungen für ein zweites Fünf-Jahres-Intervall absehbar?

Die Herausgabe der Kunst- und Kulturberichte Graz ist ein auf Dauer angelegtes Projekt. Für ein nachhaltig wirksames Lernen der Politik und Verwaltung aus fein strukturierter Analyse und Beobachtung reichen punktuelle, aus bestimmtem Anlass in Auftrag gegebene Studien nicht aus. Sehr wohl qualifiziert sich aber ein Kulturamt, die Förderungsverwaltung einer Stadt, indem es punktuell und zu spezifischen Themen laufend beobachtet und somit auch ständig prozessorientiert auskunftsfähig ist. Eine wiederkehrende, breit angelegte und differenziert argumentierende Berichtslegung im Bereich von Kunst und Kultur erschöpft sich also nicht nur im Anliegen der Außendarstellung und Rechtfertigung in der politischen Öffentlichkeit von Graz. Dies ist zweifelsfrei wichtig, ein wohl zu bedienender legitimer Grundanspruch demokratisch verfasster Kunst- und Kulturpolitik, einer an Transparenz und dem freien Diskurs interessierten kommunalen Förderungsverwaltung. Ausgangsvoraussetzung für weitere Optimierungsschritte und ein weiteres Qualitätskriterium des Kunst- und Kulturförderungsberichts der Stadt Graz ist ebenso die interne Nützlichkeit, die Befriedigung intern gestellter Informationsansprüche.

Aus Vergleichen Lernen, Legitimieren, Qualifizieren: Das Beispiel Graz überzeugt!

Am praktischen Beispiel soll auf die Bedeutung laufend durchgeführter struktureller Vergleiche zu den Kulturausgaben auf kommunaler Ebene hingewiesen werden. So etwa auf die Vergleiche unter den Landeshauptstädten und ein Vergleich von den Kulturausgaben der Landeshauptstädte zu den kleineren Städten. Im hier gebrachten Beispiel werden die Gegenüberstellungen für ein Zehn-Jahresintervall angestellt. All dies ist auf LIKUS-Basis noch nicht möglich, weil es LIKUS-Zahlen für einen so langen Zeitraum auch für Graz noch nicht gibt (Bericht erscheint im sechsten Jahr), schon gar nicht für die Vergleiche auf kommunaler Ebene.

Wie interessant diese Analysen aber sind, lässt sich aber auch schon aus den bislang vorhandenen Zahlen und deren Weiterentwicklung zu Indikatoren aus dem Österreichischen Jahrbuch der Städte und Gemeinden ermesen. Die Anschaulichkeit und Aussagekraft werden weiter steigen, wenn diese Analysen dann später auf LIKUS-Basis in höherer Genauigkeit und Differenzierung möglich sein werden. Jetzt vorgebracht soll mit den Vergleichen aber ein Vorgeschmack davon entwickelt werden, wenn die hier kurz vorgestellten Analysen künftig in der Differenzierung und Genauigkeit, wie über den Kunst- und Kulturbericht Graz bereits eindrucksvoll vorgelebt, später dann für die gesamte kommunale Ebene möglich sein werden.

Bezieht man den Vergleich nur auf die acht Landeshauptstädte und Wien und nur auf das Zehn-Jahresintervall zwischen 1998 und 2007, so erstaunt allein dabei schon die große Spanne in den ausgewiesenen Ergebnissen im Budgetanteil Kunst und Kultur an den gesamten kommunalen Ausgaben. So kann man dabei etwa beim Anteil des kommunalen Kulturbudgets am gesamten kommunalen Budget unter Österreichs Landeshauptstädten im letzten Dezenium eine Spanne zwischen 1,7% und 12,6% registrieren. Der Anteil des Kulturbudgets am Gesamtbudget stieg im Schnitt der Landeshauptstädte ohne Wien in den Jahren zwischen 1998 und 2007 von 5,1% auf 5,5%. Berechnet man Wien mit, so stieg dieser Anteilswert von 2,5% auf 3,0%. Daraus ist ersichtlich, dass die Bundeshauptstadt Wien einen deutlich geringeren Budgetanteil für Kunst und Kultur bereitstellt, als dies auf der Ebene der Landeshauptstädte geschieht. Umgekehrt kann Graz im Zehn-Jahresintervall zwischen 1998 und 2007 auf die vergleichsweise stärkste Zunahme nach Prozentpunkten verweisen. Der Anteil des Kulturbudgets am Gesamtbudget der Stadt Graz stieg nach dieser Datengrundlage von 4,0% auf 5,7%. Bleibt nur noch hinzuzufügen, dass der Anteil der Kulturausgaben unter den Städten mit mehr als zehntausend EinwohnerInnen in diesem Zeitraum im Schnitt von 4,8% im Jahr 1998 auf 4,6% im Jahr 2007 geringfügig aber doch abnahm. Auch in diesem Vergleich überzeugt das kulturpolitische Engagement der Stadt Graz.

Herausforderung Ressourcenzuteilung

Abschließend noch ein Gedanke zur Ressourcenzuteilung in Zeiten mit angespannten finanziellen Möglichkeiten. Es ist in diesem Zusammenhang kritisch anzumerken, ob bei der verstärkten Konkurrenz nach Ressourcenzuteilung allein die Vermittlung einer Werthaltung schon ausreicht. In einer wissenschaftsorientierten Gesellschaft, in der es für politische Entscheidungsprozesse in immer rascherer Abfolge und mit äußerst begrenzter Zeit zu entscheiden gilt, kommt den auf Indikatoren-systemen basierten Argumentationsabfolgen verstärkt Bedeutung zu. Hier kommt dann aber der konkreten und spezifisch empirischen Untermauerung werturteilsgebundener Argumentationsweisen, der Bestätigung und Darlegung des Arguments durch konkrete Zahlen, ob in zeitlicher Abfolge oder als stimmige, rasch rezipierbare Quervergleiche dargeboten, immer größere Bedeutung zu. Die Kunst- und Kulturberichte Graz liefern zu genau diesen Ansprüchen laufend und jahresaktuell Inputs nach, sie verfeinern und differenzieren die Datensätze zunehmend. Vor allem aber kommt hier immer mehr der Prozess Datenaufbereitung und Berichterstellung selbst ins Spiel: Über das jährliche Zusammentragen von Zahlen nach gleichem Definitions-, Darstellungs- und Analyserahmen liegen in der Zwischenzeit Zeitreihen von mehr als einem halben Jahrzehnt vor. Sie legen in ihrer internen definitorischen Stimmigkeit und damit Vergleichbarkeit ebenfalls von Jahr zu Jahr zu. Die Vergleiche, allein die Graz internen, werden mehr, sie werden durch die mehrfache Wiederholung in der Zuordnung noch qualifizierter, sie werden über einen längeren Zeitraum zusammengestellt im Trend aussagestärker – man darf also auch hier und schon jetzt auf die Entwicklung in den kommenden Jahren gespannt sein.

Die Kunst- und Kulturberichte der Stadt Graz sind dort ein wichtiger Fundus an Empirie und Anschauung, wo es um die Entwicklung stadtteigener Projekte, verbesserter Verwaltungs- und Beobachtungsprozesse geht. Verwiesen sei hier etwa auch auf die substantiellen und strategisch wichtigen Beiträge

aus den Datensätzen und Strategiepapieren des Kulturamtes der Stadt Graz zum stadtübergreifenden Projekt „LebensQualitäts-Indikatoren“ selbst: Die Beiträge aus dem Amt und Betriebsfeld von Kunst und Kultur sind nicht nur für das stadteigene Projekt der Beobachtung und Sichtbar-Machung der Felder und Aspekte Grazspezifischer Lebensqualität von großer Bedeutung, sondern es war für das Kulturamt selbst die politische wie auch praktische Involvierung in diesem Verfahren von großer strategischer, kommunikativer, politischer wie auch legitimatorischer Bedeutung.

Auch damit wird manifest, Kunst und Kultur ist Querschnittsmaterie, Kunst und Kultur spielt im Leben der Menschen und der Gesellschaft generell eine zentrale Rolle.

Kunst und Kultur als Querschnittsmaterie ist, so das Beispiel Graz, nicht nur ein wohlklingender, im Alltag aber leerer Satz für Sonntagsreden, sondern in Graz ist dies überzeugend gelebte Praxis. Es steht also weit mehr als eine herzlich gemeinte Einladung, weit mehr als eine Gestik der Offenheit des Kulturamtes Graz zu vielen Politikfeldern der Politik und Verwaltungsressorts dahinter, wenn mit dem Kunst- und Kulturbericht Graz 2008 in den Vorwörtern die politischen Spitzen von gleich drei Politikfeldern zu Wort kommen. Auch hier und auf die nächsten fünf Jahre projiziert: Tendenz in allen damit verbundenen Punkten deutlich steigend.

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz-Otto Hofecker

WISSENSCHAFTS-
FÖRDERUNG

Ihrer wahren Wesensbestimmung nach ist die Wissenschaft das Studium der Schönheit der Welt.

(Simone Weil)

Neue Wege beschreiten, Antworten auf Fragestellungen suchen, Wissen schaffen: vielleicht kann das als grobe Definition von Wissenschaft gesehen werden. Ein ebenso bedeutender Aspekt ist natürlich die Weitergabe des Wissens, in Kombination also Forschung und Lehre. Wissenschaft bedingt wohl auch einen arbeitsteiligen Prozess, viele sind an den Fragestellungen, an der (auch sich wiederholenden) Suche nach Antwort(en) und dem Schaffen von Wissen beteiligt. Die Stadt Graz als Universitätsstadt gibt ein gutes Beispiel dafür, wie vier Universitäten (Karl-Franzens-Universität Graz, Medizinische Universität Graz, TU Graz und Universität für Musik und darstellende Kunst Graz) sich der Wissenschaft widmen, aber gerade auch in gemeinsamen Projekten universitätsübergreifend an diesem „Studium der Schönheit der Welt“ arbeiten.

Für das Jahr 2008 sind exemplarisch, unter besonderer Würdigung gemeinsamer Projekte, genannt:

Das **Regional Centre of Expertise on Education for Sustainable Development Graz-Styria (RCE Graz-Styria)** mit Sitz an der **Karl-Franzens-Universität Graz** wurde 2006 im Rahmen der UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung (2005–2014) als Teil des internationalen UN-Netzwerkes gegründet. Mittlerweile gehören diesem Netzwerk 55 RCEs weltweit an. Das RCE Graz-Styria wurde im August 07 offiziell aufgenommen. Die Mission ist „ein gegenseitiger Wissens- und Erfahrungsaustausch für nachhaltige Entwicklungsprozesse zwischen globalen und lokalen Akteuren (sic!), Wissenschaft, Praxis, ExpertInnen und jenen, die es werden möchten“ (Zitat RCE). Lokal verfolgt das RCE Graz-Styria das Ziel, Nachhaltigkeitsinitiativen zu vernetzen, neue innovative

Aktivitäten zu setzen sowie den Wissensaustausch zwischen Universität und Gesellschaft zu fördern. Global will das RCE einen Erfahrungsaustausch zwischen Kulturen sowie einen weltweiten Lernprozess bewirken.

Die Positionierung der **Medizinische Universität Graz (MUG)** im Zusammenhang mit dem Wissenschaftsstandort Graz auf der Landkarte der europäischen Forschung wie auch im außereuropäischen Kontakt ist ein zentrales Anliegen der Universität, das sich als „Centre of Excellence“ im europäischen Forschungsraum positioniert. Die Unterstützung und der Ausbau der internationalen Beziehungen in Lehre und Forschung sind Aufgabenbereiche in zwei Organisationseinheiten: internationales und postgraduales Zentrum und Bereich Forschungsmanagement. Die Aktivitäten der MUG zur Erhöhung der Mobilität von ForscherInnen werden im Kontext der forschungspolitischen Ziele der EU vorbereitet und sind z. T. bereits in darauf ausgerichtete internationale Programme eingebunden. Internationalität ist in diesem Kontext kein „Nebenprodukt“ akademischer Arbeit, sondern ein zunehmend relevantes Auswahlkriterium im Wettbewerb um europäische und internationale Forschungsförderungsmittel.

„Die Mission der Technologieverwertung ist die Unterstützung der Kommerzialisierung von Technologien und Know-how basierten Dienstleistungen und damit die nachhaltige Wertschöpfung für die TU Graz und ihre Interessengruppen“, so ein Zitat von der Website der **Technologieverwertung** an der TU Graz. Damit sind der Aufbau des IPR-Managements (IPR = International Property Rights) und der verbesserte Wissenstransfer durch Forschungsk Kooperation mit der Wirtschaft als zwei der acht Leitstrategien im Bereich F & E an der TU Graz definiert, wobei internationale best-practice Modelle als Orientierung dienen. Wertschöpfungsorientierter Technologietransfer mit Fokus auf professioneller Patentverwertung steht im Mittelpunkt der Aktivitäten. Wissens- und Technologietransfer (WTT) zwischen Unternehmen, Universitäten und Forschungseinrichtungen spielen eine zentrale, „Arbeits-

plätze und Wohlstand stiftende“ Rolle. Patentverwertung, Drittmittelforschung und postgraduale Lehrangebote sind tragende Säulen.

Das **IAP-Institut für Adaptive und Raumfahrtphysiologie**, ein gemeinsames Projekt der KF Uni Graz, TU Graz und Medizinische Universität Graz, führt sein 2006 gestartetes Projekt mit dem Schwerpunkt „Darstellung der Bedeutung extremer Lebensbedingungen für Physiologie und Gesundheit“ fort. Spezifische Projektforschung und bestehende internationale Kontakte bieten Voraussetzungen zu darüber hinausgehenden Nutzungen im Sinn eines Mehrwertes für die Stadt Graz, insbesondere zur Anbahnung internationaler Veranstaltungen sowie zur Information und Einbindung der Öffentlichkeit.

Die als Untersuchungsgebiete des **Wegener Zentrums für Klima und Globalen Wandel (WegCenter)** gewählten steirischen Regionen inkludieren primär Graz und die Südoststeiermark, wo es einerseits um die natürlichen und vom Menschen beeinflussten Klima- und Umweltveränderungen und die Auswirkungen auf die natürliche Lebensumwelt des Menschen geht (Luft, Wasser, Boden, Pflanzen), andererseits um die Rolle der Menschen als MitverursacherInnen, Mitbetroffene und MitgestalterInnen des Klima- und Umweltwandels, vor allem der sozio-ökonomischen Dimensionen dieses Wandels. Die Forschungsergebnisse sind in besonderem Maß für Graz und die Steiermark wirtschafts- und gesellschaftsrelevant. Konkrete Themen für 2008/2009: „Regionale & Lokale Klimamodellierung“, „Auswirkungen von Klimaänderungen“, „WegenerNet Klimastationsnetz“, „Integrierte Wetter-Klima-Hydrologie-Luftgüte-Modellierung“.

Das Projekt **Biobank** der **Medizinischen Universität Graz** ist eine Einrichtung für die systematische Sammlung und Aufbewahrung biologischer Proben und der damit assoziierten klinischen Daten in strukturierter, auswertbarer Form und stellt in zunehmendem Maß zentrale Schlüsselressourcen für jég-

liche Form der biomedizinischen Forschung dar, da die Verfügbarkeit quantitativ vorhandener und qualitativ hochwertiger biologischer Materialien für die Erforschung der Funktion der menschlichen Gene und deren Interaktion mit der Umwelt, für die Validierung von Biomarkern und die Entwicklung systembiologischer Ansätze unverzichtbare Voraussetzung ist.

Der **Spezialforschungsbereich (SFB) „Mathematical Optimization and Applications in the Biological Sciences“** wurde von einer Gruppe von ForscherInnen der Karl-Franzens-Universität Graz, der Technischen Universität Graz sowie der Med Uni Graz zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung 2006 genehmigt. Im gegenständlichen Fall soll die Symbiose der „abstrakten“ Mathematik mit aktuellen Problemen in der Medizin erreicht werden, wie etwa der numerischen Bearbeitung von Magnetresonanz- und Computertomographiedaten oder der Erstellung eines virtuellen Herzens. Aus den zahlreichen, mit modernsten Technologien angehäuften Daten sollen medizinisch relevante Schlüsse gezogen werden, um therapeutische und diagnostische Verfahren und damit die Lebensqualität aller zu verbessern.

Der **SFB LIPOTOX „Lipotoxicity: Lipid-induced Cell Dysfunction and Cell Death“** hat sich zum Ziel gesetzt, alle relevanten Forschungsgruppen in Graz auf ein gemeinsames Thema zu fokussieren. Der Einsatz neuester Technologien ermöglicht die Aufklärung grundsätzlicher Mechanismen, die zur Entstehung lipotoxischer Substanzen führen. Die erzielten Erkenntnisse liefern auch mögliche Ansatzpunkte zur Vermeidung daraus resultierender Krankheiten. Es sollen Krankheiten auf molekularer Ebene ergründet und Wege gefunden werden, wie Lipotoxizität verhindert werden kann.

Das **Haus der Wissenschaft** ist seit Jahren ein „Multi-Media-Display“ für Spitzenforschung, das von den Universitätsinstituten als „Schaufenster“ genützt werden kann und vor allem die Jugend und eine interessierte Öffentlichkeit anspricht. Ausgerichtet ist dies mit einem Modulsystem, das

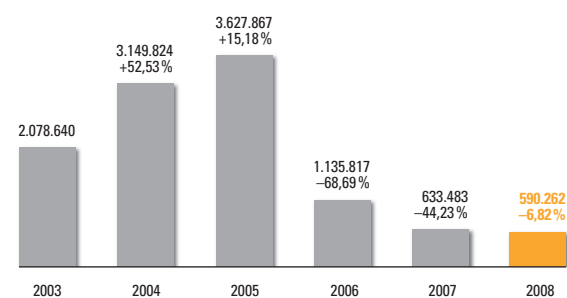
in wechselnden Folgen „nachgerüstet“ werden und den Nucleus für innovative Grundlagenforschung der vom BMWF und FWF geförderten Projekte zeigen soll. Als erste Folge einer Dauerausstellung (ab Oktober 2008) wurde im Rahmen der Serie „Interactive Science – Abenteuer Wissenschaft“ in einzelnen Stationen in einer Mischung aus interaktiven Multi-Media-Installationen und aktiven Erlebnis- und Lernorten das Modul „Die Welt der Atome“ gezeigt.

Das seit 15 Jahren bestehende **Ludwig Boltzmann-Institut für Kriegsfolgen-Forschung** hat sich die interdisziplinäre Erforschung der Auswirkungen von Kriegen und Konflikten mit all ihren staatlichen, gesellschaftlichen, ökonomischen, sozialen, humanitären und kulturellen Folgen zur Aufgabe gemacht. Dabei entwickelte sich das Institut zu einer weit über die Grenzen Österreichs hinaus bekannten Grazer Forschungseinrichtung, die durch ihre zahlreichen Projekte insbesondere die jüngere und jüngste Geschichte der Stadt Graz und des Landes Steiermark beleuchtet. So ist die Großausstellung „Graz in der NS-Zeit“ oder die 2008 erschienene Publikation „Die Rote Armee in der Steiermark. Sowjetische Besatzung 1945“ zu nennen. Das große internationale Forschungsprojekt „Der Prager Frühling 1968“ war ein weiterer Schwerpunkt im Jahr 2008, das Themenfeld der österreichischen Stalinopfer, die Anfang der 50er Jahre wegen „Spionage“ verurteilt und in Moskau hingerichtet wurden,

wurde ebenfalls bearbeitet. Zur Erinnerung an ihr Schicksal wurde im September 2008 am Moskauer Friedhof Donskoe ein Gedenkstein enthüllt.

Die städtischen Aufwendungen im Jahr 2008 für Wissenschaft ohne Kulturbezug betragen **590.262 Euro**. Im Jahr 2007 waren die städtischen Aufwendungen für Wissenschaftsförderung 633.483 Euro. Dies entspricht einem Rückgang um 6,82% zum Vorjahr.

Wissenschaft (nicht kulturbezogen)



Stadtübergreifende Wissenschaftsausgaben

Kompetenzentren (Darlehensrückzahlung)	36.073
Urban II – Fachhochschul-Campus	7.113
Urban II – Fachhochschul-Campus (a. o. Geb.)	1.340
Urban II – FH-Standort Graz-GmbH	250.000
Urban II – Wissensstadt	29.346

Förderungen Wissenschaftsressort über € 1.500

IFF – Institut für Technik- und Wissenschaftsforschung; Jahresprogrammförderung	7.500
IFZ – Interdisziplinäres Forschungszentrum für Technik, Arbeit und Kultur; Jahresprogrammförderung	10.000
Karl-Franzens-Universität Graz – Wegener Zentrum für Klima und Globalen Wandel; Jahresprogrammförderung	30.000
Karl-Franzens-Universität Graz; Regional Centre RCE	19.700
Karl-Franzens-Universität Graz; SFB Lipotox	17.908
Karl-Franzens-Universität Graz – Institut für Mathematik und Wissenschaftliches Rechnen; SFB Mathematical Optimization	9.497
Karl-Franzens-Universität Graz – Institut für Adaptive und Raumfahrtphysiologie; Jahresprogrammförderung	7.000
Karl-Franzens-Universität Graz; VESTIGIA	5.000
Karl-Franzens-Universität Graz; HNMRC	5.000
Kompetenzzentrum für interaktives eBusiness – evolaris Privatstiftung; Jahresprogrammförderung	28.572
Kompetenzzentrum für wissenschaftsbasierte Anwendungen und Systeme Forschungs- und Entwicklungs GmbH – KNOW Center Graz; Jahresprogrammförderung	20.000
Ludwig Boltzmann-Institut für Kriegsfolgen-Forschung; Jahresprogrammförderung	9.000

Medizinische Universität Graz; Biobank	30.000
Medizinische Universität Graz; Centre of Excellence	29.700
Österreichischer Austauschdienst; Jahresprogrammförderung	2.300
Technische Universität Graz – Technologiebewertung F & T; Jahresprogrammförderung	29.700

Förderungen Wissenschaftsressort bis € 1.500

Absolventenverein der Uni SOWI; Jahresprogrammförderung	363
Forum Alpbach; Stipendien an qualifizierte Studierende zur Teilnahme am Forum Alpbach	1.000
Grazer Philosophische Studien; Jahresprogrammförderung	700
Historischer Verein; Jahresprogrammförderung	700
Karl-Franzens-Universität Graz – Institut für Anglistik; „Excellence in English and American Studies Award“; Preisgeld	500
Naturwissenschaftlicher Verein; Jahresprogrammförderung	750
Verein AMSA; Jahresprogrammförderung	1.200
Verein zur Förderung der Universitätenkonferenz; Jahresprogrammförderung	300

Gesamtausgaben „Wissenschaft“ (nicht kulturbezogen)	590.262
--	----------------

Die Klugheit ist sehr geeignet, zu bewahren,
was man besitzt, doch allein die Kühnheit
versteht zu erwerben.

(Friedrich der Große)

Museen und Archive „leben“ davon, dass in der Vergangenheit jemand mitunter kühn genug war, Dinge zu erwerben und gegen Zeittrends zu sammeln. Museen und Archive hüten Schätze und ermöglichen damit die Beschäftigung mit der Vergangenheit. Die Vergangenheit, die immer auch ein Teil von uns ist, bleibt damit gegenwärtig. Archive und Museen erfüllen somit einen Bildungsauftrag, der weit über das Bewahren hinaus geht. Die durch das Aufbewahren erhaltenen Zeugnisse der Geschichte ermöglichen ständiges Erforschen und Lernen. Je nach Schwerpunkt des jeweiligen Archivs bzw. des jeweiligen Museums können die NutznießerInnen dieser Arbeit des Bewahrens und Erforschens die Ergebnisse rezipieren und reflektieren.

Die **Landesmuseum Joanneum GmbH** mit ihren vielen Standorten in Graz und in der Steiermark deckt als Universalmuseum ein breites Spektrum an Themen im musealen Bereich ab. In Punkto Förderung wird das Landesmuseum Joanneum zum größten Teil vom Land Steiermark getragen, nur das Kunsthaus, das zum Verbund des Joanneums gehört, wird auch von der Stadt Graz finanziert. Dieses ist der LIKUS-Kategorie „Bildende Kunst“ zugeordnet.

Das im Palais Khuenberg gelegene **stadtmuseumgraz** umfasst ständig wechselnde Ausstellungen und die Schausammlung des Apothekenmuseums sowie das Garnisonmuseum auf dem Schloßberg und das Sigl'sche Schloßbergmodell, welches sich im Glockenturm befindet. Im Arbeitsjahr

2008 wurde die Positionierung des stadtmuseumgraz als urbaner Ort und Plattform des aktuellen Diskurses, als ein Ort der Reflexion über die vielfältige Geschichte der Stadt Graz weiter ausgebaut. Wie in den Vorjahren waren wesentliche Zielgruppen Schüler und Schülerinnen, Studierende, die Gäste der Stadt und BürgerInnen, die an Stadtgeschichte und -entwicklung interessiert sind. Die publikumsgerichteten Aktivitäten waren im Jahr 2008 ähnlich umfangreich wie im Vorjahr, wobei die sehr erfolgreiche Ausstellung aus dem Jahr 2007 „HIER IST ES SCHÖN“ bewusst noch einige Monate länger gezeigt wurde. Der Anspruch, das historische Museum der Stadt Graz zu sein, wurde einerseits durch die Weiterführung der Ausstellung „GRAZ PORTRAITS. EINE KLEINE GESCHICHTE DER STADT GRAZ“ auf den Zeitraum 1809 bis 1945 eingelöst, andererseits durch den Herbstschwerpunkt zum Gedenkjahr 1938 mit insgesamt vier Ausstellungen zur Politik und Kulturgeschichte der Zwischenkriegs- und NS-Zeit. Urbanistik und Kunst der Gegenwart wurden durch die große Ausstellung „LINZ TEXAS“ sowie durch zwei neue Folgen der Reihe „INNENANSICHTEN“ und die Fotografieausstellung zur Europameisterschaft „TOR.SCHUSS.PANIK!“ repräsentiert. Mit diesem Programm wird der Kurs fortgesetzt, sowohl der Stadtgeschichte als auch wichtigen Fragen zu Stadt und dem Städtischen verpflichtet zu sein. Es wird insbesondere Wert darauf gelegt, Geschichte aus der heutigen Perspektive und mit zeitgenössischen Formen darzustellen.

Zur vordringlichsten Aufgabe des **Stadtarchivs** entwickelte sich im Jahr 2008 die fachgemäße Erfassung, Inventarisierung und Archivierung des bisher noch nicht oder nur teilweise erfassten Archivbestandes. Zu Beginn dieser Arbeiten konnten sich die MitarbeiterInnen des Stadtarchivs im Steiermärkischen Landesarchiv über sämtliche, die Archi-

vierung und Restaurierung betreffenden Techniken informieren. Gleichzeitig wurden alle Räume des Archivgebäudes – unter genauer Einhaltung der Gesundheitsschutzvorgaben für die ausführenden Personen (Schutzoveralls, Atemmasken, Spezialfilter etc.) – einer Generalreinigung unterzogen, die in Zukunft alle ein bis zwei Jahre durchgeführt wird, um einem allfälligen Pilzbefall der Archivalien vorzubeugen und zu verhindern. Zusätzlich stellten die Arbeiten an der Neuaufstellung der Präsenzbibliothek einen weiteren wichtigen Schwerpunkt dar. Verbunden damit war die Neubindung oder Restaurierung von etwa 250 Büchern. Die KundInnenfrequenz konnte gegenüber dem Jahr 2007 abermals gesteigert werden. So wurden für 1.932 BenutzerInnen 2.836 Akten ausgehoben und vorbereitet. 164 wissenschaftlich-historische Anfragen wurden im Jahr 2008 bearbeitet.

Diese LIKUS-Kategorie beinhaltet aber auch den kulturbezogenen (außeruniversitären) Wissenschaftsbereich, der in Graz eine breite Vielfalt an Themen abdeckt. Exemplarisch für das Jahr 2008 sind genannt:

Seit mehr als zwanzig Jahren ist die **Österreichische Gesellschaft für Kinderphilosophie** in Graz die einzige Einrichtung im deutschsprachigen Raum, die sich theoretisch und praktisch mit Kinderphilosophie auseinandersetzt. Mit WissenschaftlerInnen aus verschiedenen Ländern werden gemeinsame Unterrichtsmaterialien wie Bücher und CD-ROMs in mehreren Sprachen entwickelt. So besteht eine jahrelange Kooperation mit dem „Institute for the Advancement of Philosophy for Children“ an der Montclair University in New Jersey, USA (Grazer Schwesterstadt) und seit drei Jahren eine intensive Zusammenarbeit mit der Graduate School of Education der Universität Hiroshima, Japan. Das Projekt

„Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen“ an Grazer Schulen unterstützt das gemeinsame Lernen von Kindern mit unterschiedlicher sprachlicher und kultureller Herkunft. Im Oktober 2008 fand ein europäischer wissenschaftlicher Workshop als Abschluss des dreijährigen EU-Projektes „Menon – Developing Dialogue through Philosophical Inquiry“ statt, ein Booklet, ein Handbuch und eine DVD wurden produziert.

Das Projekt „NS-Herrschaft: Widerstand und Verfolgung in der Steiermark 1938 – 1945“ von **Clio – Verein für Geschichts- und Bildungsarbeit** läuft bereits seit dem Jahr 2007 und wurde im Mai 2009 mit der Präsentation des „Lexikons des steirischen Widerstandes“ abgeschlossen. Im Gedenkjahr 2008 wurden u. a. zwei Ausstellungen präsentiert, die gemeinsam mit dem Stadtmuseum Graz kuratiert wurden: „unsichtbar – NS-Herrschaft: Verfolgung und Widerstand in der Steiermark“ und „Den Blick hinrichten“. Publikationen zum Thema waren ein weiterer Schwerpunkt von Clio, so z. B. „Zum Tode verurteilt. NS-Justiz in der Steiermark“, Herbert Schneiders „Erbauungsbuch für den deutschen Spießler“ und „Gedichte aus dem Paulustor“. Im Herbst 2008 lag der Schwerpunkt auf „Kindheit und Jugend im NS“.

Auch **KiG! – Kultur in Graz** widmete sich 2008 der Geschichtsaufarbeitung. Im Zuge des Projektes „Überlebensgeschichten – November 1938–2008“ fand eine **Audioinstallation im Stadtmuseum** mit Berichten von ZeitzeugInnen statt. Die persönlich erzählten „oral histories“ von jüdischen GrazerInnen wurden so als wertvolle Informationsquelle nicht nur SchülerInnen, HistorikerInnen und ZeitgenossInnen, sondern auch einem zeitgeschichtlich interessierten Publikum zugänglich gemacht.

Das **Projekt Schwab Graz** beinhaltet Grundlagenarbeit, konzeptuelle Planung, Textrecherche und Textvergleich, die unabdingbar für den Zugang zu verbindlichen Textversionen der Literatur Werner Schwabs sind. Langzeitziel ist, das Gesamtwerk dieses bedeutenden österreichischen und gebürtigen Grazer Schriftstellers und Dramatikers zu veröffentlichen. In den letzten Jahren konnten verschiedene Projekte, die sich um die Aufarbeitung des Gesamtwerks Werner Schwabs bemühten, realisiert werden. Im Jahr 2008 stand die Aufarbeitung der von Werner Schwab so genannten „Co-verdramen“ im Mittelpunkt.

Anlässlich des 50-jährigen Bestehens des **Forum Stadtpark** (48 + 2) wurde u. a. auch die **Aufarbeitung des Archives** weiterbetrieben. Aufgrund seiner herausragenden Rolle ist das Archiv ein zentraler Ort für das Gedächtnis wichtiger und zentraler künstlerischer, politischer, sozialer, philosophischer und gesellschaftlicher Diskurse in Graz. In den fast fünf Jahrzehnten seines Wirkens haben das Forum Stadtpark und seine ProtagonistInnen in vielen Bereichen (Literatur, Theater, bildende Kunst, Architektur und Städteplanung, Musik, Film+ Foto, Comic, Wissenschaft, Politik) eine Menge an Aktivitäten gesetzt. Der Archivbestand umfasst u. a. das Zeitungsausschnittarchiv, Publikationen, Programm-Material, Monatsprogramme, KünstlerInnenpostkarten-Archiv, Video-Archiv, Korrespondenz, Plakatarchiv. Die Archivarbeiten werden im Jahr 2009 fortgesetzt.

Das **Internationale Textilkunst-Symposium** fand im Jahr 2008 zum 24. Mal im Bildungszentrum Raiffeisenhof

statt. In der zehntägigen Ausstellung wurden textile Kunstwerke und Kompositionen internationaler KünstlerInnen präsentiert. Zusätzlich gab es Workshops und internationale Fachvorträge. Textilkunst in ihren reduzierten Formen und Farben und ihrer eigenen Ästhetik wurden in der Hofgalerie des Raiffeisenhofs gezeigt.

Die **Österreichisch-Französische Gesellschaft** in Graz besteht seit 60 Jahren und führt seit 1. Jänner 2005 in privater Initiative das Österreichisch-Französische Kulturinstitut. Durch enge Verbindung mit Schulen und Hochschulen sorgt das Institut für Sicherung und Verbreitung von Kenntnissen über ein großes Partnerland in der EU, dessen Sprache, Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft. In seinem Ganzjahresbetrieb entwickelt das Österreichisch-Französische Kulturinstitut eine große Anzahl von Aktivitäten. So gab es im Jahr 2008 eine breite Palette von Kursen über französische Sprache und Landeskunde. Das Institut ist auch offiziell von französischer Seite als Prüfungszentrum für das französische Auslandssprachdiplom DELF anerkannt. Die Verbindung zur Französischen Botschaft in Wien sichert die Tätigkeit eines Pädagogischen Informationszentrums für LehrerInnen und SchülerInnen. Das Institut steht mit französischen AssistentInnen an Grazer Schulen sowie mit in Graz studierenden französischen Erasmus-StipendiatInnen in Verbindung. Ein öffentlicher Leseraum wird von Frankreich mit Abonnements von Zeitschriften ausgestattet. Die Bibliothek und Mediathek des Instituts umfassen rund 12.000 Medien. Außerdem gibt es ein Netzwerk von kulturellen Veranstaltungen wie z. B. die Französischen Filmwochen.

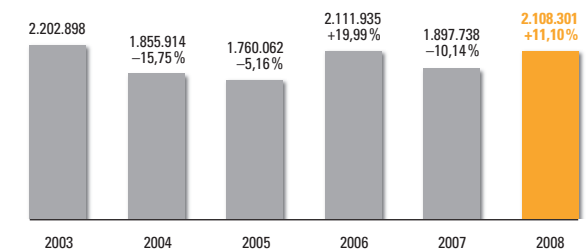
Das **CJS – Centrum für Jüdische Studien** beschäftigt sich seit Jahren mit der steirisch-jüdischen, resp. Grazer-jüdischen Regionalgeschichte. Ein Schwerpunkt im Jahr 2008 war die Erstellung eines Archivs biografischer Erzählungen von Grazer Juden und Jüdinnen als zentrale Anlaufstelle für Forschende und interessierte BürgerInnen. Zur Erhaltung des historischen Erbes und des kollektiven Gedächtnisses von Graz und der Steiermark wird dieser Beitrag als wesentlich erachtet.

Die städtischen Aufwendungen in der LIKUS-Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ im Jahr 2008 betrugen **2.108.301 Euro**, das entspricht einem Anteil von 4,80% an den städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfiel dabei mit 63,26% auf das Stadtmuseum, gefolgt vom Stadtarchiv mit 17,29%. Im Vergleich

zu 2007 sind die Ausgaben in der Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ um 11,10% gestiegen.

Museen, Archive, Wissenschaft



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Nichtwissenschaftliche Publikationen	10.586
Stadtarchiv	338.661
Stadtmuseum	1.333.663

Kulturressort, Ausgaben für den laufenden Betrieb

Stadtarchiv	25.891
Förderungen Kultur- und Wissenschaftsressort über € 1.500	
Art Network; Projekt „Vorlesungsreihe Philosophie in der Medizin“	5.000
Berger, Roland – Ufilm	3.000
„Auf den Spuren des Steirischen Panthers“	3.000
Centrum für Jüdische Studien; Jahresprogrammförderung und Gedenkjahrveranstaltung	6.000

Clio – Verein für Geschichts- und Bildungsarbeit; Projekt „NS Herrschaft: Widerstand und Verfolgung in der Steiermark 1938–1945“	24.000
David Herzog-Fonds; Jahresprogrammförderung	10.000
Europäisches Fremdsprachenzentrum; Jahresprogrammförderung	150.000
Forum Stadtpark; Archivierungsförderung zum 50jährigen Jubiläum	5.000
Israelitische Kultusgemeinde; Jahreskulturprogrammförderung	6.000

Johann Puch Museum Graz; Technik- und Fahrzeugmuseum	11.000	Institut für Schulpädagogik; Projekt „Schule und Raum“	400
Karl-Franzens-Universität Graz; Haus der Wissenschaft; Jahresprogrammförderung	25.000	Institut für Wertungsforschung; Publikation „75. Geburtstag Dr. Otto Kolleritsch“	1.500
Karl-Franzens-Universität Graz; Zentrum für Kulturwissenschaften; Transdisziplinäres kulturwissenschaftliches Wissenschaftszentrum	13.000	joanneum racing; Formula Student	1.500
KiG! – Kultur in Graz; Audioinstallation ZeitzeugInnen	25.000	Karl-Jaspers-Gesellschaft; Jahresprogrammförderung	1.000
Österreichisch-Französische Gesellschaft; Jahresprogrammförderung	7.000	Korom, Philipp, Mag.; Publikation „Öffentliche Intellektuelle in der österreichischen Presse“	700
Österreichische Gesellschaft für Kinderphilosophie; Jahresprogrammförderung	3.000	Krucsay, Michaela, Mag.; Publikation „Komponistin Katharina Cibbini“	700
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz; Schubert Wettbewerb	29.700	Lakitsch, Maximilian; Publikation „Gefahr und Sicherheit – Eine philosophische Kritik der Politik im Zeichen des 11. September 2001 nach Michel Foucault“	500
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz; Oststipendien	20.000	Neunteufel, Jasmin; Förderung „hör-Raum, klanG-kuGel“	700
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz – Institut 6: Kirchenmusik Orgel; Orgelwettbewerb	14.000	Riebenbauer, Elisabeth, Mag. Dr.; Publikation „Rechnungswesen in der Übungsfirma“	700
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz; Monday Night, Prime Time	3.000	Schilcher, Silvia; Publikation „Bosnien und Herzegowina – Ein vergessenes Land“	1.500
Verein elevate; Festival – wissenschaftlicher Teil	3.000	Schröttner, Barbara, Mag. Dr.; Publikation „Bildung – Idealisierung – Globalisierung“	700
Verein Männerberatung; Projekt „Intersectional Map“	3.000	Slepcevic, Peter, Mag. Dr.; Publikation „Gesellschaftspolitik und deren Umsetzung unter besonderer Berücksichtigung der Kommunikation“	700
Verein Projekt Schwab; Coverdramen	3.000	Strahalm, Werner, Dr.; Publikation „Geschichte Stadt Graz“	1.500
Förderungen Kultur- und Wissenschaftsressort bis € 1.500		Technische Universität Graz – Institut für Architekturtheorie und Baukunst; „GAM – Grazer Architekturmagazin“	1.000
Abbado, Carmen, Bakk* art.; Publikation „Komponist Georg Aranyi-Aschner“	700	Technische Universität Graz – Institut für Zeitgenössische Kunst; Projekt „Ohne einen Glaspalast wäre das Leben eine Last“	1.000
Becksteiner-Rasche, Astrid, Dr.; Publikation „quantitativ: richard kriesche“	1.000	Tosovic, Branko, Univ.-Prof. Dr.; Buchpublikation „Ivo Andric“	1.500
Bildungszentrum Raiffeisenhof; Internationales Symposium Textilkunst	1.000	Toufektsis, Orestis, Mag.; Projekt „Kompositorische Aspekte selbstständlicher Strukturen“	1.500
Brenneis, Alexander, Mag.; Publikation „Parlamentarismus in Österreich und in Slowenien“	700	Trattner, Agnes, Mag.; Publikation „Piercing, Tattoo und Schönheitsoperationen“	700
Diözesanmuseum; Publikation „EINS + 365“	700	Universität für Musik und darstellende Kunst Graz – Institut für Alte Musik und Aufführungspraxis; Internationale Sommerakademie	1.000
Friedrich, Claudia, Dr.; Publikation „Volksgarten – Politik der Zugehörigkeit“	500	Universität für Musik und darstellende Kunst Graz; Redoute	1.000
Grazer Bürgerkorps; Jahresprogrammförderung	1.000	Urania; Publikation „Joseph Hammer-Purgstall“	700
Grbic, Nadja, Mag. Dr.; Publikation „Ich habe mich ganz peinlich gefühlt“	700	Verein Denkmal; Jahresprogrammförderung	1.000
Handy, Markus, Mag. Dr.; Publikation „Die Severer und das Heer“	300	Verein für Politik und Zeitgeschichte; Publikation Stadtentwicklung	700
Institut für Bildungsrecht und Bildungspolitik; Symposium	1.000	Verein ORTLOS Architects; Projekt „City Lab“	1.000

Gesamtausgaben in der Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ 2.108.301

Die Zeit verwandelt uns nicht, sie entfaltet uns nur.

(Max Frisch)

Nach dem Denkmalschutzgesetz sind Denkmale „(...) von Menschen geschaffene unbewegliche und bewegliche Gegenstände (einschließlich Überresten und Spuren gestaltender menschlicher Bearbeitung sowie künstlich errichteter oder gestalteter Bodenformationen) von geschichtlicher, künstlerischer oder sonstiger kultureller Bedeutung (...)“. Das baukulturelle Erbe bereichert die gebaute Umwelt der Menschen und gibt ein lebendiges Zeugnis der wechselvollen Geschichte eines Landes bzw. einer Stadt. Die Liste der Denkmäler ist vielfältig und reicht von Burgen und Kirchen über Bauernhäuser bis zur Industriearchitektur. Zumeist handelt es sich um Einzelobjekte, die Bedeutung als Denkmal kann aber auch in der Ensemblewirkung liegen. Ein Objekt wird unter Denkmalschutz gestellt, wenn ihm geschichtliche, künstlerische oder sonstige kulturelle Bedeutung zukommen. Bei der Erhaltung lautet die Devise, die kulturell wertvolle Substanz zu bewahren und gleichzeitig das Objekt an zeitgemäße Nutzungserfordernisse anzupassen. Auf diese Weise bleibt ein Denkmal lebendig und sein Weiterbestand ist gesichert. Laut Denkmalschutzgesetz dürfen Veränderungen an geschützten Objekten nur mit Zustimmung des Bundesdenkmalamtes vorgenommen werden. Neben den RestauratorInnen kommen bei Renovierungen oft auch andere heimische Klein- und Mittelbetriebe zum Einsatz, die über spezielles Know-how

zu alten Handwerkstechniken verfügen, die so vor dem Vergessen bewahrt werden.

Die Grazer Altstadt trägt den Titel „UNESCO World Heritage / Weltkulturerbe“, was ihren lückenlosen Erhalt sichert. Zum Schutz des außergewöhnlichen Stadtkerns agiert u. a. die Altstadtsachverständigenkommission, die seit 1974 bei allen Bau- und Renovierungsvorhaben im Altstadtbereich beigezogen wird.

Im Jahr 2008 wurden vom Kulturamt Denkmalreinigungen im Stadtpark weiter fortgeführt, ebenso wie die Restaurierungsarbeiten im Prokesch-Osten-Mausoleum. Zahlreiche weitere Denkmäler wurden restauriert, instandgesetzt und gereinigt.

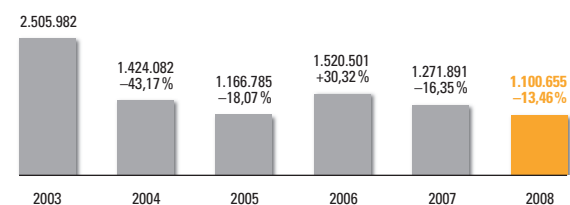
Neue Gedenktafeln wurden ebenfalls angebracht: Anlässlich der Wiederkehr des Tages der Verleihung des Nobelpreises an **Otto Loewi** fand 2006 die erste Otto Loewi Memorial Lecture statt. Anfang Oktober 2008 wurde die 2. Otto Loewi Memorial Lecture zum Thema „Das biologische Altern am Beispiel des Immunsystems – Grundlagen und praktische Konsequenzen“ abgehalten. Im Anschluss an die Otto Loewi Memorial Lecture wurde die Otto-Loewi-Gedenktafel in der Grazer Johann-Fux-Gasse 35 enthüllt. **Otto Loewi** war 27 Jahre lang an der Medizinischen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz als Ordinarius für Pharmakologie tätig. 1936 wurde ihm der Nobelpreis für Medizin für die Entdeckung der

Fortpflanzung des Nervenreizes, dem auch heute noch gültigen Prinzip der Neurotransmission, gemeinsam mit Sir Henry Dale zuerkannt.

Es sind nur wenige hundert Meter, die die Karl-Franzens-Universität Graz, an der der **Literatur-Nobelpreisträger Ivo Andrić** 1924 über „Das geistige Leben in Bosnien und Herzegowina während der Osmanischen Zeit“ seine Dissertation schrieb, von seinem damaligen Domizil in der Merangasse 24 trennt. Dort wurde nun im Oktober 2008 eine Gedenktafel enthüllt, die an die Grazer Jahre des multinationalen Diplomaten und Schriftstellers erinnert. Eine Andrić-Büste wurde im Wall-Zentrum aufgestellt. Seine Erzählungen und Romane – z. B. „Die Brücke über die Drina“ – beleuchten das sich überlappende Spannungsfeld zwischen Orient und Okzident.

Im Jahr 2008 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Baukulturelles Erbe“ mit **1.100.655 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 2,51 % aller städtischen Kulturausgaben. Im Vergleich zu 2007 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 13,46 % gesunken.

Baukulturelles Erbe



Stadtübergreifende Kulturausgaben	
Altstadterhaltung und Ortsbildpflege	788.922
Altstadterhaltung und Ortsbildpflege (a. o. Geb.)	144.186
Civitas – Projektmanagement	14.952
Civitas – Projektmanagement (a. o. Geb.)	552
Urban II – Erfahrungsaustausch	4.299
Urban II – Erfahrungsaustausch (a. o. Geb.)	775
Urban II – Unterstützung der Programmleitung	7.912
Urban II – Unterstützung der Programmleitung (a. o. Geb.)	13.955
Kulturressort, Ausgaben für den laufenden Betrieb	
Denkmalpflege	125.102
Gesamtausgaben in der Kategorie „Baukulturelles Erbe“	1.100.655

Sei nicht der erste, Neuem nachzujagen,
noch auch der letzte, Altem zu entsagen.
(Alexander Pope)

Der (groß)städtische Bereich kann sicher nicht als primäres Zentrum von Heimat- und Brauchtumspflege bezeichnet werden. Städtische Dynamiken bewirken andere Umfelder, aber das Nebeneinander von dörflichen bzw. ländlichen Strukturen, die sicher weiterhin HauptträgerInnen der Heimat- und Brauchtumspflege sind, macht letztendlich den Reiz aus. Dennoch bleibt den BewohnerInnen der Stadt in manchen Fällen die Sehnsucht nach dem Ursprung, dem Land, dem ureigensten Brauchtum. Somit hat die Heimat- und Brauchtumspflege auch in der Stadt ihren Stellenwert.

Exemplarisch für 2008 sind genannt:

Die Idee zum „Interkulturellen Musikstammtisch“ des **Steirischen Volksliedwerks** entstand bereits im Jahr 2000. Im Jahr 2008 galt der Schwerpunkt der „**Musikalischen Begegnung unter Nachbarn**“. Ein besonderer Akzent wurde dabei auf die traditionelle Volksmusik und -kultur der Nachbarländer Slowenien, Ungarn, Slowakei und Tschechien gelegt. Das **Büro für Weihnachtslieder** ist eine Servicestelle des Steirischen Volksliedwerks in Graz für alle Fragen rund um Weihnachtslieder und -texte, Melodien, Geschichten, Gedichte und Bräuche. Das Büro ist in der Weihnachtszeit weltweit gefragt. Jährlich machen ca. 10.000 Personen, auch international, von der Servicestelle Gebrauch. Eine umfassende Bibliothek mit geschultem Fachpersonal bietet Hilfe. Das Weihnachtslieder- und -geschichtenregister des Steirischen Volksliedwerks umfasst mittlerweile rund 30.000 Eintragungen (von einzelnen Weihnachtsliedern und Instrumentalnoten bis zu Geschichten, Gedichten, Hirten- und Krippenspielen).

Zu den Tätigkeiten des **Trachtenvereins D'Steirerherz'n z'Graz** zählen Veranstaltungen zur Pflege der steirischen Volkskultur im städtischen Raum, die Erhaltung von echter Tracht, Jugendarbeit in Form der „TanzERLEBNIS-woche am Bauernhof“ in Graz für 30 Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren vom 24. bis 29. August 2008, die Austragung des Wanderbannerwettbewerbes um die „Beste steirische Tanzgruppe“ und die Anschaffung von Musikinstrumenten.

Der **Bund der Heimat- und Trachtenvereine Steiermarks** mit Sitz in Graz hat Aktivitäten zur „Erhaltung und Pflege des steirischen Brauchtums“ als Hauptaufgabe. Für das Jahr 2008 sind genannt: Beteiligung beim „Aufsteiern“, Mitwirkung beim „Tag der Steirer“ im Landhaushof, Steirischer Frühschoppen mit offenem Volkstanz. Schulungen für Interessierte und den Nachwuchs zählen ebenfalls zu einem Kernaufgabengebiet.

Der **Steirische Blasmusikverband – Musikbezirk Graz-Stadt** koordinierte die einzelnen Musikvereine und Trachtengruppen für die Landhaushofkonzerte und veranstaltete eine Konzertwertung mit Teilnahme von acht Grazer Musikvereinen im April 2008. Weiters repräsentiert er die Interessen der einzelnen Musikvereine gegenüber Behörden und Medien und betont damit die „übervereinliche Arbeit“ sowie die Rolle eines „professionellen Helfers“ für andere Vereine.

Aktivitäten des **Trachtenverbandes Graz** sind traditionellerweise Seminare für Volkstanzschulung, der Tanz um den Maibaum auf dem Grazer Hauptplatz, Nähkurse für Dirndlhauben, die Teilnahme am „Aufsteiern“, MitarbeiterInnenseminare für FunktionärInnenweiterbildung, VolkstänzerInnen-schulung und Basteln, Verbandstanzproben, etc.

Am 14. September 2008 fand wieder das **Volkskulturstadtfest „Aufsteirern“** in Graz statt und bot allen volkskulturellen Verbänden und Vereinigungen eine Präsentationsplattform.

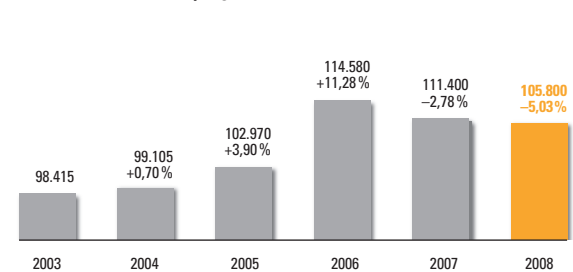
Mit der Reihe **„Österreich in historischen Filmdokumenten“** erschließt das **Filmarchiv Austria** systematisch wertvolle historische Aufnahmen der wichtigsten Städte und Regionen in Österreich. Das Originalmaterial wird jeweils sorgfältig restauriert und im Falle von Stummfilmen mit Musik aus der Region vertont. Zur Stadt Graz liegt eine umfangreiche Titelliste mit historischen Filmdokumenten vor.

Im Jahr 2008 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Heimat- und Brauchtumspflege“ mit **105.800 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,24 % aller städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 67,49% auf den Steirischen Sängerbund, gefolgt vom Steirischen Blasmusikverband mit 11,34% und dem Bund der Heimat- und Trachtenvereine sowie dem Steirischen Volksliedwerk mit jeweils 4,25%.

Im Vergleich zum Jahr 2007 sind die Ausgaben in dieser LIKUS-Kategorie um 5,03% gesunken.

Heimat- und Brauchtumspflege



Förderungen Kulturressort über € 1.500

Blasmusikverband; Jahresprogrammförderung und Landhaushofkonzerte	12.000
Bund der Heimat- und Trachtenvereine; Jahresprogrammförderung	4.500
Bund Steirischer Heimatdichter; Jahresprogrammförderung	2.000
Filmarchiv Austria; Österreich in historischen Filmdokumenten: Graz	2.500
Steirischer Sängerbund vocal.total; Jahresprogrammförderung	71.400
Trachtenverband Graz; Jahresprogrammförderung und Maibaumaufstellen	3.400
Verein Steirisches Volksliedwerk; Jahresprogrammförderung und Büro für Weihnachtslieder	4.500

Förderungen Kulturressort bis € 1.500

ARGE Volkstanz Steiermark; Jahresprogrammförderung	1.500
Club ungarischer Studenten und Akademiker; Tanzhasz	300
Erster Grazer Zitherverein; Jahresprogrammförderung	500
Grazer Volksliedchor; Jahresprogrammförderung	400
Kinderorchester Graz Liebenau Wetzelsdorf; Kinderorchester Workshop	300
Trachtenverein d'Steirerherz'n z'Graz; Jahresprogrammförderung	1.500
Verein Freunde des Volkskundemuseums; Jahresprogrammförderung	500
Verein Österr. Slowen. Freundschaft; Jahresprogrammförderung	500

Gesamtausgaben in der Kategorie „Heimat- und Brauchtumspflege“ **105.800**

Bücher sind Schiffe, welche die weiten Meere der Zeit durchheilen.

(Sir Francis Bacon)

Auch wenn wir mit den neuen Technologien die weiten Meere der Zeit und die Weiten der Welt mühelos durchschreiten, bleibt die Faszination der Reisen „vor Ort“ bestehen. Literatur ermöglicht Reisen im Kopf und überwindet Grenzen und Zeiten, bietet wie eh und je Möglichkeiten zur persönlichen Erfahrungs- und Horizonterweiterung. Die Angst, dass die neuen Technologien das Medium Buch verdrängen können, scheint angesichts neuer Trendentwicklungen unbegründet.

Die LIKUS-Kategorie „Literatur“ beinhaltet die Förderungen großer Vermittlungsorganisationen wie etwa das Literaturhaus, literarische Zeitschriften und Verlage, aber auch die Förderung von AutorInnen, deren Werke in Buchform allen – wie oben angeführt – Interessierten damit zur Verfügung stehen. Besonders die Literaturzeitschriften „manuskripte“, „Lichtungen“, „perspektive“, „schreibkraft“ und „Sterz“ prägen seit Jahrzehnten das Image der Stadt Graz als Stadt der Literatur.

Exemplarisch für das Jahr 2008 sind angeführt:

Der Verlag **textzentrum graz e.U. – edition keiper** wurde am 1. Oktober 2007 in Graz gegründet, um AutorInnen in der Region zu unterstützen. Dazu gehören Lektorat, ggf. Plotting gemeinsam mit dem/der Autor/in, Layout, Design, Produktion, Vertrieb, Werbung, Lesungen etc. In den ersten Jahren sind mindestens **fünf Buchprojekte** jährlich geplant, der Schwerpunkt liegt auf Nachhaltigkeit und Kontinuität. Für 2008 sind folgende Buchprojekte zu erwähnen:

Martin G. Wanko mit „Die Wüste lebt“ und „Bregenzer Blutspiele“ und Christoph Huemer mit „zweifellos“. Ein besonderes Buchprojekt sind auch die Memoiren von Oscar Scherzer „Unter Hakenkreuz und Trikolore“. Sieben Tagebücher, verfasst in den Jahren 1938 und 1939, bilden die Basis für ein Stück österreichische Zeitgeschichte: Oscar Scherzer, geboren 1919 in Elbing/Ostprien, floh 1933 vor dem Nazi-Regime nach Wien, konnte dort 1938 als einer der letzten jüdischen Schüler seine Matura machen, ehe er im Sommer 1938 nach Paris fliehen musste. Der Vater in Dachau, Mutter und Schwester in Wien, untergetaucht bei einer Tante, das ungewisse Schicksal seiner geliebten Rika, die in Wien geblieben war – das war die Situation, als Oscar Scherzer begann, seine Tagebücher zu schreiben. Das Manuskript wurde detailgetreu auf die Originale zurückgeführt. Ergänzt wird das Buch durch einen Epilog des Autors, in dem er über die Schicksale aller Menschen, die in seinen Tagebüchern vorkommen, berichtet. Der Historiker Engelbert Fink stellt in seinen historischen Anmerkungen am Ende des Buches einen wichtigen Bezugsrahmen für die Leserinnen und Leser her. Die Tagebücher sind ab Ende Mai 2008 online unter www.editionkeiper.at als Faksimile verfügbar, ebenso wie Briefe, Fotos, alte Dokumente, Videoaufnahmen und Leseproben.

Seit zehn Jahren publiziert die Edition **schreibkraft** in themengebundenen Heften vorwiegend essayistische Texte sowohl von jungen als auch von arrivierten AutorInnen. Die im Jahr 2008 erschienenen Hefte 16 und 17 widmen sich dem Thema „für immer“ und „alles bestens“. Anlässlich des 10-jährigen Bestehens fand ein Lesefest zu „10 Jahre schreibkraft“ statt.

Auch im Jahr 2008 setzt die **Grazer Wandzeitung „ausreißer“** alle acht Wochen (sechsmal jährlich) jeweils unterschiedliche thematische Schwerpunkte, die Standorte in Graz und in den umliegenden Regionen wurden laufend ausgeweitet. 2007 konnte die Auflage der Faltausgabe von 1.000 auf 2.000 Stück verdoppelt werden. Weiters erscheint dreimal jährlich die **„Wandzeitung für zu Hause“** (best-of-Ausgabe). Weiters soll auch der **Einsatz der Website als Kommunikationsplattform** verstärkt werden, um internationale Vernetzungen zu intensivieren.

Der **Literaturverlag Droschl** feiert im Jahr 2008 sein 30-jähriges Bestehen und richtet ein Fest im Künstlerhaus aus, bei dem sich der Verlag mit Lesungen, Videos, AutorInnenauftritten und vielen Büchern in all seinen Facetten präsentiert. Hervorgehoben werden muss, dass es dem Verlag seit nunmehr drei Jahrzehnten gelungen ist, ein konsequent literarisches Programm zu machen, das heimische Autorinnen und Autoren in einem internationalen Umfeld positioniert, immer mit Blick auf formale Erneuerer/innen und „TraditionsbrecherInnen“, auf literarische Debüts und innovatives Schreiben.

Für die **„Literatur-Wanderung“** 2008 hat die **Grazer Autorenversammlung** den Hilmteich mit der Bespielung der Umgebung und des Teiches ausgesucht, zum Einen wegen der reizvollen Landschaft zwischen Natur und Urbanität, zum Anderen, weil das Wasser eine neue Herausforderung für Lesende und Publikum darstellt. Mit den Themen wie „Tiefe“, „Piraterie“, über „Wasser lassen“, „Hilmteichen“, „Der letzte Tango“ bis zu „Moby Dick“ wurde versucht, literarisch um den Teich zu kreisen.

Der **Verein Jugend-Literatur-Werkstatt Graz** bietet auch 2008 wieder zahlreiche Aktivitäten und Angebote, die sich unmittelbar an Kinder und Jugendliche mit literarischen Ambitionen richten. Dazu zählen die **Werkstatt-Treffen**, der **Europäische Literaturwettbewerb**, die Werkstattwochen **Schreibzeit Graz I** und **Schreibzeit Graz II** sowie **Buchpräsentationen**.

Für das Kinder- und Jugendliteraturfestival des Literaturhauses war **bookolino** 2008 als Geschichtenscout unterwegs und hat die wunderbarsten Fundstücke mitgebracht. Workshops zum Liedertexten, Drehbuchschreiben, Malen, Zeichnen und Theaterspielen bieten die Möglichkeit zu erfahren, dass Geschichten auf unterschiedlichste Weise erzählt werden können. Mit Bildern aus der Geschichte machte die große Buchausstellung Lust, neue Bücher zu entdecken. Lesen, schmökern, verweilen konnte man dabei in einem englischen Irrgarten, in einer Ritterburg oder einem griechischen Amphitheater. Um Geschichten suchen und finden ging es bei dem Theaterprojekt „Inselgeschichten. Aus aller Welt“, das in Kooperation mit dem TaO! Theater am Ortweinplatz und der Grazer Albert Schweizer Schule entstand: ein Theaterraum, acht Erzählinselfen und acht Jugendliche, die ihre „Weltgeschichten“ für Menschen ab vier Jahren spielen und erzählen. Geschichte und Geschichten in Form von Liedern erzählten Timna Brauer & Elias Meiri mit ihrem Programm „Kinderlieder aus Europa“. Mit vielen neuen Liedern, aber auch bekannten Weisen wie „Au clair de la lune“ oder „Down by the river“ sollen kleine Fenster zu anderen Kulturen geöffnet werden.

Entsprechend dem Beiratssystem der Stadt Graz beraten die Mitglieder des Fachbeirats Literatur nicht nur über die

eingereichten Projekte, sondern auch über die Vergabe der Literaturstipendien, die im Jahr 2008 an **Georg Petz** und **Günter Eichberger** gehen. Das Stipendium in Höhe von jeweils 10.000 Euro ermöglicht den Autoren die Arbeit an ihrem Werk. Das umfangreiche Werk von **Georg Petz** – obwohl jung an Jahren – zeugt laut Fachbeirat von seiner literarischen „Besessenheit“, er besticht durch seine Belesenheit, seine Sprache ist klar und präzise, seine Bilder sind voll Poesie, seine Erzählhandlungen sind dramatisch, ohne je übertrieben, ausufernd oder gar kokett zu werden. **Günter Eichberger** ist ein Autor, der sich auf virtuose Weise einem Kardinalthema von Moderne und Postmoderne verschrieben hat: der Problematik literarischer Ich-Konstruktion. Sein Werk verbindet das Moment der Kritik an den Auswüchsen zeitgenössischer sozialer und medialer Horror-Realität mit unkonventionellen Formentscheidungen.

Die **Literaturförderpreise** der Stadt Graz in Höhe von je 2.200 Euro gehen im Jahr 2008 an **Bernadette Schiefer** und **Clemens J. Setz**. **Bernadette Schiefer** lebt und arbeitet in Wien, die Autorin hat bereits mehrere Bücher veröffentlicht, die nicht nur von vielen Reisen beeinflusst sind, sondern auch feinfühlig Wege in das Innere von Figuren beschreiben, so u. a. in „Reise mit Engel. Nirgendwohin“ mit der Figur Elen M. **Clemens J. Setz** lebt und arbeitet in Graz. Setz tritt vor allem als Erzähler hervor, der versiert zwischen verschiedenen Stilen zu variieren versteht. Bei aller Neigung zur Kompilation von Motiven und Themen aus der modernen Erzähltradition lässt seine Prosa eine durchaus eigenständige Handschrift erkennen, als deren hervorstechende Eigenschaften feine Ironie und schlichte Eleganz zu nennen sind.

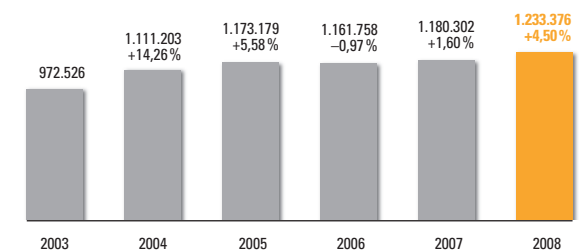
Der **„manuskripte“ Literaturförderpreis** (ebenfalls in Höhe von 2.200 Euro) ging im Jahr 2008 an **Stefan Schmitzer**. Seine Texte sind erstaunlich kraftvoll, vital, rhythmisch und reflektieren die zeitgenössischen Ausdrucksformen der musikalischen Jugendkultur.

Im Jahr 2008 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Literatur“ mit **1.233.376 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 2,81 % der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 82,35% auf das Literaturhaus (Jahresförderung, Infrastruktur und Gratistage) gefolgt von der Zeitschrift „Manuskripte“ mit 2,81 % und dem Verein uniT für die DramatikerInnen Schreibwerkstatt mit 2,03 %.

Im Vergleich zu 2007 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 4,50 % gestiegen.

Literatur



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Literaturhaus Gratistage	20.328
Literaturhaus (Infrastruktur)	483.348

Förderungen Kulturressort über € 1.500

„ausreißer“ – Die Grazer Wandzeitung; Jahresprogrammförderung	2.500
Edition Schreibkraft; Jahresprogrammförderung	5.500
Eichberger, Günter, Dr.; Literaturstipendium und Fertigstellung „ALIAS“	7.500
GAV – Grazer Autorenversammlung; „Literatur-Wanderung“	3.000
Haus der Architektur; HdA Dokumente	14.500
Jugend-Literatur-Werkstatt Graz; Jahresprogrammförderung	8.100
Kinder- und Jugendbuchmesse; Projekt „bookolino“	24.200
Literaturhaus Graz; Jahresprogrammförderung	512.000
Literaturkreis Lichtungen; Literatur aus der Ukraine und Jahresprogrammförderung	16.500
Literaturverlag Droschl GmbH; Literatur-Fest anlässlich 30-Jahr-Feier und Jahresprogrammförderung	18.200
Literaturzeitschrift „Perspektive“; Jahresprogrammförderung	11.700
Literaturzeitschrift „Sterz“; Jahresprogrammförderung	6.300
Manuskripte – Literaturverein; Jahresprogrammförderung	34.700
perplex-Verlag; Jahresprogrammförderung	2.700
Petz, Georg, Mag.; Literaturstipendium	5.000
Schiefer, Bernadette, Mag.; Literaturförderpreis	2.200
Schmitzer, Stefan, Mag.; manuskripte- Literaturförderpreis	2.200
Setz, Clemens; Literaturförderpreis	2.200
Stift, Andrea; Projekt „Kneipenkur“	3.000

textzentrum graz e.U. – Verlag Keiper; Initialförderung für Verlag	5.000
uniT – Verein für Kultur an der Karl-Franzens- Universität Graz; DramatikerInnen Schreibwerkstatt	25.000
Wanko, Martin G.; Theaterserie „Familie Penner“	2.000
Weinzettl, Franz; Buchprojekt „Abseits, auf den Gleisen“	2.000

Förderungen Kulturressort bis € 1.500

Engelsberger, Rupert Mario, Dr.; „Traumbuch“	300
Fleck, Herbert, Dr.; Buchprojekt AEIOU	1.000
Forum Politische Bildung Steiermark; AutorInnenförderung „Forum Club Literatur“	500
Frena, Georg, Mag.; Buchprojekt „Alois Hergouth“	1.500
Kolleritsch, Alfred, Prof. Dr.; Frankfurter Buchmesse	1.000
KORSO Zeitschriftenverlag - Stenner KEG; Magazin Korso – Kulturkalender	1.500
Laukhardt, Peter, Dipl.-Dolm.; „Geschichte des Grazer Schloßberges in Bildern“	1.500
Loidolt, Gabriel, Dr.; Romanprojekt „Das Geheimnis des Kirschblütenbildes“	1.000
Markart, Mike; Erzählung „Der dunkle Bellaviri“	1.000
Pollanz, Wolfgang; Buchprojekt „Ich, Vogel“	400
Pölzl, Birgit, Dr.; AutorInnenförderung „Lese fest“	1.500
Ritter-Verlag; „Baby Blue Eyes“ von Sophie Reyer	1.000
Teissl, Christian, Mag.; „Schon sind wir Mund und Urne“ – Otto Basil	500
Wolf, Robert, Mag.; Theaterstück „Der Biograf“	1.000

**Gesamtausgaben in der Kategorie
„Literatur“**

1.233.376

Lesen heißt durch fremde Hand träumen.
(Fernando Pessoa)

Bibliotheken sind Portale, die zahlreiche Möglichkeiten und Wege eröffnen, die in die Vergangenheit und Zukunft, in reale und virtuelle Wissenswelten führen. Im 21. Jahrhundert sehen sich öffentliche Bibliotheken vielen Herausforderungen gegenüber, bedingt durch die digitale Informationsflut, zahlreiche Möglichkeiten des autonomen bibliotheksunabhängigen Wissenserwerbs, die Fülle anderer Bildungsangebote sowie rasch wechselnde gesellschaftspolitische und informationstechnologische Anforderungen. Vieles wird von öffentlichen Bibliotheken erwartet, nicht alles kann die einzelne Einrichtung erfüllen: Sie soll Kulturzentrum, Kommunikationsort mit „Wohlfühlatmosphäre“, Informationsspeicher, Veranstaltungsstätte, (Selbst-)Lernzentrum und Servicestelle der Kommune sein. Während die Bibliothek durch ihr Angebot ihren BenutzerInnen Zugänge zu unterschiedlichstem Know-how bereitstellt, um ihren Horizont zu erweitern und die Sicht auf viele Möglichkeiten zu eröffnen, muss sie sich selbst für ein Profil entscheiden und die vorhandenen Ressourcen auf konkrete Services und Schwerpunkte konzentrieren.

Die Stadtbibliothek Graz setzte 2008 die zwei Jahre zuvor begonnene und auf vielen Ebenen parallel umgesetzte Modernisierung fort und erreichte bereits zu Jahresbeginn mit der Eröffnung der dritten neuen Zweigstelle innerhalb von vier Monaten ein wichtiges Etappenziel auf dem Weg zu einer durchgehend neuen Zweigstellenstruktur. Der Ausbau von Convenience Services, die den Zugang der KundInnen zu den Dienstleistungen der Bibliothek komfortabler und unkomplizierter machen sollen, wurde ebenfalls kontinuierlich fortgesetzt.

Zielgruppenorientierte Dienste zu verstärken war 2008 ein weiteres vorrangiges Ziel: Die neu konzipierte Kinderbibliothek LABUKA begeistert zahlreiche Kinder und Jugendliche für die Stadtbibliothek, der „Start-up Corner“ in der Stadtbibliothek Graz West wendet sich an junge Erwachsene und Studierende. Mit dem Schwerpunktthema „Generation Plus“ kann die Attraktivität des Angebotes auch für ältere BibliotheksbesucherInnen erhöht werden.

Stadtbibliothek Graz Ost

„Stadtbibliothek statt Polizeiwachstube“ heißt es seit der Eröffnung der Zweigstelle Graz Ost am 11. Jänner 2008 in der Schillerstraße 53. Optimal mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar und in der Nähe eines der attraktivsten Wohnviertel der Stadt gelegen, bieten die neuen Räume – im Vergleich zu den ehemaligen Räumlichkeiten in der Sparbersbachgasse – mit 265 m² mehr als das doppelte Platzangebot. Ein besonderes Augenmerk wurde auf die Vergrößerung und Modernisierung der Kinderbibliothek gelegt, ist die Bibliothek Graz Ost doch das Zentrum des neuen Kinderprogramms LABUKA. Computer-Arbeitsplätze – natürlich mit Internetanschluss –, Hörstationen und gemütliche Schmökerecken, im Sommer auch ein Lesegarten, laden ein, die neue, barrierefrei zugängliche Bibliothek als Informations- und Bildungszentrum im Osten der Stadt zu nutzen. Ein Selfcheck ermöglicht die eigenständige Verbuchung der Medien, und eine Rückgabebox vor dem Bibliothekseingang gewährleistet die problemlose Rückgabe der Medien auch außerhalb der Öffnungszeiten.

LABUKA – die Bücherinsel

Die neue Kinderbibliothek LABUKA wird gemeinsam mit dem Lesezentrum Steiermark, subventioniert vom Zukunftsfonds Steiermark, betrieben. Sie bietet einen vielseitigen und ak-

tuellen Medienbestand für Kinder, aber auch für Eltern und PädagogInnen sowie regelmäßige Veranstaltungen zur Leseanimation. Im März 2008 startete LABUKA mit einem dichten Programm für Kinder von vier bis ca. dreizehn Jahren, das Vorlesestunden, Bilderbuchkino, Lesungen mit AutorInnen und IllustratorInnen, Schreibwerkstätten, theaterpädagogische Einheiten, Workshops zu verschiedenen Büchern, Themen und aktuellen Problemen wie Konfliktbewältigung und Migration, Bibliotheksralleys, (Sprach-) Basteleien u. v. m. bietet. Mit der „Inselzeit“ jeweils am Mittwochnachmittag wurde ein wöchentlicher Fixpunkt eingerichtet, mit den „Insel-schatzkisten“ die Neugier auf verschiedene Workshops geweckt. Drei samstägliche LABUKA-Lesefeste fungierten als Höhepunkte im Lesejahr 2008. 152 LABUKA-Veranstaltungen wurden von 2.974 Kindern und 1.240 Erwachsenen besucht und haben sich somit als neues Erfolgsprojekt etabliert.

Generell war 2008 der Zustrom junger BenutzerInnen sehr stark, von 19.561 aktiven BenutzerInnen waren 8.161 unter 18 Jahren und von 6.607 Neuanmeldungen (um 31,6% mehr als 2007) waren mit 3.018 fast die Hälfte davon Kinder und Jugendliche. Der Besuch von 417 Schulklassen mit insgesamt 8.017 SchülerInnen sowie die hohe Auslastung des Themenpaketservices für Schulen, Horte und Kindergärten sind positive Signale für die hohe Akzeptanz der Stadtbibliothek als wichtiger Partnerin für Schulen und andere Bildungsinstitutionen.

Generation Plus

Im Rahmen des neuen Schwerpunkts „Generation Plus“ in der Stadtbibliothek Graz Süd werden zahlreiche Bücher und AV-Medien angeboten, die Wege aufzeigen, körperlich und

geistig fit zu bleiben. 2008 wurden auch Literaturveranstaltungen zum Thema, mehrteilige Internetkurse für SeniorInnen unter dem Motto „Souverän im Netz“, Einzelschulungen am Computer sowie die Möglichkeit, eigene künstlerische Werke in der Bibliothek auszustellen, geboten. Neben 2.667 Angehörigen der Generation 50 Plus, die 2008 das Entlehn-service der Stadtbibliothek in Anspruch nahmen, gab es zahlreiche BesucherInnen mit Lebenserfahrung sowohl bei Veranstaltungen als auch im Tagesbetrieb, die die Bibliothek als Begegnungsstätte zur Kommunikation, Lektüre und Internet-recherche nutzten.

Convenience Services und Nutzungsfrequenz

Der auch 2008 konsequent fortgesetzte Kurs, den Zugang zu den Services der Bibliothek unbürokratisch und angenehm zu gestalten, wurde von den BenutzerInnen sehr positiv aufgenommen. Zu den bereits bewährten Diensten wie Online-Medienbestellung, Lieferung in die Grazer Postfilialen, auf Wunsch auch Zusendung an die Wohnadresse, RSS-Feeds – ein Service auf Webseiten, das ähnlich einem Nachrichtenticker die Überschriften mit einem kurzen Textanriss und einem Link zur Originalseite übermittelt – zu neuen Medien, Ringleihe, kostenlose Zustellung und Abholung von Themenpaketen u. v. m. wurden Bestsellerservice und Erinnerungsmails vor Ablauf der Entlehnfrist neu eingeführt. Die Bibliothek kommt mit diesen Angeboten den modernen Nutzungsgewohnheiten ihrer KundInnen entgegen und erweist sich als dynamisches Dienstleistungsunternehmen.

Ungeachtet der Wichtigkeit der Servicequalität ist der ausschlaggebende Faktor für die hohe und kontinuierlich steigende Nutzungsfrequenz der aktuelle, vielfältige und hoch-

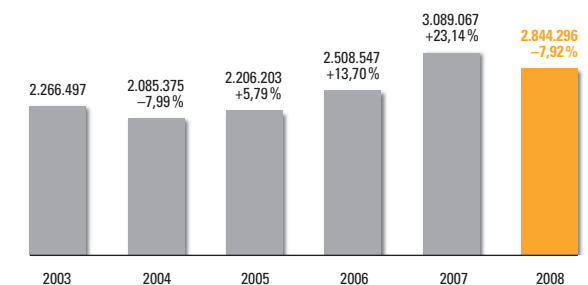
wertige Bestand an unterschiedlichen Arten von Print- und AV-Medien, der Ende 2008 181.624 Exemplare – bei einer Erneuerungsquote von 13,5% – umfasste.

Durch den aktuellen Medienbestand, das neu eingeführte Bestsellerservice, die mobilen Distributionsangebote Ringleihe und Postservice (mit 10.318 Postpaketen Steigerung um 56,5% zu 2007) sowie LABUKA-Aktionen und Veranstaltungen konnten insgesamt 371.316 BesucherInnen (26,6% Steigerung zum Vorjahr) in den Bibliotheken begrüßt und mit 818.060 Entlehnungen ein neuer Rekordwert erreicht werden.

Im Jahr 2008 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Bibliothekswesen“ mit **2.844.296 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 6,48% aller städtischen Kultur-ausgaben. Dieser Betrag entfällt dabei zur Gänze auf die Stadtbibliothek.

Im Vergleich zu 2007 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 7,92% gesunken.

Bibliothekswesen



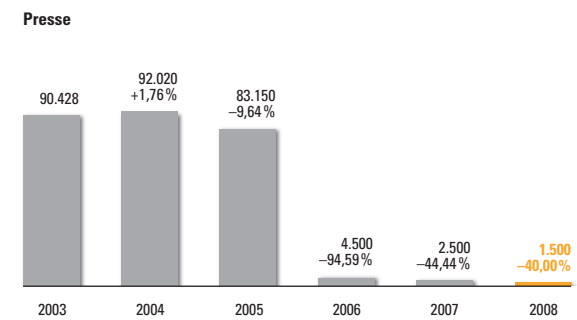
Stadtübergreifende Ausgaben	
Stadtbibliothek	1.930.039
Stadtbibliothek (a. o. Geb.), Investitionen für neue Standorte	128.067
Bildungsressort, Ausgaben für den laufenden Betrieb	
Stadtbibliothek	786.190
Gesamtausgaben in der Kategorie „Bibliothekswesen“	2.844.296

Wer zu lesen versteht, besitzt den Schlüssel zu großen Taten, zu unerträumten Möglichkeiten.
(Aldous Huxley)

Das kulturelle Leben der Stadt Graz besticht auch durch eine breite Vielfalt renommierter Literaturzeitschriften, wie „Manuskripte“, „Sterz“, „Lichtungen“ und „Perspektive“, diese sind jedoch der LIKUS-Kategorie „Literatur“ zugeordnet. Bis 2005 waren sie in der LIKUS-Kategorie „Presse“ enthalten.

In der LIKUS-Kategorie „Presse“ findet sich jedoch die **unabhängige Kulturinitiative „Kulturzeitung 80“**, die mit einer Auflagenzahl von rund 70.000 Stück pro Ausgabe zur Vernetzung von Kulturinteressierten und Kulturschaffenden beiträgt. In den letzten vier Ausgaben im Jahr 2008 wurden von KünstlerInnen kulturfördernde Konzepte erstellt, denen je eine Seite gewidmet wurde.

Im Jahr 2008 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Presse“ mit **1.500 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,003 % der städtischen Kulturausgaben. Dies entspricht einer Abnahme der Förderhöhe in dieser Kategorie gegenüber 2007 von 40,00 %.



Förderungen Kulturressort bis € 1.500 Kulturzeitung Achtzig, „Literaturseiten“	1.500
Gesamtausgaben in der Kategorie „Presse“	1.500

Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.
(Victor Hugo)

Die Vielfalt der angeführten Musik-Bereiche spiegelt sich auch im Beiratssystem der Stadt Graz wider: zwei Fachbeiräte, für die Bereiche „Ernste Musik“ und „Populäre Musik und Jazz“, beraten über die Fülle der Anträge und geben Qualitätsempfehlungen bezüglich Projektansuchen ab. Die Beschlüsse der zuständigen Organe der Stadt Graz erfolgen auf Basis dieser Beratungen. Die Vielfalt zeigt sich auch in den unterschiedlichsten Vorlieben von Menschen und den unter Umständen damit einhergehenden emotionalen Diskussionen darüber, was „gute Musik“ ist.

Exemplarisch seien für das Jahr 2008 genannt:

Für 2008 waren die Arbeitsschwerpunkte von **GamsbART** „Grazjazz“, „Austrian Soundcheck“ und „Harry Pepl-Gedenkpreis“ sowie zahlreiche Einzelveranstaltungen und Projekte. Am 14. Jänner 2008 fand die „Night of Percussion“ im Orpheum statt, am 29. Februar 2008 folgte die „GrazJazz-Nacht“, wobei in allen Grazer Jazzclubs Konzerte mit open end abgehalten wurden.

Unter den zahlreichen Konzerten des **Royal Garden Jazz Clubs** fanden sich im Jahr 2008 Bands wie das Klemens Marktl Quartett, das Juris Dudli Sextett, Don Menza & Harald Rüschenbaum Trio, Murwater Ramblers, Old Stoarieler DB, Blue Note Six, Wolfgang Lackerschmid Quartett u. v. m.

Im 14. Jahr seines Bestehens kann das **„Stockwerk“** auf mehr als 600 Konzerte, thematische Schwerpunktwochen, kleinere Festivals und Projektreihen mit international renommierten MusikerInnen zurückblicken. Das Programm orientiert sich stilistisch am zeitgenössischen, kreativen Jazz,

wobei die aus dem Freejazz hervorgegangene Improvisationsmusik und auch die explizit „Schwarze“ Musik bis hin zum Blues und Souljazz einbezogen sind. Im Februar und März 2008 traten „Mark Helias' Open Loos“, „Johnson 3!“, „Jamaaladeen Tacuma & Wolfgang Puschnig“ sowie Herwig Gradischnig's „Ghost Trio“ auf. Das Programm April bis Mai 2008 bot neben dem „Mannorff Trio“, „Moondoc/Campbell Quartet“, „Julean Simon/Franz Schmuck Trio“, „Sidesteps“, „Mango Group“ auch die MM-Jazz-Nachwuchsförderung am 12. April 2008, bei der Marianne Mendt und ihre Band junge Jazz-Talente präsentierten.

Für das Konzertprogramm 2008 des **Kulturzentrums WIST** wurden engagierte MusikerInnen und Bands ausgewählt. Seit 2007 geschieht dies unter der künstlerischen Leitung von Bernd Luef, der bereits am 14. März 2008 ein eigens für das WIST unter dem Titel „Outside the Cities of Gold“ komponiertes Stück sowie seine JazzToccata „The Refugees“ auführte.

Der Verein **KIM – Verein zur Förderung von Popkultur** feiert 2008 sein 15-jähriges Bestehen als Projekt und sein 10-jähriges Bestehen als Verein. Dazu wurde das **KIMjubilaebook** herausgegeben, und die Website **KIMsite** wurde einem umfassenden Relaunch unterzogen. Die Veranstaltungsreihe **Sonntags Abstrakt** wurde 2008 zum fünften Mal durchgeführt, ebenso wie die Sendung **Hörbar Abstrakt**, die über das freie Radio Helsinki ausgestrahlt wird, und die Plattform **big_M_net**, die als Plattform für CD-Releases genutzt wird.

In der Kernzeit vom 13. bis 25. Februar 2009 wird zum 6. Mal die Internationale **Ensembleakademie impuls** in Graz stattfinden. 2008 stand daher ganz im Zeichen der Vorbereitung dieser Veranstaltung, gilt es doch, „begabten MusikstudentInnen und jungen BerufsmusikerInnen aus Österreich, Europa und darüber hinaus die Möglichkeit zu geben, sich mit den speziellen Erfordernissen zeitgenössischen

Musizierens erstmals bzw. auch vertiefend vertraut zu machen und gleichzeitig auch das Verständnis für zeitgenössische Musik in all ihren Facetten auf breiter Basis zu fördern bzw. zu entwickeln – bei aktiv Musizierenden wie auch bei einem breiteren Publikum“.

Die **Reihe „open music“** hat sich in den letzten Jahren nicht nur in Graz, sondern auch in der überregionalen, internationalen Musiklandschaft als Anlaufstelle ambitionierter junger österreichischer, aber auch als Heimstätte arrivierter, auch internationaler MusikerInnen und KomponistInnen etablieren können. „Open music“ sieht sich als „Fundgrube und Plattform für ‚Unerhörtes‘, für ‚open ears‘ und ‚open minds‘“. Im Programmkonzept für 2008 fanden sich auch **„Lange Nächte mit mehreren Formationen“** mit dem Ziel, kontrastierend, ergänzend, verschränkt und sich gegenseitig befruchtend zu agieren. Dabei wurde im Rahmen einer **Label-Night** das österreichische Label Mosz präsentiert. Ein **„Frauen-Schwerpunkt“** wurde durch Konzerte mit Andrea Neumann, Manon Liu-Winter, Pia Palme, Silvie Courvoisier, Eva Reiter, Maja Osojnik, Gina Hell, Yasmina Haddad u. v. m. gesetzt.

Obwohl das **Austrian Art Ensemble** im Jahr 2008 schon voll in den Vorbereitungen für die Veranstaltungsreihe anlässlich der 200. Wiederkehr des Todesjahres Joseph Haydns steckte, kam das Projekt **„The Power of Flower“ 2008** zur Umsetzung. Dabei wurde der Einfluss der Popkultur dieser Zeit („The Summer of Love“) auf die sogenannte E-Musik ausgelotet: zum ersten Mal wurde die Musik der Beatles, der Rolling Stones, von Jimi Hendrix, von The Doors etc. „wie ein Destillat durch die musikalische Brille der zeitgenössischen KomponistInnen“ wahrgenommen.

Die **andere Saite – Grazer Konzertreihe für Neue Musik**, gegründet 1987, bietet eine breite Plattform für die jüngere KomponistInnen-Generation und vermittelt zeitge-

nössische Musik sowohl von international namhaften InterpretInnen als auch MusikerInnen aus der heimischen Szene, die sich auf Neue Musik spezialisieren. Die Jahresaktivitäten 2008 umfassten ein Fünf-Projekte-Konzert, weiters die Erstellung einer Dokumentationsbroschüre, zweier Dokumentations-CDs und die Neugestaltung der Website.

Das non-profit-Label **chmafu nocords – Verein zur Förderung von Experimental-Music und Alternativkunst** wurde im Frühjahr 2001 von Martin Karner in Graz gegründet. Seitdem wird es von ihm als internationale Plattform für Experimental-MusikerInnen – aber auch von KünstlerInnen anderer Sparten wie z. B. Film – geführt. Musikalisch bewegen sich die Veröffentlichungen des Labels im Bereich experimenteller, meist elektronischer Musik. Das im Sommer 2008 zum 4. Mal stattfindende „Interpenetration-Festival IV/08“ widmete sich dem Thema „Myzel“. Das Bild des feinen, fadenförmigen, meist unsichtbaren Geflechts eines Myzels steht symbolisch für ein Geflecht aus musikalischen Experimenten, das den Boden für jegliche Entwicklung bildet.

Die **Initiative I.S.O. (Belcantoakademie – Verein Internationaler Sommerkurs für Operngesang)** in Deutschlandsberg ist dahin ausgerichtet, Aktivitäten auf dem Sektor der klassischen Musik – mit besonderer Spezialisierung auf Gesang – zu fördern. Der 14. Internationale **Gesangswettbewerb „Ferruccio Tagliavini“** fand vom 15. bis 22. April 2008 in Deutschlandsberg und Graz, das **PreisträgerInnenkonzert** am 26. April 2008 in der Grazer Oper statt.

Die Jahres-Konzertreihe **„Abendmusiken“** der **Pfarrkirche Mariahilf** begann im März 2008 mit einer Erstaufführung der „Missa Deo Gratias“ von Jean Pierre Leguay, im Mai folgten die „Laudes Organi“ von Zoltán Kodály. Vom 16. Juli

bis 15. August 2008 wurde wieder jeden Mittwoch mit Mitgliedern aus verschiedenen Ensembles bzw. MusikliebhaberInnen ein Werk erarbeitet, welches dann zu „Mariä Himmelfahrt“ in der Mariahilferkirche und in der Franziskanerkirche präsentiert wurde. Ab August standen Orgelwerke mit dem Schwerpunkt Olivier Messiaen auf dem Programm, im Oktober „Membra Jesu nostri“ und im November Solokantaten von Vivaldi, Pergolesi und Bach. Im Dezember wurde mit dem „Mettn-Singen“ und der „Musik zum Jahresausklang“ die Konzerttätigkeit 2008 beendet.

Der **Freundeskreis evangelischer Kirchenmusik – Heilandskirche** sieht seine Aufführungstätigkeit als Beitrag zum Grazer Musik- und Kulturleben. Neben der Pflege der evangelischen Kirchenmusik in ihrer liturgischen Funktion wird die Konzerttätigkeit auch als Ergänzung und Bereicherung des Gesamtbereichs der Kirchenmusik in Graz gesehen. Neben Programmpunkten wie dem „Requiem“ von Gabriel Fauré und „Orgel virtuell“ wurde im Oktober 2008 anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Grazer Evangelischen Kantorei ein Festkonzert mit dem „Canto general“ von Mikis Theodorakis aufgeführt, im Dezember folgte das „Weihnachtsoratorium I–III“ von J. S. Bach und als Silvesterkonzert die Orchestersuite von J. S. Bach.

Die Pflege der Kirchenmusik wird durch die **Pfarrkirche Herz Jesu – Verein zur Förderung der Kirchenmusik** nicht nur durch liturgische Feiern, sondern besonders auch durch Konzerte – über das Jahr verteilt – verwirklicht. Dazu gehörten im Jahr 2008 u. a. der **„Orgelfrühling“** (Orgelkonzerte im Mai), ein **Chor-Orchesterkonzert** mit Werken von Mendelssohn und Weber und die **Herz-Jesu-Musiktage**.

Im Jahr 2006 wurde die **ARGE Jazzkonzerte im Generalihof** zur Weiterführung der seit nunmehr 17 Jahren als fixer Bestandteil der **sommerlichen Jazz-Szene** beste-

henden Veranstaltungsreihe gegründet. In einem der schönsten Innenhöfe der Grazer Altstadt präsentiert sich die Grazer Jazz-Szene einem gemischten Publikum und setzt in Kooperation mit dem Kulturressort einen besonderen programmatischen Akzent.

Unter der neuen Leitung von Robert Lackner fanden in den Sommermonaten August und September 2008 wieder die **K.i.S. – Konzerte im Stadtparkpavillon** statt. Konzerte aus den Stilrichtungen Klassik, Jazz und Blasmusik zogen zahlreiche BesucherInnen an.

Der **Anselm Hüttenbrenner – Förderverein für junge KünstlerInnen** möchte die Werke des in Graz geborenen Komponisten der Öffentlichkeit näher bringen. In drei Konzerten traten vor allem junge KünstlerInnen auf, welchen damit auch die Gelegenheit geboten wird, berufliche Erfahrungen zu erwerben. Zur Aufführung gelangten u. a. Arien und Duette aus der **Oper „Leonore“** von Anselm Hüttenbrenner.

Das **Projekt PRO = POP** von **Gregor Schenker** konnte erstmals 2008 den Versuch starten, den Veränderungen des Musikmarktes durch die digitale Revolution Rechnung zu tragen und für die in der Steiermark ansässigen Kreativen ein entsprechendes Arbeitsumfeld und internationale Vernetzung zu schaffen. Für die Umsetzung dieses regionalen spartenübergreifenden Netzwerkprojekts wurde die Band „LoFi Bohème“ ausgewählt. Im Sinne einer multilingualen Gesellschaft wurden die einzelnen Songs auf Deutsch, Englisch und u. a. auch auf Französisch aufgenommen.

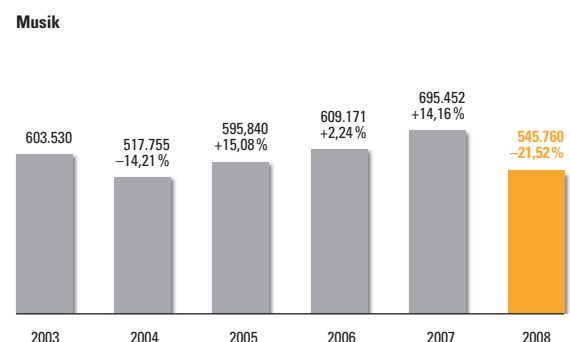
Die Konzertreihe zeitgenössischer Musik des **Ensembles Zeitfluss Graz** wurde 2008 mit wie bisher spannenden Uraufführungen durchgeführt. Zusätzlich beteiligte sich das Ensemble am europäischen **Gemeinschaftsprojekt Integra** vom 5. bis 7. Juni 2008 (www.integralive.org).

Der Musikförderungspreis 2008 ging an **Erin Gee** und **Slobodan Kajkut**. **Erin Gee** hat in Graz Komposition studiert. Zahlreiche kammermusikalische Konzerte in ganz Europa (Witten, Berlin, Dublin, Wien etc.), auch die Konzerte mit dem Radio-Symphonieorchester Wien, Klangforum Wien und der Los Angeles Philharmonic sowie Aufträge für das Opernhaus Zürich und das Ultraschall Festival Berlin bezeugen schon bisher eine äußerst erfolgreiche Komponistinnenlaufbahn. **THE COMPROMISE IS NOT POSSIBLE**: Dieser Titel einer Doppel-LP charakterisiert den Komponisten **Slobodan Kajkut** treffend. Die große Bandbreite seiner musikalischen Sprache spannt sich von der Stille bis zu Heavy Metal, und die 2008 fertig gestellte Kurzooper „God Bless God“ – die Uraufführung wird Anfang Juni 2009 in einer Koproduktion zwischen Grazer Oper und Kunstuniversität Graz über die Bühne gehen – lässt Ähnliches erwarten, erweitert um theatralische Aspekte.

Im Jahr 2008 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Musik“ mit **545.760 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 1,24 % der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil der Förderungen des Kulturessorts entfällt dabei mit 11,36 % auf die Jazz Big Band Graz, gefolgt vom Verein GamsbART mit 9,34 % und dem American Institute of Musical Studies (AIMS) mit 6,41 %.

Im Vergleich zu 2007 sind die Ausgaben in der LIKUS-Kategorie „Musik“ um 21,52 % gesunken.



Stadtübergreifende Kulturausgaben
 Infrastruktur für Stadtorchester und Musik-
 schulklassen (Darlehensrückzahlung) **59.260**

Förderungen Kulturessort über € 1.500

AIMS – American Institute of Musical Studies; Jahresprogrammförderung	35.000
Anselm Hüttenbrenner-Verein; Aufführungen Anselm-Hüttenbrenner-Werke	2.000
ARGE Jazzkonzerte im Generalihof; Jazzkonzerte im Generalihof	12.300
Austrian Art Ensemble; Konzerttätigkeit	8.000
Bartsch, Stacey, Univ.-Prof ⁱⁿ Mag ⁱⁿ ; CD-Projekt „Lieder Wilhelm Kienzl“	2.000
Chmafu nocords; Interpenetration-Festival IV/08	3.000
Die andere Saite; Konzertreihe für Neue Musik	6.000
Ensemble Zeitfluss; Jahresprogrammförderung	3.000

Freundeskreis evangelischer Kirchenmusik; Festkonzert „Canto general“	2.200
GamsbART; Internationales Jazzfestival GRAZJAZZ und Jahrestätigkeit	51.000
Gee, Erin; Musikförderungspreis	2.200
Grazer Concertchor – Inter Pan Music; Jahresprogrammförderung	15.200
Grazer Domchor; Jahresprogrammförderung	18.200
Grazer Kapellknaben; Jahresprogrammförderung	2.000
Grazer Stadtorchester; Jahresprogrammförderung	2.000
Herzog, Franz, Mag.; Personale-Konzert	3.000

Impuls-Verein zur Vermittlung zeitgenössischer Musik Vorbereitung „Ensembleakademie Impuls 2009“	16.500
Indisch-Österreichische Gesellschaft für Kultur & Freizeit; Musikprojekt „Indiasphere“	3.000
Jazz Big Band Graz; Jahresprogrammförderung	62.000
Jazzkartell Graz; Jahresprogrammförderung	9.600
Jazztett Forum; Jahresprogrammförderung	12.400
K.i.S.; Konzerte im Stadtparkpavillon	3.000
Kajkut, Slobodan; Musikförderungspreis	2.200
KIM – Verein zur Förderung von Popkultur; Jahresprogrammförderung	7.500
Kulturverein disko404; Jahresprogrammförderung	2.000
Kulturzentrum WIST; Konzertprogramm 08	3.500
Ky Gripp music productions; Konzerttätigkeit und „Souly Nights“	2.000
Medienprojektverein Radio Soundportal; Bandwettbewerb „Local Heroes“	3.000
Musikalische Jugend Österreichs; Jahresprogrammförderung	18.700
Musikverein für Steiermark; Jahresprogrammförderung	30.300
Musikverein I.S.O. Deutschlandsberg; Gesangswettbewerb „Ferruccio Tagliavini“	5.000
open music; Konzertreihe „open music“	8.500
Pfarr Herz Jesu; Konzerttätigkeit	2.000
Pfarr Mariahilf; Konzertreihe „Abendmusiken“	4.200
PLATOO – Plattform für Songwriter; „Songwriterfestival“	2.000
Rip it Up-Entertainment; Nachwuchsplattform	2.000
Royal Garden Jazz Club; Jahresprogrammförderung	8.000
Schenker, Gregor; Projekt PRO = POP	2.000
Schmidt, Christian, MMag.; Konzertreihe „Musikabende Graz“	3.500
Steirischer Tonkünstlerbund Jahresprogrammförderung	10.800
Stockwerkjazz; Jahresprogrammförderung	7.000
studio percussion; Konzerttätigkeit	9.000
szena instrumental; Jahresprogrammförderung	11.200
Verein „Fat Tuesday“; „Jazzwerkstatt Graz“	2.000
Verein „wide open eyes shut“; Jahresprogrammförderung	2.500
Verein Zeiger; Jahresprogrammförderung	10.400
Vojo Concerts; Bandwettbewerb und Jahresprogrammförderung	17.300

Förderungen Kulturessort bis € 1.500

Accordeana; Konzerttätigkeit	1.500
ALEA-Ensemble; Konzerttätigkeit	1.500
alive@miles; Förderung des Jazz-Nachwuchses	1.500
Atelier Avant Austria; Jahresprogrammförderung	1.500
Boogie Basement; DJ-Nachwuchstalent-Förderung	1.500
Chor der Stadtpfarrkirche; Konzerttätigkeit	1.500
Europazentrum – Europahaus Graz; „Alpe-Adria-Advent“	500
Feichtinger, Gerhard, Mag.; Konzert „Villa-Lobos complete“	200
Fiedler, Stephan; Konzertreihe „Piano forte – Jugend am Klavier“	1.000
Fournier, Martin, MMag.; Grazer Orgelfest 08	1.000
Franziskanerkloster; „Exequien“	1.000
Gitarren Ensemble Graz; Jahresprogrammförderung	500
Grazer BläserVielharmonie; Semesterkonzert 08	300
Grazer Keplerspatzen; Die Schöpfung“	700
Jugendband „Apples 4 3“; Initialförderung	300
Kantorei Franziskus Mariahilf; Jahresprogrammförderung	1.500
Kirchenmusikverein Graz-St.Peter; Konzerttätigkeit	700
Klanghafen; Konzerttätigkeit	1.200
Klimek-Trummer, Gerda, Prof ⁱⁿ ; Veranstaltungsreihe „Musik ist unsere Familie“	1.500
Krispel, Markus; „Hörfest 08“	1.000
KVSSG40-Kunstverein Schießstattgasse 40; Projekt „Musiklabor II“	1.000
Mauerhofer, Thomas, Mag.; Musikperformance „Carysfortstories“	1.000
Medienwerkstatt Graz; Frida&Fred – TV-Preis	300
Mörth, Gerald; Plattform für NachwuchsmusikerInnen	1.000
Musik der Jugend; „Prima la Musica“	400
musikdirektion.at; Konzert	1.500
Musikschule Fröhlich Graz-Süd; Konzert	300
Naftz, Ingrid; „Mariagrüner Serenaden“	500
Pfarr Graz-Kalvarienberg; Konzertzyklus 07/08	1.000
Pfleger, Alexander; „Didge & Bass“	700
Praßl, Ulrike, Mag.; Publikation „Kurt Muthspiel“	700
Seniorenorchester des Steirischen Seniorenbundes; Jahresprogrammförderung	500
TENSIONS – Konzertagentur; Veranstaltungstätigkeit	1.000
Verein A.M.U.S.E.; „Sounding Jerusalem“ 08	1.500
Verein Sakrale Musik Graz-Mariatrost; Konzertaktivitäten	1.500
Vocalforum Graz; „Marienvesper“-Aufführung	1.500
Wagner Forum; Jahresprogrammförderung	1.500

Gesamtausgaben in der Kategorie „Musik“

545.760

Die Schauspieler sind der Spiegel und die abgekürzte Chronik des Zeitalters.

(William Shakespeare)

Ob modern oder klassisch oder experimentell: Theater fasziniert und zieht in den Bann. Seit jeher ist der Mensch davon fasziniert, anderen beim Tun quasi in die Seele schauen zu können. Ob befreiendes Weinen, Lachen oder Schaudern, das Gefühl der Erleichterung angesichts des Geschehens, in das man nicht selbst involviert ist, oder die Sehnsucht nach dem, was auf der Bühne passiert. Auch beim Tanz lebt das Publikum mit, oft irritiert, dem Experiment offen.

Das Kunst- und Kulturgeschehen der Stadt Graz wird ganz besonders von der aktiven und zahlreichen Freien Szene mitgestaltet und mitbestimmt. Exemplarisch seien für 2008 genannt:

Der **Theaterverein Lechthaler-Belic** widmete sich 2008 der Einrichtung eines eigenen Theaters, das am 17. Dezember 2008 eröffnet wurde und mit der Premiere „Sechs Tanzstunden in sechs Wochen“ am 31. Dezember 2008 einen ersten Programmschwerpunkt ermöglichte. „Seit fünf Jahren macht sich das Theater Lechthaler-Belic zur Aufgabe, Kleinode der Theaterliteratur, fern vom großen Theaterbetrieb, in kleinem, geradezu intimen, Rahmen zu präsentieren. Hautnah am Publikum versuchen Lechthaler-Belic literarisches Interesse zu wecken.“ (Zitat aus der Website)

Das **Mezzanin Theater** arbeitet seit nunmehr 19 Jahren als freie Theatergruppe sowohl künstlerisch als auch organisatorisch mit professionellem Anspruch. Die Vision von Theater ist das Theater der Notwendigkeit. Die Notwendig-

keit, Theater zu machen, weil es Dringendes zu erzählen gibt, die Notwendigkeit, Theater mit Zivilcourage zu machen, das sich künstlerisch kritisch mit unserer Gegenwart auseinandersetzt: Theater als Ort der Begegnung, als Ort des Staunens, als Ort des Lachens, als Ort des Schockierens mittels Ideen und Sprache. 2008 kamen im Bereich des Theaters für junges Publikum die Stücke „Jeda der Schneemann“, „Rotkäppchen“ und „Sisi“ zur Aufführung, für das erwachsene Publikum gab es „Matto regiert!“ und „Heimatmaschine“. Die Schauspielerinnen und Schauspieler der Theatergruppe **KumEina** sind Menschen mit geistigem Handicap. Seit fünf Jahren nehmen sie an einem Theaterprojekt im Rahmen von Jugend am Werk/Graz St. Peter unter der Leitung des Mezzanin Theaters teil. Mit „Hospital der Träume“ gaben sie humorvoll und berührend Einblick in ihre Welt der ewig Betreuten.

dramagraz, 1987 gegründet, zeigte auch 2008 seine Außergewöhnlichkeit. „dramagraz versteht sich darüber hinaus als österreichisches Theater mit europäischer Tradition. Das Ausloten der künstlerischen Möglichkeiten als Schnittpunkt zwischen Ost und West, sowie die Beschäftigung mit der Identität Europas – und damit auch mit der Antike – ist die Basis unseres Denkansatzes“, so der künstlerische Leiter Ernst M. Binder. Auch auf regionaler Ebene bestätigt der Zuspruch der Presse wie auch des Publikums, dass Inhalt und Form der Produktionen höchst beachtet sind. 2008 kam als österreichische Erstaufführung „Warum eine Küche?“ von Peter Handke zur Aufführung, ebenso wie „Einklang“ von Herbert Achternbusch und „Die Verückung“ von Franzobel.

Das **Theater im Bahnhof/Graz – TiB/Graz** versteht sich per Eigendefinition als zeitgenössisches Volkstheater

und setzt sich seit seinen Anfängen mit österreichischer Identität zwischen Tradition und Pop auseinander. Jede Saison hat ihr eigenes inhaltliches Motto und auch ein eigenes grafisches Konzept. Stellvertretend für das Jahr 2008 sei die Produktion „Partyschreck 08“ als „geniales Crossover Schweiz-Österreich in Graz“ genannt. Inspiriert durch das länderübergreifende Fussballereignis EURO 08 in der Schweiz und in Österreich inszenierte 400asa und das Theater im Bahnhof ein spezielles Event: „Im Geiste von Blake Edwards Film „Der Partyschreck“ aus dem Jahr 1968 wurde ein fiktives, länderübergreifendes Treffen von SozialdemokratInnen aus dem Geist der Komödie zerstört.“ (Zitat Website)

Die **Internationale Sommerakademie für Theater** ist seit 19 Jahren fixer Bestandteil des Grazer Kulturlebens und eine etablierte und anerkannte Institution in Graz für Aus- und Fortbildung im Bereich der darstellenden Kunst. Durch die Qualität der ReferentInnen wendet sich die Sommerakademie nicht nur an LaiInnen, sondern auch an „AktivistInnen“ der Freien Grazer Szene, die sich gezielt im reichhaltigen Workshop-Angebot der Sommerakademie Vertiefung und Erweiterung für ihr eigenes Schaffen holen können.

Das im Jahr 2004 gegründete **Theater Kaendace** bietet laut Eigendefinition eine Nische für feinnervige Individualität inmitten „hochorganisierter kommerzieller hochpreisiger Eventkultur“. In konsequenter Weiterführung des eingeschlagenen Weges, sozial- und geistig-relevante Themen in unterschiedlicher Ästhetik anzubieten, wurde 2008 u. a. „Die Kommission“ von Erik Jan Rippmann, einem jungen, in Österreich lebenden Autor, welcher bekannt für seine zeitkritischen Beobachtungen ist, aufgeführt.

Der **Verein zweite liga für kunst und kultur (zlfkk)** wurde am 2. Jänner 2007 gegründet und macht sich laut Eigendefinition zur Aufgabe, die Kunst- und Kulturszene der Steiermark, von Graz, „aber auch den Rest der Welt“ durch Kulturprojekte aller Art zu bereichern. 2008 konzentrierte die zweite liga für kunst und kultur ihre Arbeit auf die Stadt Graz – Projekt M (eine Stadt sucht ihre Mitte). Außerdem versuchte die zlfkk, Kontakte im deutschsprachigen Raum und darüber hinaus zu knüpfen, die einerseits Koproduktionen und Gastspiele und andererseits Aufführungen anderer freier Gruppen in Graz ermöglichen.

Die **Theatergruppe „Die Rabtaldirndl“** wurde ebenfalls 2007 gegründet. Der Arbeitstitel für 2008 lautete Selbstversuch. Im Kollektiv wurden Selbstversuche entwickelt, die entweder gemeinsam oder einzeln ausgeführt wurden. Parallel dazu wurden die Ergebnisse mit unterschiedlichen Mitteln dokumentiert (Tonbandaufnahmen, Liedtexte, Fotos etc.). Unter der Regie von Helmut Köpping begaben sich die Rabtaldirndl auf die Suche nach einer adäquaten performativen Präsentationsform.

„**t'eig: Theater – eine Interessengemeinschaft**“ wurde 2008 gegründet und versteht sich als professionelles, zeitgenössisches und experimentelles, die Werke vergangener Jahrhunderte einbeziehendes Theater. Die Frage, wie und mit welchen Mitteln man heute im Theater erzählen kann, ist dabei das Leitthema, das geprägt ist von einem kritisch-analytischen, oft politischem Blick auf die gesellschaftliche Wirklichkeit und der daraus folgenden Befragung der Formen eines zeitgemäßen Realismus in Inszenierung, Spielweise und Bühnenästhetik. Die erste Produktion war „Ledergrieß“, ein Zweipersonenstück.

Die Produktion von **alanam.afrika.körpertheater** für 2008 hieß „s/w (schwarz/weiß): Zwei Afrikaner leben ihren Alltag zwischen Prospekte verteilen, in die Kirche gehen, telefonieren, ihren Träumen vom großen Glück nachhängen und vegetieren zwischen Duldung und Abschiebung.“

Der **Freie Theaterverein ASOU** ging 2008 mit dem Stück „Das dreiunddreißigste Jahr“ auf Tournee nach New York und danach nach Toronto. Zum Gedenkjahr 2008 wurde „spuren der erinnerung“ aufgeführt: „2008 wird wieder gedacht. An den Krieg und seine Opfer. Theater ASOU will keine Reden halten und auch keine Mahnmaale enthüllen. Sondern das Gedenken greifbar und erlebbar machen“, so die Beschreibung vom Theater ASOU.

Das **Quasi-Quasar-Theater** bietet gezielt Theater für Kinder ab drei Jahren. Für 2008 standen zwei Neu-Produktionen, „Das Tannenbäumchen“ und „Lauras Stern“, auf dem Programm. Daneben kamen aber auch „Schneeweisschen und Rosenrot“ und „Die kleine Prinzessin“ zur Aufführung. 2008 wurden wieder steiermarkweit Gastspiele durchgeführt.

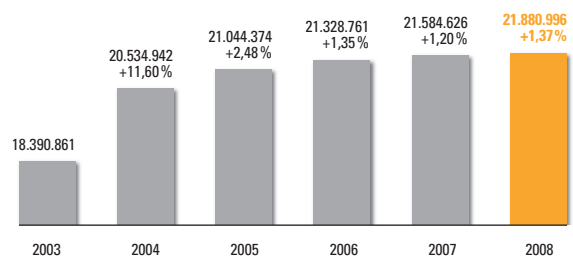
Das interdisziplinäre Tanzperformance-Projekt „Look at them again“ der **Performanceinitiative 22 – Verein zur Förderung zeitgenössischer Tanzprojekte** stand im Jahr 2008 auf dem Programm, wobei die harmonische Verbindung von Sprache und Bewegung, ohne damit den Tanz zu schwächen, hervorgehoben werden kann.

Im Jahr 2008 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Theater, Musiktheater, Tanz“ mit **21.880.996 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 49,82 % der städtischen Kulterausgaben und ist damit die größte LIKUS-Kategorie in Graz.

Der größte Betrag entfällt dabei auf die Theaterholding Graz/Stmk GmbH. Von den aus dem Kulturbudget finanzierten Freien Theatern entfallen auf das Theater im Bahnhof 16,26 %, den THEATERmERZ 10,34 %, das Drama Graz 6,82 % und auf das Theater am Ortweinplatz 5,78 %.

Im Vergleich zu 2007 sind die stadtübergreifenden Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 1,37 % gestiegen.

Darstellende Kunst



Stadtübergreifende Kulterausgaben

Freilichtbühne Schloßberg	16.592
Orpheum	89.033
Sonstige Einrichtungen und Maßnahmen, Probenhaus	53.415
Theaterholding Graz/Stmk GmbH	20.997.386

Förderungen Kulturressort über € 1.500

@tendance-Tanztheater; Jahresprogrammförderung	30.000
alanam.afrika.körpertheater; Projekt „s/w (schwarz/weiß)“	2.500
Arge Kiku; Projekt „Nabucco“	2.500
Das andere Theater; Jahresprogrammförderung und Diskursreihe Tanz in Graz 08	24.000
Das Podium; Jahresprogrammförderung	2.500
Drama Graz; Jahresprogrammförderung	49.400
Grazer Straßentheater; Jahresprogrammförderung	2.000
InterACT – Werkstatt für Theater und Soziokultur; Jahresprogrammförderung	17.000
Internationale Bühnenwerkstatt; Jahresprogrammförderung	17.400
Internationale Sommerakademie für Theater; Projekt Sommertheater	7.000
Kleine Komödie/Kammerspiele Graz; Jahresprogrammförderung	10.000
Mezzanin-Theater; Jahresprogrammförderung	39.300
Performanceinitiative 22; Projekt „Look at them again“	12.000
Quasi-Quasar-Theater; Jahresprogrammförderung	8.000
schaubühne Graz; Projekt „Warten auf Godot“	2.500
Tanztheater bei den Minoriten; Projekt „Tanz Schritt Weise“	7.000
„t'eig“: Theater eine Interessengemeinschaft; Projekt „Ledergfrieß“	3.000
Theater am Lend; Jahresprogrammförderung	5.000
Theater am Ortweinplatz; Jahresprogramm-förderung und Projekt „Cyrano“	41.900
Theater ASOU; Jahresprogrammförderung und Auslandsprojekte 2008	26.800
Theater im Bahnhof; Jahresprogramm-förderung	117.800
Theater im Keller; Jahresprogrammförderung	38.800
Theater Kaendace; Jahresprogrammförderung	5.000
Theater Mundwerk; „Wie schön weiß ich bin“	4.000
Theater- und Kulturverein drahtseilakt; Jahresprogrammförderung und Projekt „Gegenfestival zur Diagonale 08“	3.500
Theatergruppe „Die Rabtaldirndl“; Jahresprogrammförderung	3.000

Theatergruppe Steinbauer&Dobrowsky; Jahresprogrammförderung	12.000
theaterland Steiermark; Festival bestOFFstyria 2008	2.000
THEATERmERZ; Jahresprogrammförderung	74.900
Theaterverein Lechthaler/Belic; Jahresprogrammförderung	9.000
uniT – Verein für Kultur an der Karl-Franzens-Universität Graz; Jahresprogrammförderung und Projektschwerpunkt Tanz	27.700
Verein K.B.K.; Projekt „still inside“	2.000
Verein oFFsZene Graz, TITZ; Jahresprogrammförderung	30.000
Verein Theater Impuls; Festival Tingel Tangel 2008	3.000
Verein zur Förderung der Kleinkunst, Hin&Wider; Jahresprogrammförderung	37.700
Verein zweite liga für kunst und kultur; Jahresprogrammförderung	5.000
WERKRAUMtheater; Jahresprogrammförderung	18.500
Zentrum für Theaterpädagogik; Jahresprogrammförderung	5.000

Förderungen Kulturressort bis € 1.500

Arge zur Förderung von Wahrnehmensbehinderten; Projekt McBee „Die Fromme Helene“	1.500
Boyer, Dieter; Projekt „In Bahnen“	1.500
Dworak, Ewald, Prof.; Kabarettprogramm Kulturzentrum Straßgang	600
Hoffer, Jasmin; Projekt Bühnenwerkstatt	370
Komödianten St. Leonhard; Jahresprogrammförderung	1.500
Kulturverein TAG theateragenda; Projekte „SeniorInnentheater 08“	1.500
MoveArt; „Circus Kids“	1.000
Pennyless Players; Projekt „Doctor Faustus“	500
Rossa Clowntheater; Projekt „Komm, tanz mit mir“	1.500
Schwarzbauer, Julia; Theaterstück „Die Sara, die zum Circus will“	500
Theatergruppe aXe; Projekt „seX ein Schauspiel“	1.500
Verein Kasal – Karl Karner; Performance „Karl Karner, gestorben am...“	1.500
Willnauer, Jörg Martin; Kabarettprogramm Kulturzentrum Straßgang	900
Winkler, Christian; „The Village of Alyona“	1.500

Gesamtausgaben in der Kategorie „Darstellende Kunst“ 21.880.996

Die Notwendigkeit schafft die Form.

(Wassily Kandinsky)

Der Begriff bildende Kunst ist die Sammelbezeichnung für visuell gestaltende Künste, die vorwiegend mit Materialien arbeiten. Die klassischen Gattungen – u. a. Architektur, Bildhauerei, Malerei und Grafik – sind seit vielen Jahren erweitert durch Formen der bildenden Kunst, wie z. B. spartenübergreifende Kunstinstallationen, weiters die gesondert dargestellte Medien- und Videokunst und „last but not least“ Film. Das breite Spektrum macht ersichtlich, dass die genreübergreifenden Zugänge tradierte Einteilungen sprengen. Die Vielfalt birgt Überraschungen, eröffnet neue Wege, macht das Spannungsfeld Kunst greifbar und ist damit eine Bereicherung für alle.

Exemplarisch für diese Vielfalt, gerade auch in Graz, sind für 2008 genannt:

<rotor> – Verein für zeitgenössische Kunst widmete sich 2008 zur Gänze dem langfristig konzipierten Projekt „Land of Human Rights. Künstlerische Analysen und Visionen zur Situation der Menschenrechte in Europa.“ Über einen Zeitraum von drei Jahren werden Analysen und Visionen zu europäischen Menschenrechtsfragen mit den Mitteln der Kunst an die Öffentlichkeit getragen. Ausstellungen im Innen- und Außenraum, Posterkampagnen, Medienprojekte, Filmprogramme, theoretische Diskurse zogen zahlreiches Publikum an.

ORTLOS architects – Verein für experimentelle architektur & interfacedesign widmet sich bereits seit mehreren Jahren dem Projekt City Upgrade. 2008 entwickelte ORTLOS space engineering mit PartnerInnen aus mehreren

europäischen Ländern ein Labor für „KopfarbeiterInnen der Gegenwart“ als Konzept, das auf einen weltweiten Einsatz ausgerichtet ist. Bearbeiteter Rohstoff ist Information, zukünftige NutzerInnen der „City Labs“ sind VertreterInnen der „kreativen Klasse“, UnternehmerInnen der neuen „creativity & knowledge industry“ als bedeutsame Faktoren in der modernen Arbeitswelt.

Auch 2008 gab es die Galerientage, organisiert von der **ARGE Aktuelle Kunst in Graz**. Der „Galerientag Graz“ wurde 1998 initiiert und findet jährlich statt. Dabei werden Grazer Galerien und Institutionen, die zeitgenössische Kunst vertreten, in Form eines Rundgangs präsentiert. Die Grazer Bevölkerung hat das Angebot im Vorjahr wieder sehr zahlreich und interessiert angenommen, der Galerientag ist zur Institution geworden.

Das alljährliche **Designfestival assembly**, organisiert von **Kunsthalle Gries – Gesellschaft zur Förderung des interkulturellen Austausches**, fand 2008 bereits zum fünften Mal statt. Assembly etabliert sich damit als Designfestival mit nationaler und internationaler Bedeutung in Graz. Der Begriff „Design“ wird dabei nicht nur auf rein funktional schöne Formgebung von Produkten reduziert, sondern ist ein alle Lebensbereiche umfassendes Thema. Mit assembly5 wurde eine „was wäre wenn“-Situation geschaffen, indem leerstehende Geschäftslokale mit Schwerpunkt Annenstraße eine Woche lang als temporäre Shops bespielt wurden.

kunstGarten fördert, produziert, archiviert zeitgenössische Kunst, vernetzt sie mit Wissenschaft und dem Natur- und Kulturraum „Garten“ als Kunstraum, Kunstwerk und mediales Konzept. Das Open-Air-Museum „Archiv Hortopia“, Skulpturen-Installationen-Bilder im Kunstraum Garten, die „Flora

Performing“ und die „Medienskulptur Gartenbibliothek“ standen dem interessierten Publikum offen. Mit dem Programm „Art and Roses“, dem „Open Air-Club“ und „Art on Nature“ wurden 2008 spannende Akzente gesetzt.

Das **Projekt OFFSPACE Graz** hatte das Ziel, junge KünstlerInnen nach Graz zu bringen und über die aktuelle künstlerische Szene (national und international) zu informieren. Gerade für die lokale Szene bot sich damit die Gelegenheit, sich im OFFSPACE, einem leerstehenden Geschäftslokal, das für sechs Monate „bespielt“ wurde, über das aktuelle Geschehen zu informieren und das eigene Werk in Vergleich/Konkurrenz bzw. als Inspiration zu erleben. Die Schwerpunktsetzung lag bei installativen Interventionen, medialen Projekten, Objekten und Skulpturen und „erweiterter“ Malerei.

Living Rooms – Verein zur Förderung städtischer Wohnkultur betreibt die offene Architekturwerkstätte „gries_40“ als gemeinsam genutzte Infrastruktur für junge ArchitektInnen auf dem Weg in die Selbstständigkeit. Im Rahmen der Fortbildungsveranstaltungen „FAQ“ wurde praktisches und theoretisches Wissen zu geringen Kosten an junge ArchitektInnen vermittelt. Weiters wurden das Symposium „Architecture – crossover“, die Diskussionsplattform „Senkrechtstart“, Architekturausstellungen und Lesungen durchgeführt.

Der **Kunstverein Medienturm** ist einer von rund fünf Grazer Kunstinstitutionen, die regelmäßig lokal und international wahrgenommen und besprochen werden und so für ein lebhaftes wie anspruchsvolles Bild von Graz als Ort der Kunst einstehen. Dabei handelt es sich um eine Institution, die versucht, in kontinuierlicher Aufbauarbeit vielfach riskante Positionen abseits des gängigen Ausstellungsgeschehens zu zeigen. Neben konsequenter Presse- und Vermittlungsarbeit

begleitet der Kunstverein Medienturm seine Ausstellungen bestmöglich mit Katalogen, die in einer eigenen Publikationsreihe zweisprachig mit internationalem Vertrieb im Verlag Folio (Bozen/Wien) erscheinen. 2008 wurden für fünf Ausstellungen vier Kataloge realisiert. Weiters konnten drei GastkünstlerInnen zu einem mehrmonatigen Aufenthalt in Graz und Wien begrüßt werden. Die Reihe „artists-in-residence“ stärkt den wichtigen internationalen Austausch und ermöglicht die Realisierung von kommissionierten Arbeiten.

Der **Fotoförderungspreis 2008** ging an **Lea Titz**. Die junge Grazer Künstlerin stellt Fragen nach dem Status der Fotografie in unterschiedlichen Formatierungen. Das heißt, dass sie, auch dort, wo es im ersten Moment so scheinen mag, nicht abbildet, sondern Reflexionen über das Abbild für sich wie auch für den/die Betrachter/in einleitet. **Lea Titz** verändert in einzelnen Serien, die sie beispielsweise in einer Publikation (Saxa Rubra/Saxa Alba, gemeinsam mit Gertrude Grossegger, 2008) veröffentlichte oder in einer Ausstellung, ebenfalls 2008, im Grazer Stadtmuseum zeigte, das fotografische Bild derart, dass nicht nur das Sichtbare vom Vordergrund in den Hintergrund und umgekehrt kippt, sondern auch die Wertigkeiten des Erlebens und Erfahrens sich in einer Weise verändern, die über das Bild hinaus führt. Von einer klar definierten Basis aus entwickelt sich aus konzeptuellen Überlegungen und auch mit einer poetisch zu nennenden Kraft der Umsetzung eine neue gestalthafte Wirklichkeit.

Gemäß den Richtlinien über die Zuerkennung von Förderungspreisen aus dem Jahre 1981 ging der **Kunstförderungspreis der Stadt Graz** in Höhe von je 2.200 Euro im Jahr 2008 an **Christina Tsilidis** und **Max Frey**. Die junge Grazer Künstlerin **Christina Tsilidis**, die nach Studien an der Meisterschule für Photographie an der Höheren Grafischen

Lehranstalt Wien und an der Ecole Nationale Supérieure des Beaux-Arts in Paris an der Wiener Akademie der bildenden Künste (Klasse: Eva Schlegel) diplomierte und mittlerweile auch in Wien lebt, ist an den Gründen für die Entstehung von Mythen und an den Motiven einer weit verbreiteten Sehnsucht nach einer Als-ob-Realität interessiert. Christina Tsilidis vermag mit Präzision, Konsequenz und auch mit Ironie hinter die Fassaden einer von Medien, Film, TV und Kommerz erzeugten Künstlichkeit zu blicken. **Max Frey** absolvierte die Ausbildung zum Steinrestaurator in Wien und die Universität für angewandte Kunst Wien, wo er 2005 das Diplom für Transmediale Kunst mit Auszeichnung erhielt. Ob Max Frey einzeln ansteuerbare LED-Lampen oder Neonröhren auf rotierenden Fahrradfelgen oder Zylindern anbringt, ob er mit Gebläsen Pingpong-Bälle auf Trab oder Seifenblasen in labiler Schwebe hält, immer erzeugt er damit eindringliche, weil bewegte Bilder, die permanenten Veränderungen ausgesetzt sind und dabei doch gleich bleiben.

Der **Kunstpreis der Stadt Graz** ging 2008 an **Sonja Gangl**. Die Künstlerin arbeitet interdisziplinär in den Medien Fotografie, Video und Computer, die sie mit klassischen Medien wie Zeichnung oder Malerei verbindet. In der Wechselwirkung zwischen fotografischen und malerischen Strukturen der Bildgestaltung erzeugt die Künstlerin sowohl ein formales als auch ein inhaltliches Spannungsfeld, in dem sie ihre Themen Betrachtung und Voyeurismus, Begehren und Konsum, Sexualität und „Disembodied-Körperlichkeit“ positioniert. Dieser künstlerische Ansatz führt zu einer höchst ak-

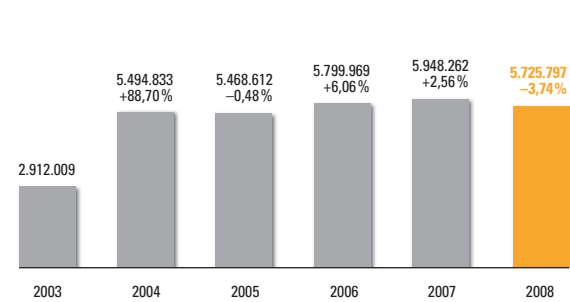
tuellen Erweiterung der malerischen und zeichnerischen Verarbeitung von fotografischem Material als Ausdruck eines intelligenten Diskurses zwischen traditionellen und zeitgenössischen Medien.

Im Jahr 2008 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Bildende Kunst, Foto“ mit **5.725.797 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 13,04% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt auf das Kunsthaus Graz, das nicht aus dem Budget des Kulturressorts finanziert wird. Von den aus dem Kulturamt finanzierten Einrichtungen entfallen auf den Verein Camera Austria 33,78%, den Grazer Kunstverein 28,45% und das Museum der Wahrnehmung 12,41%.

Im Vergleich zu 2007 sind die stadtübergreifenden Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 3,74% gesunken.

Bildende Kunst, Foto



Stadtübergreifende Kulturausgaben	
Kunsthaus	5.162.942
Maßnahmen zur Förderung der bildenden Künste (Darlehensrückzahlung)	14.159
Monsberggasse 5, Atelierhaus	61.096

Förderungen Kulturressort über € 1.500	
Aktion Künstlerhilfe; Jahresprogrammförderung	4.000
ARGE aktuelle kunst in graz; Galerienrundgang	15.000
Arge Werkstadt Graz; Jahresprogrammförderung	18.500
Camera Austria; Jahresprogrammförderung	164.700
Frey, Max, Mag.; Kunstförderungspreis	2.200
Gangl, Sonja, Mag.; Kunstpreis der Stadt Graz	14.500
Grazer Kunstverein; Jahresprogrammförderung und Ausstellung zum Steirischen Herbst	138.700
Grünling, Karl; Atelierförderung und Katalogförderung	2.100
Kunstverein Rhizom; Jahresprogrammförderung	11.300
Living Rooms; Jahresprogrammförderung	2.000
Museum der Wahrnehmung – MUWA; Jahresprogrammförderung	60.500
next – verein für zeitgenössische kunst; Jahresprogrammförderung und Projekt AS_TIDE	7.700
Ruhr, Valentin; Projekt Off Space	2.500
Schaubad.Halle SBG4; Interdisziplinäres Atelierhaus	4.000
Schmeiser, Florian, Mag.; „Der Tempelschläfer“	2.500
Titz, Lea; Fotoförderungspreis	2.200
Tsilidis, Christina, Mag.; Kunstförderungspreis	2.200

Förderungen Kulturressort bis € 1.500	
Aktionsgemeinschaft für Andritz; Ausstellungsförderung	500
Bärnthaler, Christian Egon; Projekt Nulla Komma Sieben Prozent	800
Barsuglia, Alfredo, MMag.; Katalogförderung	700
Bechter, Philipp – Kunstverein Fönfriseur; Atelierförderung	700
Berufsvereinigung bildender Künstler; Jahresprogrammförderung	700
Brandner, Hermi – Projekt <UND>, Katalogförderung	700
Bruno, Richard; Katalogförderung	700
Bürgerinitiative zur Erhaltung und Belebung des Margarethenbades; Katalogförderung	1.000

Diözesanmuseum; Publikation „EINS + 365 – Kirchenkunst zum Staunen“	700
Felber, Walter, DI Dr.; Projekt Gassenatelier	500
Galerie Centrum; Jahresprogrammförderung	1.500
Gärber, Wolfgang, Mag.; Atelierförderung	700
Heller, Andreas, Mag.; Katalogförderung	700
Hirschmann, Heribert; Atelierförderung	1.500
Jugend am Werk; Malwerkstatt Kunstbuch II	700
Kiss, Karl Josef; Atelierförderung	1.500
Knaus, Ingrid, Mag° Dr°; Atelier- und Katalogförderung	1.500
kunst.wirt.schaft; Projekt „Europa“ und Projekt „Das ist nicht ein Kopf, ein Schrank ist das“	1.000
Künstlerbund Graz; Jahresprogrammförderung	1.500
Künstlerinnen in Österreich; Katalogförderung	700
Kunstraum parasite-net; Initiative Kunstraum	600
Kunstverein MIAZWQA; Workshop „Interkulturelles Projekt“	700
Kunstverein Werkbund; Jahresprogrammförderung	1.500
Maier, Michael, Mag.; Atelierförderung	600
Marx, Tamara; Projekt „Für den Fall“	1.000
Plepelits, Ingeborg – Galerie Centrum; Publikation ENKS	1.000
Polansek, Christian; Katalogansuchen	1.200
Schimpl, Werner; Wartung Lichttunnel	1.000
Sezession; Jahresprogrammförderung	1.500
Staudinger, Axel, DI; Atelierförderung	500
Stern, Eva Helene; Projekt „potentielle signale“	1.200
Styrian ARTfoundation; Malerklausur Rein styrian summer art; Projekt Kulturaustausch	1.500
Wolf, Bernhard, Mag.; Atelierförderung	700
Zingerle, Andreas; Katalogförderung	1.000
Zingerle, Andreas; Katalogförderung	700

Gesamtausgaben in der Kategorie „Bildende Kunst, Foto“ **5.725.797**

In seinen Träumen ist der Mensch ein Genie.
(Akira Kurosawa)

Ein guter Film besticht durch seine Handlung, fasziniert durch die Fantasie, mit der das Thema umgesetzt wird, begeistert auch durch die Musik und erfreut durch hervorragende SchauspielerInnen. Alle Formen bewegter Bilder wollen im Grunde alle Gefühle eines Menschen ansprechen, anregen und hervorholen. Auch in dieser LIKUS-Kategorie wird deutlich, dass Innovation und Kreativität zu neuen Formen der „bewegten Bilder“ führen, die die Grenzen der „klassischen“ Zuordnung durchaus sprengen können.

Die Stadt Graz fördert seit Jahren gezielt Grazer Innenstadtkinos, erzielt dadurch ein verstärktes Angebot an Qualitätsfilmen und verbessert damit die Wettbewerbsfähigkeit dieser Kinos, die neben großen, kommerziellen Kinos mit vielen Sälen bestehen müssen. Zu den geförderten Kinos zählen: das **Geidorf kino**, das **KIZ – Kino im Augarten**, das **Rechbauer kino**, das **Royal English Cinema** und das **Schubert kino**.

Für das Jahr 2008 seien exemplarisch genannt:

Ein „klassisches“ Filmprojekt, gepaart mit modernster Computeranimationstechnik, der **„Ufilm“-Produktion** ist **„Auf den Spuren des Steirischen Panthers – die Geschichte der Steiermark und der Stadt Graz“**. Der Projektbeginn für den aktuellen, 50-minütigen historischen Dokumentarfilm war Ende 2007, das Jahr 2008 stand ganz im Zeichen der Realisierung des Projektes.

Ausgehend von der Tatsache, dass homosexuelle Menschen dem Mainstream vor allem als medial aufbereitete Bilder bekannt sind, untersucht der **Verein Frauenservice Graz** mit seiner Arbeit, ob sich durch die erhöhte mediale Anwesenheit von Lesben und Schwulen die Situation wirklich ändert oder ob es sich nur um ein Kommen und Gehen von Moden und Trends handelt. Mit **le.ft. – lesbische.film.tage**

graz 2008 sollte herausgefunden werden, ob aktuelles Filmschaffen – außerhalb des Mainstreams – „im Sinne einer Gegenkultur lesbische Lebensweisen aus ihrer eher exotischen und oft auf Sexualität reduzierten Ecke holen kann“. le.ft. 08 setzte mit der Fokussierung auf die «queerness» lesbischer Lebensweisen unter dem Thema «anders/wo» einen inhaltlichen Schwerpunkt und beschäftigte sich mit der Konstruktion von lesbischen Rollenbildern genauso wie mit dem Thema Lesben im Alter.

Im Sinne des Gedenkjahres 2008 wurde das Projekt **„Alltag – Erinnerungen an den Widerstand von Frauen aus der Steiermark gegen den Nationalsozialismus“** realisiert, dem eine Publikation mit dem Titel „Die im Dunkeln sieht man doch“ von Dr. Heimo Halbrainer zugrundeliegt. Im Rahmen des Projektes von **Reni Hofmüller** wurde ein Wandkalender erstellt, ein Audiokalender produziert und eine Online-Datenbank erstellt.

„TARTARUS“, das im Jahr 2008 realisierte Filmprojekt des **Vereins LOOM**, ist ein Genrecrossover aus Fantasy, Mystery und Abenteuer mit Horror- und Science-Fiction-Elementen und handelt von zwei jungen Soldaten, die 1813 von der Völkerschlacht bei Leipzig heimkehren. Zu Hause angekommen, müssen sie jedoch feststellen, dass im umliegenden Wald fremdartige Kreaturen hausen, die Fleisch von Menschen verzehren. Die beiden Soldaten nehmen den Kampf mit den unbekanntesten Monstern auf.

Das **Filmprojekt „Sei Vogel wenn du fliegst – Die Betrachtung der Stadt Graz aus dem Blickwinkel der Obdachlosigkeit“** erforschte den Lebensrhythmus und die Überlebensstrategien von Grazer Obdachlosen und entwickelte daraus in Zusammenarbeit mit diesen eine Vielfalt von Maßnahmen. Im Konkreten stellte der Film anhand der Biografie eines früheren Obdachlosen dessen jetziges Leben im Vinzidorf, einer Einrichtung für Obdachlose, gegenüber. Ein filmischer „Rundgang“ mit dem Protagonisten führte auch an die früheren Aufenthaltsorte.

Der **Carl-Mayer-Drehbuchwettbewerb** wurde 1989 aufgrund einer Initiative des Autors und Regisseurs Bernhard Frankfurter (1946–1999) gemeinsam mit dem Kulturressort der Stadt Graz initiiert. Damit soll das Lebenswerk des 1894 in Graz geborenen Filmpoeten Carl Mayer, der als einer der wichtigsten Drehbuchautoren der zwanziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts gilt, gewürdigt werden. Der Carl-Mayer-Drehbuchwettbewerb wird jährlich ausgeschrieben und steht jeweils unter einem filmgerechten Thema, welches der Kreativität und Phantasie entsprechenden Spielraum lässt. Die Landeshauptstadt Graz prämiiert den **„Carl-Mayer-Drehbuchpreis“** mit **14.500 Euro** für den Hauptpreis und mit **7.200 Euro** für den Förderungspreis. Ausschreibungsthema für das Jahr 2008 war SEXAPPEAL. Im Jahr 2008 wurde der Förderungspreis nicht vergeben.

Der Hauptpreis ging im Jahr 2008 an **Markus Mörth** (Graz) für das Treatment **Pony** (Kinofilm):

Pony, eine junge Studentin der Rechtswissenschaften, will ökonomische Sicherheit. Sie beginnt als Kindermädchen im Haushalt eines Politikers und einer Anwältin zu arbeiten. Mit sicherem Instinkt und kalter Beharrlichkeit benützt sie die Eitelkeiten und Schwächen ihres Umfelds und wendet Herrschaftsverhältnisse zu ihren Gunsten. Bestehend an der Geschichte ist die Hauptfigur.

Das Ausschreibungsthema im Jahr 2007 war BEWEGUNG. Der Hauptpreis im Jahr 2007 ging an **Thomas Reider** (Wien) für das Treatment **Stilleben** (Kinofilm):

Ein schockierender Liebesbrief des Vaters zwingt das distanzierte Geschwisterpaar Bernhard und Lydia, beide Mitte zwanzig, in die Auseinandersetzung mit einer ungewissen Erinnerung und Gegenwart, in der sie dem Anderen und sich selbst eine Spur näher kommen. Die Unausweichlichkeit der Situation und die Ohnmacht der Figuren schaffen eine Span-

nung, die der Autor durch seine ruhige und präzise Erzählweise noch intensiviert. Die Geschichte geht unter die Haut.

Der Förderungspreis ging im Jahr 2007 an das Autorenteam **Christoph Hochenbichler** und **Josef Pallwein-Pretzner** (beide Wien) für das Treatment **Fünf Leben** (Dokumentation):

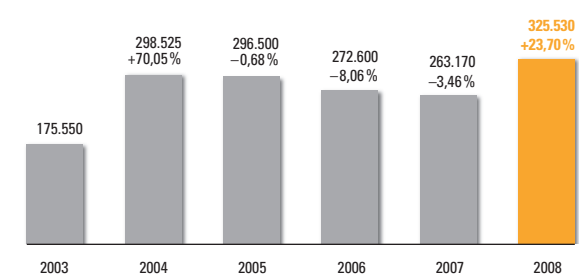
Ein Dokumentarfilm, der fünf schwangere Frauen über einen Zeitraum von mehreren Monaten begleitet – in Senegal, China, Rumänien, im Iran und in den USA. Aus der Perspektive der schwangeren Frauen entsteht ein spezifisches Bild von fünf unterschiedlichen Gesellschaften.

Im Jahr 2008 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Film, Kino, Video“ mit **325.530 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,74 % der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil der städtischen Film- und Kinoförderung entfällt dabei mit 14,41 % auf den Mediennetzwerkverein mur.at, gefolgt vom Filmzentrum Rechbauer kino mit 9,98 %, dem Augarten kino mit 9,31 % und dem Schubert kino mit 6,57 %.

Im Vergleich zu 2007 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 23,70 % gestiegen.

Film, Kino, Video



Förderungen Kulturressort über € 1.500

<rotor> – Verein für zeitgenössische Kunst; Jahresprogrammförderung und Präsentation steirischer KünstlerInnen Rotterdam	23.000
Akademie für Angewandte Photographie; Jahresprogrammförderung	2.000
Bildungszentrum Raiffeisenhof; Internationales Textilkunst Symposium;	5.000
Derflinger, Sabine, Mag.; Dokumentarfilm „Eine von Acht“	2.000
Diagonale; Preis für innovatives Kino	6.000
Drop Out Film Graz; Filmprojekt „Bell Canto – Ein Grazkrimi“	2.000
Filmzentrum im Rechbauerkinno; Kinoförderung	32.500
Fraeulin, Hans, Mag.; Filmprojekt „gothic alpine“	2.330
Funkfeuer; Jahresprogrammförderung	7.000
G & K Filmproduktion – Mikula Weitlaner OG; „Geliebter Feind“	2.500
Grelle Musik; Projekt „Berge versetzen“	4.000
Gross, Gerhard, Mag.; Projekt „ICONS“	2.000
Kaspar Harnisch GmbH – Schubertkino; Kinoförderung	21.400
KIZ – Kommunikations- und Informationszentrum – Augartenkino; Kinoförderung und KIZ-Infos	30.300
Kulturverein TAG theateragenda; Jugend- u. KinderFilmwerkstatt	3.000
KünstlerInnengruppe Zmölnig-Pruckermayr; Medienkunstprojekt „Ghost TV“	3.000
Kunstverein Medienturm; Jahresprogrammförderung	15.000
Lichtspieltheater-Betriebs GmbH – Geidorfkino und Royal English Cinema; Kinoförderung	24.300
Medienverein MacGuffin; Jahresprogrammförderung	10.000
Mörth, Markus; Carl Mayer Drehbuchpreis	14.500
mur.at – Verein zur Förderung der Netzwerkunst; Jahresprogrammförderung	46.900
RAN-Film; Filmprojekt „Erzherzog Johann“	3.000
Ufilm – Berger Roland; „Auf den Spuren des Steirischen Panthers“	15.000
Verein Frauenservice; „le.f.t. – lesbische.film.tage 08“	2.000

Verein für visuelle Gestaltung, Kultur und Kommunikation; Filmprojekt „Ein Mensch brennt“ und Projekt „the smallest gallery“	2.700
Verein ORTLOS Architects; Jahresprogrammförderung	10.000
Verein Runtime Error/LOOM; „TARTARUS“	3.500
Vis-à-Vis Filmproduktion; „Meine Hermannstadt/Unser Sibiu“	3.000
Zettel, Martin, DI; Filmprojekt „Sei Vogel wenn du fliegst“	1.800

Förderungen Kulturressort bis € 1.500

Aigner, Fritz, Mag.; Filmprojekt „BAODO – Zurück zu den Wurzeln“	200
Becksteiner-Rasche, Astrid, Dr.; Publikation „quantitativ: richard kriesche“	1.000
Cherrona-Pictures; „Das Glück der Anderen“	1.000
DIEMfilm; „Artman the middle“	500
Dynamic; Jahresprogrammförderung	1.500
GAT – Verein zur Förderung steirischer Architektur im Internet; Internetportal Architektur, Wartung	1.500
Grill, Christoph, Mag.; Fotoprojekt „UdSSR“	1.500
Haberz, Daniela; parasite-net; Jahresprogrammförderung	1.500
Kammerhofer, Christian; Fotoprojekt „Memories of Water“	700
Keßler, André; Filmprojekt „Verbotene Früchte“	1.500
Künstlergruppe GRAM; Publikation Fotoband „Paparazzi“	1.500
LUV Verein zur Förderung audiovisueller Medien; Jahresprogrammförderung	500
Mayer, Ulf; Bildband „Krippe als Kunstwerk“	700
Meschuh, Paul; Kurzfilmprojekt „Sie mit Uns“	1.000
Moschik, Melitta, Mag.; Wartung Stelen Lendplatz	1.000
MVD – Verein zur Förderung von Kunst, Kultur und Film; Filmportrait „HEWIACH“	1.500
Ocherbauer, Eva Maria; Fotoprojekt „Wildnis“	700
Ranzenbacher, Heimo; Projekt „The Door“	1.300
Schlemmer, Andrea, Mag.; Projekt „Interfashion Zwischengwand“	1.000
Schwarzenberger, Alfred; Nachbearbeitung „Die Faust“	1.500
Schwingenschuh, Anna; Heimatfilm „Der Herzerfresser“	1.000
Seidl, Walter, Dr.; Publikation „Display“	1.500
Verein Joanneum; Ausstellung Freud-Museum, London	1.000
Zachariadis, Nikolaos; Medienkunstprojekt	700

Gesamtausgaben in der Kategorie „Film, Kino, Video“ **325.530**

Der einzig wahre Realist ist der Visionär.
(Federico Fellini)

Die **Jugend- und Popkulturplattform Soundportal** des **Medienprojekvereins Radio Soundportal** unterstützte auch 2008 heimische Bands von den ersten Auftritten über Demoaufnahmen bis hin zu Kontakten zu Plattenfirmen und Booking-Agenturen. Der im Jahr 2008 zum 4. Mal stattgefundene **Bandwettbewerb Local Heroes** bot der heimischen Nachwuchsszene eine internationale Plattform: Nach dem Finale in Graz wurden den MusikerInnen in Wien und in Deutschland Auftrittsmöglichkeiten vermittelt.

Freie Radios sind dadurch definiert, dass sie unabhängig und selbstbestimmt agieren, nichtkommerziell orientiert sind, sich – nach eigenen Angaben – kritisch mit den bestehenden gesellschaftlichen Strukturen auseinandersetzen und das Prinzip der freien Meinungsäußerung strikt einhalten. Die kollektive und gemeinnützige Organisation, die Freie Radios meistens auszeichnet, macht die kommunale Unterstützung notwendig, um ihr Bestehen im Sinne der Vielfalt sicherzustellen. Aus diesem Grund unterstützt die Stadt Graz auch die dahingehend bestehenden Bestrebungen.

Für **Radio Helsinki 92,6 fm – Verein Freies Radio Steiermark** ist nach wie vor der offene Zugang zum Radio ein Kernanliegen. Durch Infrastruktur und Workshopangebote

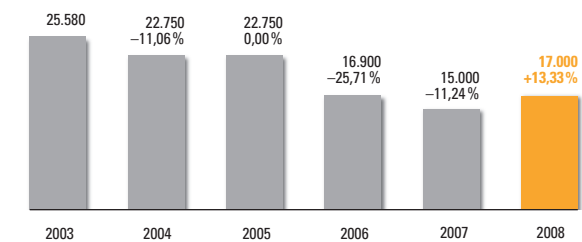
konnten auch 2008 jede/r BürgerIn eigenständige Sendungen gestalten. Zu den Themen im Jahr 2008 zählten u. a. Mehrsprachigkeit und Integration, KIJU – Kinder und Jugendliche machen Radio, Musikprogramm mit starkem lokalen und aktuellen Bezug und das „Knastradio“.

Im Jahr 2008 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Hörfunk, Fernsehen“ mit **17.000 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,04% der städtischen Kulturausgaben.

Der Anteil entfällt dabei im Jahr 2008 mit 88,24% auf Radio Helsinki und zu 11,76% auf Radio Soundportal.

Im Vergleich zu 2007 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 13,33% gestiegen

Hörfunk, Fernsehen



Förderungen Kulturressort über € 1.500

Medienprojektverein Radio Soundportal; Bandwettbewerb „Local Heroes“	2.000
--	--------------

Radio Helsinki; Jahresprogrammförderung	15.000
---	---------------

Gesamtausgaben in der Kategorie „Hörfunk, Fernsehen“ **17.000**

Fortschritt ist eine Verwirklichung von Utopien. (Oscar Wilde)

Fast ist man versucht zu sagen, dass oft real gewordene Utopien das Kulturgeschehen der Stadt Graz mitprägen. Zahlreiche Kunst- und Kulturströmungen aller Richtungen fanden ihren Anfang in Graz – und brauchten und brauchen dafür Platz. Die Vielzahl der Kulturinitiativen und Zentren definieren sich über das Möglichmachen für sich und andere oder auch über das Entwickeln und Ermöglichen für andere. Ein nicht unwesentlicher Aspekt war und ist das Eröffnen von Neuem für Interessierte. Viele Initiativen sind weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt, manche sind auf dem Weg dorthin, andere wiederum stecken in vielversprechenden Ansätzen, bereit, von Graz national und international wahrgenommen zu werden. Gemeinsam ist ihnen, dass man sie von ihren Zugängen kaum unter „einen Hut“ bringen kann – und auch nicht soll –, so verschieden sind die dahintersteckenden Ideen, die Kunst- und Kulturrichtungen, die Arbeitsweisen und das Publikum. Auch wenn damit eine enge Definition unmöglich gemacht wird und man über Sparten denken und Kulturbegriffe hinaus denken muss, so liegt doch darin eine wichtige Funktion und Faszination von Kulturinitiativen.

KiG! – Kultur in Graz als Service- und Kommunikationsplattform für die freie Szene ist eine auf den Bedarf der Kunst- und Kulturschaffenden ausgerichtete Vereinigung und arbeitet u. a. mit den Zielen der Vernetzung der Kulturschaffenden, mit dem niederschweligen Zugang für die Öffentlichkeit zu Kunst und Kultur mit gesellschaftspolitischen Themen, die „uns alle angehen“ und der Initialfunktion für Problemlösungsstrategien in der Freien Kulturszene. Das Jahresprogramm 2008 widmete sich den Schwerpunkten Arbeit und

Identität sowie Gender und Rassismus. Die angeführten Themen wurden in Filmvorführungen, Performances, Installationen und Vorträgen aufgearbeitet. Eine temporäre „soziale“ Skulptur zum „Tag der Arbeitslosen“ wurde am 30. April 2008 in Kooperation mit InterACT in Form von Videodokumentierten Performances unter Beteiligung von arbeitslosen Menschen durchgeführt. Im November 2008 fand außerdem ein Festival zum Thema Gender & Rassismus statt.

Die kulturellen Veranstaltungen im Jahr 2008 des **Afri-kazentrum Chiala' Afriqas** umfassten Lesungen afrikanischer AutorInnen, Filmvorführungen, Ausstellungen afrikanischer KünstlerInnen, Diskussionsrunden und Studienreisen. Daneben wurden im Bereich Bildung für alle Interessierten diverse Workshops (Trommeln, Tanzen, afrikanisch Kochen, Bildhauerei, Broschüren für Schulen etc.) angeboten. Eine wichtige Rolle spielte die Kooperation mit und Vernetzung von afrikanischen, in Österreich/Europa lebenden KünstlerInnen. Das jährlich im Sommer stattfindende **Afrika-Festival** bot auch 2008 als Kunst- und Kulturfestival eine breite Basis für einen interkulturellen Dialog mit Anregungen zur Reflektion, bei welchem afrikanische Musik, Filme, Literatur, Kreativität und handwerkliches Geschick in Form von Workshops und Performances präsentiert wurden.

Durch die Kooperation der Straßenseite und sozialen Initiative **MEGAPHON** mit dem der interkulturellen Begegnung gewidmeten **Café im Auschlössl** haben sich für das **Interkulturelle Begegnungszentrum** neue Synergien und Handlungsmöglichkeiten ergeben. Das Café ermöglicht abseits des gastronomischen Alltagsbetriebs Begegnungen zwischen Menschen unterschiedlichster Herkunft und Kultur. Auch im Jahr 2008 gab es Leseabende, Filmabende, Aus-

stellungen, Diskussionen von und mit in Graz lebenden ImmigrantInnen. Der Afrikanische Sonntagsbrunch mit Bambo Rauter bot eine Präsentationsfläche für MusikerInnen.

Anlässlich des **50-jährigen Bestehens** des **Forum Stadtpark** (48 + 2) fand ein über das Jahr 2008 verteiltes Programm mit fokussierten Schwerpunkten statt, die sich nicht einer Historisierung oder Musealisierung der Kunst und der Kunstgeschichte verschrieben, sondern die Inputs aus der Vergangenheit entstaubten und auf ihre heutige Relevanz hin untersuchten. Dies erfolgte im Rahmen von Uraufführungen, Symposien und Querschaltungen zwischen an der Gründung beteiligten Grazer Kunstinstitutionen. Ein Schwerpunkt widmete sich dem Thema „Faschismus“, weitere Programmpunkte waren u. a. „50 Jahre Paranoia“, „Architektur-Ecken“ und „Faulende Früchte unter Beobachtung“.

Das **Lateinamerika Institut Steiermark** organisierte 2008 zahlreiche Veranstaltungen, u. a. Konzerte („**Música Popular Brasileira im Wandel der Zeiten Nr. 1**“), Festivals (**Festival Lateinamerikanische Filme und „F(i)esta Latinoamerikano“**), **Ausstellungen** mit Werken lateinamerikanischer KünstlerInnen mit Präsentation von lateinamerikanischen Folkloretanzgruppen und Musik und das **Projekt „Caras do Brasil“**, eine Ausstellung über die Geschichte der in Österreich lebenden ImmigrantInnen aus Brasilien und der Geschichte ihrer Vorfahren.

Der **Kulturverein TAG – Theateragenda** reagiert mit den Aktivitäten der Jugend- und KinderFILMwerkstatt auf „die in unserer Gesellschaft ständig mächtiger und bedeutender werdende Positionierung von Film und Medien. Die Ausbildung und Schulung von Kindern und Jugendlichen in

diesem Bereich stellt eine wichtige Herausforderung an unsere Mediengesellschaft dar (...).“ Die **Kinder- und JugendFILMwerkstatt** bot 2008 nicht nur ein erweitertes außerschulisches Freizeitangebot mit medienpädagogischer Ausrichtung, sondern auch eine umfassende fachspezifische Ausbildung mit dem Schwerpunkt, die Wahrnehmung der TeilnehmerInnen zu schulen und ihnen den Zugang zu medienkritischen Handlungskompetenzen zu erleichtern. Zu den Lehrinhalten zählten: Wahrnehmungsschulung, Basics der Kamera-, Licht- und Tontechnik, Filmgeschichte, Einstellungen, Motivsuche, Mechanismen und Techniken der Werbung, Medienrezeption und Medienanalyse, Trickfilm, Berufsbilder im Film, Filmgenres, Schauspiel und Rollenarbeit, Selbstpräsentation vor der Kamera, Dialogentwicklung, Drehbuchentwicklung, Postproduktion und Verwertung.

Die Jahrestätigkeit des **Kunstvereins BAODO** umfasste die Fortführung der Kunst- und Kulturprojekte wie Möbel-Design sowie die Aufführungen im Rahmen der Performances und des Körpertheaters. Auch die Mal-, Musik- und Computerworkshops – so wie die Ausstellungstätigkeit – wurden weitergeführt.

Im Rahmen der entwicklungspolitischen und kulturellen Bildungs- und Informationsarbeit setzte sich der **Verein Afro-Asiatisches Institut** wieder mit den Themen Kultur als Vermittlerin zwischen Nord und Süd, Multikulturalität als gesellschaftliche Herausforderung/Ursache und Folgen von Migration sowie der Förderung des entwicklungspolitischen Diskurses im Rahmen von Vorträgen und Diskussionen im Entwicklungspolitischen Forum auseinander.

Laufende Projekte des **Vereins JUKUS – Verein zur Förderung von Jugend, Kultur und Sport** waren im Jahr

2008 Jugendarbeit – Interkulturelle Freizeitpädagogik, **Soziales** – Deutsch für MigrantInnen, **Kultur** – Ausflüge, Besichtigungen, **Antirassismusbearbeitung, Theateraufführungen** und **Türkisch-Kurdische Kunst- und Literaturtage**. Weiters wurde das Jugend-Kulturfest „Rock gegen Rassismus“ abgehalten.

Seit der Gründung des **Kulturvereins FreeFutureForces** 2005 sieht sich die Netzwerk-Plattform für junge Kulturschaffende **„spektral“** als offenes und organisch wachsendes Projekt, das sich kontinuierlich weiterentwickelt. Experimentierfreiräume, kreative Zusammenkunft und Reflexion sind die Basis zur Förderung der Eigeninitiativen der NutzerInnen, wobei sich „spektral“ als PartnerIn zur Umsetzung von Projekten und Ideen anbietet. Neue Impulse für 2008 waren u.a. ein Comic-Schwerpunkt, Literaturabende und „Fresh In Graz“ – ein alternatives Tourismusbüro für Graz-Besichtigungen abseits der touristischen „Trampelpfade“.

Der 2008 gegründete **Verein Four Elements – Verein für spartenübergreifende Kulturprojekte** hat sich vor allem der aktiven Förderung kreativer Prozesse und innovativer Ideen verschrieben. Er vereint die Genres Street Art, Urban Culture bzw. HipHop- und Jugendkultur, wobei neben den Einzelveranstaltungen (Workshops, Versteigerungen, Konzerte u.v.m.) das gleichnamige **Four-Elements-Festival** den Schwerpunkt bildete. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die HipHop-Kultur mit den vier Disziplinen Rap, Graffiti, Breakdance und DJ-ing gerichtet.

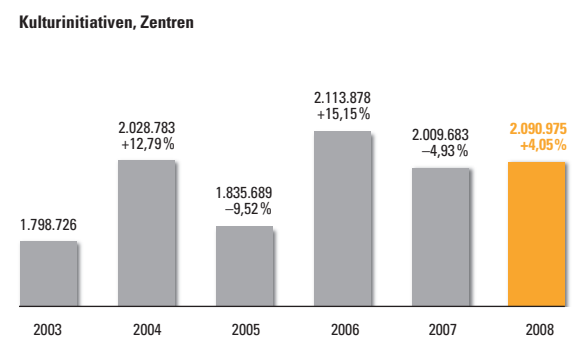
„teichen“ (ARGE Hilmteich) ist ein naturnahes Kulturerlebnis für die BewohnerInnen und BesucherInnen des städtischen Raumes und soll möglichst viele Menschen aller

Altersgruppen und sozialen Verhältnisse erreichen. Die Programmpunkte 2008 umfassten u.a. „Töne am See“, einen Open Ballroom, aber auch „Naturkunde zum Angreifen“.

Im Jahr 2008 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“ mit **2.090.975 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 4,76 % der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 74,73 % auf das Kindermuseum, gefolgt vom Forum Stadtpark mit 7,41 %, dem Kulturzentrum Minoriten mit 3,72 % und dem Jugendzentrum Explosiv mit 2,86 %.

Im Vergleich zu 2007 sind die Ausgaben der LIKUS-Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“ um 4,05 % gestiegen.



Stadtübergreifende Kulturausgaben		1.562.560	
Förderungen Kulturressort über € 1.500			
AfrikaZentrum; Jahresprogrammförderung	6.000	Steirischer Schachbund; 15. Internationales Schachturnier	5.500
Afro-Asiatisches Institut; Jahresprogrammförderung	4.500	Verein „Die Brücke“; Jahresprogrammförderung und „Murwärts Festival“	10.000
Akademie Graz; „Romale! 2008 Kulturnetzwerk“	4.000	Verein DOKU; Projekt „Frauenleben an der Mur“	3.000
ARGE Hilmteich; „teichen 08“	4.000	Verein Four Elements; Hip Hop-Festival 08	5.000
Art:Network; Projekt mit Kunsthaus und „Living Culture“	5.000	Verein FreeFutureForces; Jahresprogrammförderung „spektral“	8.000
BAODO; Jahresprogrammförderung	4.500	Verein JUKUS; Jahresprogrammförderung	2.200
CCC-Childrens Communications Corner; Integrationsprojekt m. Fröbel-Schule	2.000		
Feinkost Royal; „Lokal Heroes – Lendwirbel“	3.000	Förderungen Kulturressort bis € 1.500	
Forum Stadtpark; Jahresprogrammförderung und Jubiläum „48+2“	155.000	Caritas der Diözese Graz-Seckau; „Länderzirkel“ enterprise z; Projekt „zoom.graz“	1.500
freigangproduktionen; Projekte „Panoptikum“ und „flexy guys“	4.000	Folklore- und Tanzverein PAREA; „Griechischer Abend“ zum 15-jährigen Bestehen	300
Future Icons – Verein z. Förderung der Jugendkultur; „Young Hearts Competition“	5.000	Gruppe Zap Zerapp; „Fluxus-Luxus“-Kunst-Happening	215
IG-Kultur Steiermark; Jahresprogrammförderung	5.000	ISOP-Innovative Sozialprojekte GmbH; „Afro-Nächte“	1.500
Interkulturelles Begegnungszentrum „Auschlössl“; Jahresprogrammförderung	5.000	KIZ – Kurdisches Informations Zentrum; JugendSportKultur-Festival	300
Intro Graz Spektion; Jahresprogrammförderung	34.300	Kulturwerkstatt GbR-Integratives Bildungs- und Kulturzentrum; Jahresprogrammförderung	1.500
Jugendzentrum Explosiv; Jahresprogrammförderung und Infrastrukturförderung	59.800	Landesstelle RAINBOWS Steiermark; Schreibwerkstätte	500
KiG! – Kultur in Graz; Jahresprogrammförderung	12.500	Perl, Christoph; Projekt „No Exit“	500
Kulturzentrum bei den Minoriten; Jahresprogrammförderung	77.700	Pro.Nicaragua; Projekt „vamos – gemma“	1.500
Kulturzentrum Murvorstadt; Jahresprogrammförderung	7.000	Schulgemeinschaft BG, BRG u. Musikgymnasium	1.000
Kulturzentrum Straßgang; Jahresprogrammförderung	7.400	Dreihackengasse; „Theater-Sprachen-Symphonie“	1.000
Kunst://Abseits vom Netz; Jahresprogrammförderung	2.000	Verein der Bosniaken; Religiös-kulturelles Fest	300
kunstGarten; Jahresprogrammförderung	5.000	Verein für Palästina; „60 Jahre Al-Nakba-60 Jahre Exil“	400
Kunstverein ESC; Jahresprogrammförderung	47.500	Verein Griechischer Studenten und Akademiker; Festakt zum 40-jährigen Bestehen	300
Lateinamerika Institut Steiermark; Jahresprogrammförderung	3.000	Verein ZEBRA; Projekt „Orte der Zugehörigkeit“	1.500
Steirische Kulturinitiative; Jahresprogrammförderung	19.200		
		Gesamtausgaben in der Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“	2.090.975

13 AUSBILDUNG, WEITERBILDUNG

Was immer du tun kannst oder träumst es zu können, fang damit an.
(Johann Wolfgang von Goethe)

In den Verantwortungsbereich des Kulturressorts der Stadt Graz fallen im breiten Feld der Aus- und Weiterbildung im Wesentlichen Schwerpunkte zur musikalischen Bildung. Die **Universität für Musik und darstellende Kunst Graz** bietet die akademische Ausbildung in diesem Bereich und sorgt für internationale Vernetzung, was sich bei den StipendiatInnen und PreisträgerInnen zeigt. Auf der anderen Seite wird die elementare Musikausbildung vom Johann-Joseph-Fux-Konservatorium abgedeckt.

Aber auch das **MAZ – Musikalisches Ausbildungszentrum Graz** leistet Beiträge zur musikalischen Grundausbildung in Graz. Das MAZ betreut an zwölf Standorten in Graz mehr als 700 SchülerInnen. Verstärkt wurden im vergangenen Jahr Anstrengungen in Richtung musikalische Früherziehung unternommen. Die vierte Früherziehungsgruppe wurde im Jahr 2008 eingerichtet.

An der **Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (KUG)** fand 2008 zum dritten Mal ein **internationaler Orgelwettbewerb** statt. Der international besetzte Wettbewerb präsentierte BewerberInnen aus mehr als 50 Nationen, das Institut für Kirchenmusik und Orgel arbeitet mit den Musikuniversitäten Moskau, St. Petersburg und Minsk zusammen, auch mit den Musikakademien in Kiev, Belgrad und im Baltikum. Die Jury war mit ProfessorInnen aus den USA, Deutschland, Italien, Frankreich, Russland und Österreich international besetzt.

Das **Institut für Jazz** an der **KUG** bot zwei Veranstaltungsreihen: „Monday Night“, eine bereits etablierte

Konzertreihe, in der Studierende der KUG gemeinsam mit internationalen Jazz-KünstlerInnen auftreten sowie „prime time“, eine Reihe, die dem studierenden Nachwuchs eine Bühne gibt.

2008 erhielten sechs Studierende der KUG **Begabtenstipendien** der Stadt Graz in der Gesamthöhe von 3.000 Euro: **Bazhena Buka** (Weißrussland), Studienfach Katholische und Evangelische Kirchenmusik/Orgel bei Univ.-Prof. Gunther Michael Rost; **Igor Ivanov** (Mazedonien), Studienfach Orchesterinstrumente/Klarinette bei Univ.-Prof. Stefan Schilling; **Zeljko Ivovic** (Serbien), Studienfach Orchesterinstrumente/Violoncello bei VProf. Mag. Tobias Stosiek; **Olena Mishchii** (Ukraine), Studienfach Orchesterinstrumente/Violoncello bei Univ.-Prof. Dr^m Kerstin Feltz; **Gerd Hermann Ortler** (Italien-Südtirol), Studienfach Jazz-Theorie, Komposition und Arrangement bei VProf. Edward Anthony Partyka; **Mykhaylo Zakharov** (Ukraine), Studienfach Orchesterinstrumente/Violine bei Univ.-Prof. MMag. Boris Kuschnir.

Das **Dr.-Karl-Böhm-Stipendium** wurde 1979 anlässlich des 85. Geburtstags des Dirigenten und Ehrenbürgers der Stadt Graz, Karl Böhm (1894–1981), von der Stadt Graz zur Förderung des österreichischen Orchesternachwuchses gestiftet und wird einmal im Jahr verliehen. Die BewerberInnen müssen innerhalb eines Jahres nach Abschluss ihres Studiums an der KUG auf Grund besonderer Leistungen an einem renommierten österreichischen Orchester engagiert worden sein. Die Auszeichnung ist derzeit mit 2.200 Euro dotiert. Der Preisträger des Jahres 2008 ist **Thomas Grandpierre**. Der in Frankreich geborene Preisträger erhielt im Alter von vier Jahren seinen ersten Cellounterricht. Er absolvierte in Paris sein Cellostudium sowie Studien der Musikwissenschaften an der Sorbonne. Seit 2004 studierte er an der KUG bei Univ.-Prof. Rudolf Leopold weiter. Er absolvierte 2008 sein

Bakkalaureatsstudium mit Auszeichnung und besuchte die Kammermusik-Klassen von Univ.-Prof. Stephan Goerner und Univ.-Prof. Chia Chou. Der Stipendiat trat bereits mit verschiedenen Kammermusikbesetzungen im Stefaniensaal in Graz, in mehreren Städten Europas, in China, in Argentinien, sowie live im ORF mit dem Ravel Streichquartett auf und nahm u. a. auch aktiv an der styriarte teil.

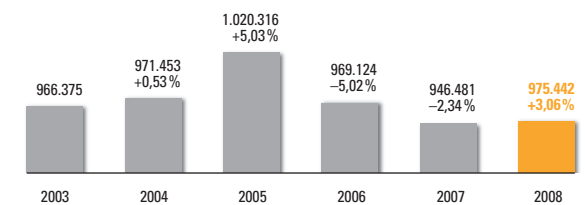
Die **Begabtenstipendien des Johann-Joseph-Fux-Konservatoriums** gingen im Jahr 2008 an **Rosa Franziska Maier** (Gitarre), Klasse Prof^m Elisabeth Irmler, **Christina Kirschenhofer, Svenia Krämer, Stefan Thomas Thoma-schitz als Trio „SCS“**, alle Fagott in der Klasse Prof. Johann Benesch, **Stefan Birnhuber** (Klavier), Klasse Mag^a Susanne-Luise Janes, **Flora Schrempf** (Hackbrett), Klasse Mag. Hugo Mali.

Im Jahr 2008 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“ mit **975.442 Euro**. Das

entspricht einem Anteil von 2,22% der städtischen Kultur-ausgaben. Der größte Anteil entfällt dabei mit 97,26% auf das Johann-Joseph-Fux-Konservatorium.

Im Vergleich zu 2007 sind die Ausgaben der LIKUS-Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“ um 3,06% gestiegen.

Ausbildung, Weiterbildung



Stadtübergreifende Kulturausgaben	
Infrastruktur für Musikschulklassen	53.593
Förderungen Wissenschafts- und Kulturressort über € 1.500	
Grandpierre, Thomas; KUG-Böhm-Stipendium	2.200
J.-J.-Fux-Konservatorium;	
Personalkosten und Instrumentenkosten	895.149
MAZ – Musikalisches Ausbildungszentrum;	
Jahresprogrammförderung	20.000
Förderungen Kulturressorts bis € 1.500	
Birnhuber, Stefan; Begabtenstipendium des	
J.-J.-Fux-Konservatoriums	250
Buka, Bazhena;	
KUG-Begabtenstipendium	500
Caritas – Ausbildungszentrum für Sozialberufe;	
Theaterprojekt „Sozial-Patchwork Graz-Steiermark“	500
Ivanov, Igor; KUG-Begabtenstipendium	500
Ivovic, Zeljko; KUG-Begabtenstipendium	500
Kirschenhofer, Christina; Begabtenstipendium des	83
J.-J.-Fux-Konservatoriums	
Krämer, Svenia; Begabtenstipendium des	83
J.-J.-Fux-Konservatoriums	
Maier, Rosa Franziska; Begabtenstipendium des	250
J.-J.-Fux-Konservatoriums	
Mishchii, Olena; KUG-Begabtenstipendium	500
Ortler, Gerd Hermann;	
KUG-Begabtenstipendium	500
Schrempf, Flora; Begabtenstipendium des	250
J.-J.-Fux-Konservatoriums	
Thomaschitz, Stefan Thomas; Begabten-	
stipendium des J.-J.-Fux-Konservatoriums	84
Zakharov, Mykhaylo; KUG-Begabtenstipendium	500
Gesamtausgaben in der Kategorie	
„Ausbildung, Weiterbildung“	975.442

14 ERWACHSENENBILDUNG

Man muss viel gelernt haben, um über das, das man nicht weiß, fragen zu können.
(Jean-Jaques Rousseau)

So bleibt Lernen ein lebenslanges Ziel, das die Menschen treibt, sich Neuem zuzuwenden. Die Erwachsenenbildung hat mit den Jahren an Bedeutung gewonnen, ist eine Herausforderung für alle geworden, wird von vielen als Chance gesehen. Sie ist damit aber einem steten Wandel und einer Innovationskraft unterworfen, die inspiriert, aber auch zeigt, wie schwer es ist, „so viel gelernt zu haben, dass man über das, das man nicht weiß, fragen kann.“

Die seit Jahren etablierten Stätten der Erwachsenenbildung in der Stadt Graz – **Urania** und **Volkshochschule** – werden über das stadtübergreifende Budget unterstützt.

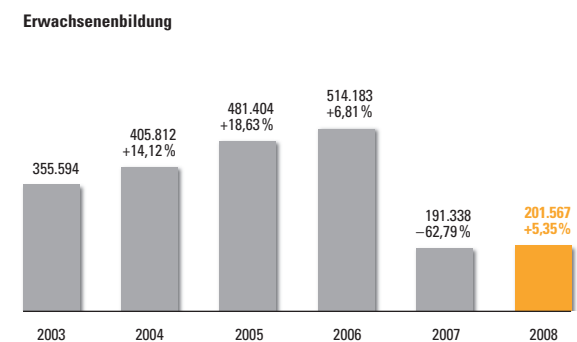
Als Verein zur Pflege von Kultur und Wissenschaft organisierte die **Akademie Graz** im Herbst 2008 in Kooperation mit zahlreichen PartnerInnen (Volkgruppenbeirat der Roma, Welthaus Diözese Graz-Seckau, Büro der Erinnerungen, Fachhochschule Joanneum, Vinzigenossenschaft u.v.m.) unter dem Titel **„Romale ! 2008 – Kulturnetzwerk“** ein Festival gegen die Festschreibung von Roma als BettlerInnenvolk und für ein positives Bewusstsein für die vielfältige und außerordentliche Kultur dieser Volksgruppe. Das Festival umfasste eine Ausstellung mit dem Schulvermittlungsprojekt „Roma in Bewegung“, das die „physische Bewegung“ der Roma seit ihrem Aufbruch aus Indien aufgrund von wirtschaftlicher Notwendigkeit oder infolge von Vertreibung und Verfolgung thematisierte. Weitere Schwerpunkte waren eine Doku-

mentation/Ausstellung von Fotografien von Roma aus der Slowakei des amerikanischen Porträtfotografen Charles Evan Wyatt und Videointerviews mit Roma-ZeitzeugInnen aus dem Burgenland, eine Ausstellung mit ausgewählten KünstlerInnen des Roma-Pavillons „Paradise lost“ der Biennale von Venedig 2007 sowie Konzerte und das Symposium „Roma – größte Minderheit Europas“.

Im Jahr 2008 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Erwachsenenbildung“ mit **201.567 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,46% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 66,64% an Volkshochschule und Urania und an die Akademie Graz mit 24,11%.

Im Vergleich zu 2007 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 5,35% gestiegen.



Stadtübergreifende Kulturausgaben	
Urban II – Bildungspass	1.336
Urban II – Qualifizierungsoffensive	17.312
Volkshochschule/Urania	134.319

Förderungen Kulturressort über € 1.500	
Akademie Graz; Jahresprogrammförderung	48.600

Gesamtausgaben in der Kategorie „Erwachsenenbildung“	
	201.567

INTERNATIONALER KULTURAUUSTAUSCH 15

Ich möchte Weltenbürger sein, überall zu Hause und überall unterwegs.
(Erasmus von Rotterdam)

Internationale Kontakte der Grazer Kunst- und Kulturschaffenden auf der ganzen Welt und interkulturelle Kontakte in Graz bringen seit Jahren eine neue Dynamik in das Kulturleben. International und interkulturell tätig zu sein, sich zu vernetzen ist für viele eine Bereicherung, für manche aber auch nicht einfach. Bürgerinnen und Bürger, Kunst- und Kulturschaffende, die Stadt und die Stadtverwaltung sind gleichermaßen gefordert, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen und dabei die Lust, Neues zu entdecken und zu erfahren, in den Vordergrund zu stellen.

Für das Jahr 2008 seien genannt:

Die **Kulturvermittlung Steiermark – Kunstpädagogisches Institut Graz** wurde im Jahre 1988 als Verein von Kulturschaffenden und LehrerInnen gegründet. Die Kulturvermittlung Steiermark verfolgt das Ziel, durch unterschiedliche Aktionen, Projekte und Ausstellungen die Kluft zwischen allgemeinem Kunstverständnis und zeitgenössischer Kunstentwicklung zu überbrücken. Aktuelle Themen und Tendenzen der Kunst und Kultur im 20. Jahrhundert werden aufgegriffen und bestehende Querverbindungen mit anderen Lebensbereichen aufgezeigt. Auf diese Weise soll der Einstieg in die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur erleichtert und eine möglichst breite Öffentlichkeit erreicht werden. Neben der Organisation und Durchführung eigener Projekte unterstützt die Kulturvermittlung Steiermark verschiedene Initiativen und Institutionen in Form von organisatorischer, technischer und finanzieller Hinsicht. Das Programm KultRent bietet Schulen, Kulturinitiativen und KünstlerInnen die Gelegenheit, Bilderrahmen, Stellwände etc. kostenlos zu nutzen. Auf diese Weise konnten bereits Hunderte Projekte unterstützt werden. Das IHAG – Internationales Haus der AutorInnen und das CCN – Cultural City Network werden von der Kulturvermittlung für die Stadt Graz mitorganisiert. Über diese drei Schienen werden die StadtschreiberInnen, die Stadt der Zuflucht-AutorInnen und StipendiatInnen betreut.

Das **Internationale Haus der Autoren Graz** beinhaltet ein Fellowship-Programm mit Einladungen an internationale AutorInnen, als Gäste des Kulturressorts der Stadt im Cerrini-Schlössl am Grazer Schloßberg zu wohnen und zu arbeiten. Veranstaltungen, künstlerische und intellektuelle Aufträge und edierte Texte der AutorInnen im Original und in deutschen Übersetzungen werden ermöglicht. Die Einladungen zielen auf die Begegnung von AutorInnen unterschiedlicher Kulturen.

Das **Cultural City Network (CCN)** wurde im Jahr 1989 von Graz aus gegründet und verfolgt das Ziel, kulturelle Beziehungen zwischen verschiedensten Städten im zentral-europäischen Raum zu initiieren und zu intensivieren, wobei insbesondere multilaterale PartnerInnenschaften angestrebt werden. Ein deutlicher Schwerpunkt für diese Kooperationen liegt im süd-/osteuropäischen Raum. Aktuell arbeitet das CCN mit ca. 40 Städten zusammen, wobei Kontakte auf persönlicher Ebene im Mittelpunkt des Interesses stehen. Die Kooperationen erfolgen zwanglos und flexibel, ohne finanzielle Verpflichtungen. Das Tätigkeitsfeld des CCN umfasst u. a. die Bereiche Erarbeitung, Organisation und Umsetzung von internationalen Kunstprojekten wie (Wander-)Ausstellungen, Workshops etc., die Unterstützung unterschiedlicher internationaler Kulturprojekte und die Veranstaltung von internationalen Konferenzen.

Bis August 2008 war noch Nažar Hontschar, der bedauerlicherweise im Mai 2009 tödlich verunglückte, der Stadtschreiber in Graz, im September kam **Péter Zilahy** (Ungarn) nach Graz. Die Wahl fiel auf Péter Zilahy, da er laut Jury an avantgardistische Schreibweisen anknüpft, dies aber auf eine eigenständige und „leicthändige“ Art tut. In Zilahys Prosa manifestiert sich die Gebrochenheit der heutigen Weltsicht, zugleich ist seine Literatur wie auch seine fotografisch-bildnerische Arbeit ein gegenwärtiger Ansatz. Eine eigenständige Poetologie ist erkennbar, in der er mit verschiedenen literarischen Traditionen spielerisch umgeht.

Seit 1997 ist die Landeshauptstadt Graz eine **Stadt der Zuflucht**. Dieses Engagement ist eine Reaktion auf weltweite, immer wiederkehrende Verfolgung von kritischen Au-

torinnen und Autoren und der daraus resultierenden Notwendigkeit, konkrete Solidarität zu zeigen. Stadt der Zuflucht steht in engem Zusammenhang mit der Menschenrechtsstadt Graz und ist international bestens vernetzt. Die Grundüberlegung besteht darin, verfolgte Schriftstellerinnen und Schriftsteller, die auf Grund politischer Bedingungen in ihren Heimatländern gefährdet sind, in Graz aufzunehmen. Dadurch sollen sie unterstützt werden und die Möglichkeit erhalten, sich körperlich wie geistig zu erholen und ihre literarische Tätigkeit im gesicherten Rahmen fortzusetzen.

Stadt der Zuflucht – Writer in Residence im Jahr 2008 (bis 2009) war **Sihem Bensedrine** (Tunis, Tunesien). Sihem Bensedrine wurde 1950 in Tunis geboren; schon während ihrer Studienzeit in Frankreich engagierte sich die Autorin für die Einhaltung der Menschenrechte und zeigte deren Missachtung in Tunesien auf und führte diese Arbeit dann als Journalistin für zahlreiche unabhängige Medien weiter. Keine leichte Aufgabe, denn kritische Stimmen wurden damals durch Verbote seitens der Regierung mundtot gemacht. Sihem Bensedrine ist Gründerin und Chefredakteurin der in Tunesien verbotenen Online-Zeitung „Kalima“ (Wort), die seit 1999 online erscheint und immer wieder auf die Menschenrechtsverletzungen in Tunesien, von der politischen Unterdrückung und den alltäglichen Schikanen durch die Polizei berichtet. Weiters ist Sihem Bensedrine Gründungsmitglied und Sprecherin des „Nationalen Rats für Freiheiten“ in Tunesien sowie Generalsekretärin der „Beobachter zur Verteidigung der Pressefreiheit“. In Graz führte Sihem Bensedrine ihre Internet-Zeitung weiter, außerdem arbeitete sie an einem Film mit Gesprächen über in Tunesien gefolterten Menschen. Seit Mitte Jänner 2008 lebt die tunesische Journalistin, Frauen- und Menschenrechtsaktivistin mit ihrer Tochter in Graz.

Acht StipendiatInnen wurden im Rahmen des CNN-Kurzstipendiums in Graz beherbergt: **Saara Ekström** (Turku), **Alexander Valchev** (Sofia), **Myung-Seop Hong** (Korea), **Maja Rozman** (Zagreb), **Nikolin Bujari** (Tirana), **Nikola Marković** (Belgrad), **Antonio Živković** und **Lucija Stramec** (beide Ljubljana).

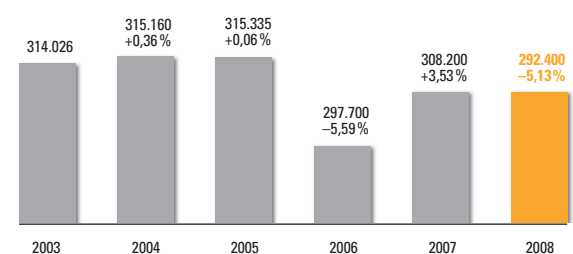
Sechs StipendiatInnen wurden im Rahmen des IHAG-Kurzstipendiums in Graz beherbergt: **Rumena Buzarovska** (Skopje), **Tadeusz Dabrowski** (Danzig), **Ksenia Karchenko** (Kiew), **Marko Vidojković** (Belgrad), **Sergej A. Nosov** (St. Petersburg) und **Admiral Mahic** (Sarajevo).

Im Jahr 2008 finanziert die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Internationaler Kulturaustausch“ mit **292.400 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,67% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 84,51% auf die Kulturvermittlung Steiermark, gefolgt vom Europaratprojekt „Villes Refuges“ mit 10,98%.

Im Vergleich zu 2007 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 5,13% gesunken.

Internationaler Kulturaustausch



Förderungen Kulturreisort über € 1.500

Europarat; Projekt Villes Refuges; ExilschreiberIn	32.100
Hontschar, Nazar; Stadtschreiberstipendium	8.800

Kulturvermittlung Steiermark; Jahresprogrammförderung	247.100
Zilaly, Péter; Stadtschreiberstipendium	4.400

Gesamtausgaben in der Kategorie „Internationaler Kulturaustausch“ **292.400**

Es geschieht zu jeder Zeit etwas Unerwartetes; unter anderem ist auch deshalb das Leben so interessant.

(Marie von Ebner-Eschenbach)

Die große Anzahl und Vielfalt von Festivals und Großveranstaltungen, die die Stadt über das Jahr beleben und vielerorts dem Jahr eine eigene Kalendereinteilung geben, bieten für alle Interessierten eine reiche Palette an Kunst- und Kulturrezeption. Viele Veranstaltungen oder Festivals sind bereits seit Jahren international etabliert, der **steirische Herbst**, die **styriarte**, aber auch das **Straßentheaterfestival La Strada**.

Exemplarisch für 2008 sind genannt:

Die jährlichen Kulturveranstaltungen **der Brücke** umfassten in der neu adaptierten Spielstätte rund 40 Konzerte. Künstler wie Otto Lechner, Karl Hodina oder Richard Österreicher sind fix im Programm, aber auch steirische NachwuchskünstlerInnen, Touring Bands und renommierte sowie neue KünstlerInnen der österreichischen Kabarett-Szene finden einen Platz. Bei den **„Sommer-Open-Airs“** traten wie in den letzten 16 Jahren national und international tätige KünstlerInnen auf der Freiluftbühne auf. Mit dem **„Murwärts-Festival“** der Brücke wurde das 25-jährige Bestehen des Vereins gefeiert. An vier Abenden fanden im Mai 2008 zahlreiche Veranstaltungen wie (Musik-)Kabarett, Sessions und Workshops internationaler arrivierter KünstlerInnen statt; durch Beiträge der heimischen Akustik-Szene wurde unter dem Titel **„Steirerinnen Connection“** das Programm abgerundet.

Das Projekt **„Young Hearts Competition“** Graz – Styria 2008 – eine Produktion im Rahmen des Jugendkulturfestivals **Future Icons** – machte „innovative Kunst von jungen KünstlerInnen und -gruppen zwischen 16 und 30 Jahren der

Öffentlichkeit zugänglich und ließ freie Interpretation zu. Dabei waren die Türen für alle Steirerinnen und Steirer ohne soziale Einschränkung geöffnet“. Die relativ große und prominent besetzte Jury ist besonders hervorzuheben. Vom 17. bis 31. Mai 2008 und vom 26. Juni bis 3. Juli 2008 fanden Workshops, Ausstellungen und Seminare statt.

Der **Verein Elevate** veranstaltete im Jahr 2008 zum vierten Mal das **Schloßbergfestival „elevate“**. Wie in den Vorjahren war 2008 das Leitmotiv „Unabhängigkeit“ ein wichtiger Anker des Festivals. NGOs, JournalistInnen, MedienkünstlerInnen, TheoretikerInnen, Film Productions u.v.m. fanden Raum zur Präsentation wie auch zur Diskussion. Bespielt wurden der Dom im Berg sowie die Uhrturnkasematte; Ausstellungen und Performances fanden im Stollensystem im Schlossberg statt, im Forum Stadtpark das „Elevate lab“. Die Kreativwerkstätte „spektral“ am Lendkai 45 wurde als Raum für Kommunikation, Organisation und Interaktion einbezogen.

Das **„festival for electronic art and music – spring-eight“** des **Vereins ZEIGER** fand 2008 zum achten Mal statt. Neben dem Hauptveranstaltungsort Dom im Berg wurden die Kasematten, das ppc, das Orpheum, die Postgarage und das Arcadium bespielt. Im Forum Stadtpark wurden RBMA-Lectures (Red Bull Music Academy) durchgeführt, eine Synthesizer-Ausstellung und eine Bix-Fassade wurden in Kooperation mit dem Kunsthaus realisiert. Ebenso wurden Workshops im Bereich Synthesizer, Sound-Design und Visuals abgehalten. Der Verein gründete 2008 eine gemeinsame Plattform, um laut Eigenanspruch die heterogenen Szeneinteressen zu bündeln, national und international bekannt zu machen und neue Publikumsschichten zu gewinnen. Mit dem Projekt **styrianstylez** und dem erstmaligen **styrianstylez-Festival** vom 24. bis 25. Oktober 2008 fand an verschiedenen Veran-

staltungsorten eine **umfassende „Werkschau“** der gesamten regionalen popkulturellen Szene statt.

Auf dem Programm des **Steirischen Kammermusikfestivals 2008** standen Werke aller Epochen der europäischen Kammermusikliteratur. Die Aufführungen umfassten Werke von Schubert, Johann Strauß/Sohn, Hanns Eisler, Antonín Dvorák, Astor Piazzolla, Heitor Villa-Lobos zu Ludwig van Beethoven, Robert Schumann, August Klughart, Sir Edward Elgar u. v. m. Bereits traditionell war die steiermarkweite Einbeziehung stimmungsvoller, historischer oder naturbezogener Plätze als Aufführungsorte, die üblicherweise für ein Konzertpublikum nicht erschlossen sind, wie z.B. die Lurgrotte, diverse Burgen oder Schlösser.

Durch die Aufführung von 18 Konzerten mit internationalen und heimischen KünstlerInnen auf der Kasemattenbühne am Schloßberg im Rahmen des **Jazz Sommers Graz** wurde das kulturelle Leben in den Sommermonaten belebt. Dee Dee Bridgewater, Al Jarreau, Joe Jackson, Eddi Palmieri, Christian Muthspiel sind nur einige der im Jahr 2008 aufgetretenen MusikerInnen.

Ein wichtiger Bestandteil des Festivals **V:NM Festival**, das 2009 zum siebenten Mal stattfindet, waren und sind internationale Kooperationen; in den Vorjahren konnte mit MusikerInnen des Teremincenter Moskau, der STEIM Amsterdam, der Janacek-Akademie Brünn und des Aksioma – Institute for Contemporary Arts in Slowenien zusammengearbeitet werden. 2008 gab es in Vorbereitung für das Festival einen Austausch mit MusikerInnen aus London: Im Winter 2008 präsentierten Grazer und steirische MusikexpertInnen in England bei einem zweitägigen Festival in London ihre Arbeiten. In Workshops wurden mit Studierenden

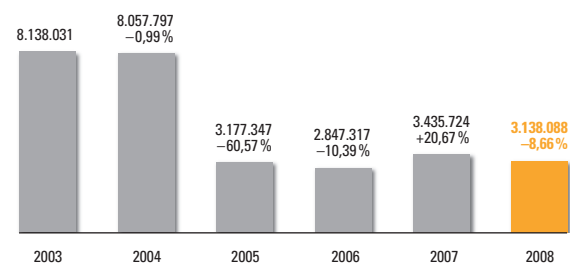
der KUG und der FH Joanneum Konzertbeiträge erarbeitet, die dann beim Festival 2009 vorgestellt werden.

Im Juli 2008 fand in Graz die Chorolympiade statt, die als stadtübergreifendes Großprojekt finanziert wurde. Die Idee der World Choir Games ging ihren Weg von Linz, Busan (Korea), Bremen (Deutschland), Xiamen (China) bis nach Graz. Für die **5. World Choir Games Graz 2008** hatten sich über **440 Ensembles aus 93 Nationen** angemeldet. Ergänzt wurde die große Zahl an Chören durch Volkstanz- und Blasmusikgruppen, die die Veranstaltung zu einem einmaligen Fest der verschiedenen Kulturen gemacht haben.

Im Jahr 2008 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Großveranstaltungen“ mit **3.138.088 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 7,15% der städtischen Kultur Ausgaben. Der größte Anteil entfällt dabei mit 28,68% auf die Steirische Kulturveranstaltungen GmbH, gefolgt vom steirischen Herbst mit 21,33%.

Im Vergleich zu 2007 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 8,66% gesunken.

Großveranstaltungen



Stadtübergreifende Kulturausgaben		Landesausstellung 2000	
ARGE La Strada (Graz Tourismus)	120.000	La Serenata (Graz Tourismus)	288.000
Aufsteirern (Tourismusabteilung)	3.000	Musik-/Jazzprojekt Mariahilferplatz (Graz Tourismus)	70.000
Internationales Berg- und Abenteuer-Filmfestival (Tourismusabteilung)	25.000	springeight – festival for electronic art and music (Graz Tourismus)	20.000
Chorolympiade (5. World Choir Games Graz 2008)	74.000	SH-Kulturveranstaltungs-GmbH (Abschreibung der Kommunalsteuer)	18.500
Jazz Sommer Graz (Graz Tourismus)	70.000	Urban II – Veranstaltungshalle	21.822
			4.566
Förderungen Kulturressort über € 1.500		Gesamtausgaben in der Kategorie „Großveranstaltungen“	
ARGE; „spleen graz“; Internationales Theaterfestival für Kinder und Jugendliche; „spleen*graz 2008“	25.000	multiplan – Kulturveranstaltungen GmbH; „Jazzsommer“	32.000
ARGE La Strada; Jahresprogrammförderung	137.800	Project Pop Culture GesmbH – ppc; Jahresprogrammförderung	78.100
Diagonale – Forum Österreichischer Film; Festival Diagonale	200.000	Ring Award, Kulturverein; Internationaler Wettbewerb für Regie und Bühnenbild, Ring Award 08	100.000
HLH-Hallenverwaltung GmbH; GesellschafterInnenzuschuss	180.000	Robert Schauer Filmproduktion GmbH; Internationales Berg- und Abenteuer-Filmfestival	20.900
Ivents Kulturagentur Lientscher & Perna KG; „Aufsteirern“	5.000	SH Kulturveranstaltungs GmbH; GesellschafterInnenzuschuss Steirischer Herbst	647.000
Kinder- und Jugendsingakademie Graz-Liebenau; Int. Chorwettbewerb Belgien und Chorolympiade	2.000	Steirische Kulturveranstaltungen GmbH; Festivals, Jahresprogrammförderung und Projekt „Idomeneo“	900.000
Konzertagentur Hütter; Steirisches Kammermusikfestival und „Advent in Graz“	16.000	V:NM – Verein zur Förderung und Verbreitung Neuer Musik; „7. V:NM-Festival“	4.000
Kunsthalle Gries; Projekt „Assembly“	8.000	Verein Artimage; Festival „Film und Architektur“	33.900
		Verein elevate; „elevate“-Festival	15.000
		Verein Zeiger; „springeight – festival for electronic art and music“ und „styrianstylez“	18.500
		Gesamtausgaben in der Kategorie „Großveranstaltungen“	3.138.088

Der Grazer Kulturbeirat versteht sich, wie der Geschäftsordnung zu entnehmen ist, als kollektives Beratungsorgan, das den Kulturstadtrat in wichtigen Fragen der Kulturentwicklung sowie bei großen Kulturprojekten berät. Der Kulturbeirat ist kein Vergabegremium und keine Standes-, Branchen- oder Spartenvertretung. Die Mitglieder repräsentieren viele Bereiche des Grazer Kulturlebens und wurden persönlich in dieses Gremium eingeladen.

Die Funktion als Mitglied des Kulturbeirates ist ebenso wie jene in einem der Fachbeiräte, zu denen sich interessierte und kompetente Persönlichkeiten aus ganz Österreich beworben haben, ehrenamtlich.

Mit besonderem Dank für den quantitativen und qualitativen Einsatz aller Mitglieder des Kulturbeirates verbunden, werden die Mitglieder für das Jahr 2008 genannt:

Intendantin Anna **Badora**, Schauspielhaus Graz
Christine **Conrad-Eybesfeld**, Kulturmanagement
Intendantin Christine **Frisinghelli**, Camera Austria
Ursula **Gigler-Gausterer**, Bühnenwerkstatt
Gernot **Hauswirth**, MAZ
Intendant Mathis **Huber**, styriarte
Intendantin Mag^a Veronica **Kaup-Hasler**, steirischer Herbst
Mag^a Luise **Kloos**, Künstlerin
Margarete **Makovec**, <rotor>
Univ.-Prof. Dr. Gerhard **Melzer**, Literaturhaus
Intendant Peter **Pakesch**, Joanneum/Kunsthhaus
MMag. Dr. Johannes **Rauchenberger**,
Kulturzentrum bei den Minoriten
Arch. DIⁿ Andrea **Redi**, ortlos
DI Winfried **Ritsch**, mur.at
Arch. DI Harald **Saiko**, Architekt
Dr. Karl **Stocker**, FH-Joanneum
Milo **Tesselaar**, Fotograf
Brigitte **Thelen**, Produzentin
Ing. Erwin **Wiesenhofer**, Kirchenchor Mariatrost
Mag^a Drⁿ Monika **Wogroly**, Autorin
Mag. Dr. Michael **Wrentschur**, InterAct

Fachbeiratssystem

Als Ergebnis des Kulturentwicklungsprozesses und in weiterer Folge der Kulturdialoge 2003/2004 setzte sich der Grazer Kulturbeirat auf Basis eines Gemeinderatsbeschlusses unter Einbeziehung des Kulturamtes und externer ExpertInnen mit der Besetzung von insgesamt neun Fachbeiräten auseinander. Durch das Fachbeiratssystem ist die Kulturförderung der Stadt Graz transparent geworden.

Die Besetzung der Fachbeiräte erfolgte nach dem Prinzip der Ausgewogenheit der Geschlechter und der Generationen. Mindestens ein Fachbeiratsmitglied sollte, so die Vorgabe, von auswärts kommen. „Persönliche“ Betroffenheit mit der Tätigkeit in den einzelnen Sparten – also die Möglichkeit, selbst Subventionen über den jeweiligen Fachbeirat zugesprochen zu erhalten – wird vermieden.

Die Funktion des Fachbeirates ist eine ehrenamtliche, es gibt ein Rotationsprinzip. Es besteht die Möglichkeit, zwei Mal wieder gewählt zu werden. Wie die FachbeirätInnen in ihrer Bewertung vorgehen können, ist in einer entsprechenden Geschäftsordnung geregelt. Die ExpertInnen geben Bewertungen in den Bereichen Produktion, Reproduktion/Interpretation, aber auch im Vermittlungs- und Distributionsbereich hinsichtlich Qualität, Innovation etc. ab. Im Prinzip basiert die Bewertung auf einem Punktesystem, das Zielprioritäten und Gewichtungen, die der Fachbeirat zuvor festgelegt hat, berücksichtigt.

Es gibt neun Fachbeiräte für „Theater, Kabarett, Kleinkunst“, „Tanz, Musiktheater“, „Ernste Musik, Neue Musik“, „Populäre Musik, Jazz“, „Literatur, Zeitschriften“, „Bildende Kunst, Design, Architektur“, „Kinder- und Jugendkultur“, „Medienkünstlerische Praxis, Freie Radios“ und „Spartenübergreifendes, Kulturzentren, Film“.

Im Wissenschaftsbereich stehen die Rektoren bzw. VizerektorInnen der Grazer Universitäten als beratendes Gremium zur Verfügung.

Ebenso wie die Mitglieder des Kulturbeirates erfüllen die FachbeirätInnen ihre Tätigkeit ehrenamtlich. Der Einsatz aller FachbeirätInnen ist daher besonders zu würdigen.

Fachbeirat Bildende Kunst

Drⁿ Andrea **Domesle**
Sandro **Droschl**
Mag. Klaus **Schuster**

Fachbeirat Ernste und Neue Musik

Johannes **Frankfurter**
Univ.-Prof. Mag. Dr. Harald **Haslmayr**
Mag^a Alexandra **Tscheitschönig**

Fachbeirat Kinder- und Jugendliteratur

Mag. Jörg **Ehtreiber**
Mag^a Sandra **Gubo-Schloßbauer**
DI Markus **Rieser** (bis Sept. 2008)

Fachbeirat Literatur, Zeitschriften

Drⁿ Alexandra **Millner**
Mag. Paul **Pechmann**
Dr. Rüdiger **Wischenbart**

Fachbeirat Medienkünstlerische Praxis, freie Radios

Mag. Reinhard **Braun**
Drⁿ Martina **Chmelarz-Moswitzer**
Dr. Walter **Seidl**

Fachbeirat Populäre Musik, Jazz

Patrick **Galster**
Mag. Erwin **Hauser**
Christoph **Huber**

Fachbeirat Spartenübergreifendes, Kulturzentren

Dr. Willi **Hengstler**
Mag^a Ursula **Horvath**
Gerhild **Illmaier**
Mag. Rainer **Rosegger**
Mag. Peter **Schwarz**

Fachbeirat Tanz, Musiktheater

Franz **Blauensteiner** (bis Aug. 2008)
Liz **King**
Darrel **Toulon** (ab Aug. 2008)
Edith **Wolf-Perez**

Fachbeirat Theater

Drⁿ Eveline **Koberg**
DI Christian **Pronay**
Prof. Bernd **Schmidt**
Christopher **Widauer**

Fachbeirat Wissenschaft

Karl-Franzens-Universität Graz
Rektor Univ.-Prof. Dr. Alfred **Gutschelhofer**, Rektor
Univ.-Profⁿ Drⁿ Irmtraud **Fischer**,
Vizerektorin für Forschung und Weiterbildung
Medizinische Universität Graz
Univ.-Prof. Dr. Josef **Smolle**, Rektor
Technische Universität Graz
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Hans **Sünkel**, Rektor
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Franz **Stelzer**,
Vizerektor für Forschung und Technologie
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz
Univ.-Prof. MMag. Dr. Georg **Schulz**, Rektor
Univ.-Prof. Mag. DI Dr. Robert **Höldrich**,
Vizerektor für Kunst und Wissenschaft

DER MEHRWERT VON KUNST UND KULTUR FÜR DEN STÄDTISCHEN RAUM

Im August 2008 wurde die vom Österreichischen Städtebund in Auftrag gegebene Studie „Der Mehrwert von Kunst und Kultur für den städtischen Raum“ veröffentlicht. Durchgeführt wurde die Studie von LIQUA – Linzer Institut für qualitative Analysen und der Österreichischen Kulturdokumentation – Internationales Archiv für Kulturanalysen. Dem allgemeinen Teil über das kulturelle Feld, der kulturellen Teilhabe, der Erwerbs- und Wirtschaftsstruktur, dem Tourismus, dem demografischen Wandel und dem Themenkomplex Bildung und Ausbildung wurden Detailanalysen österreichischer Städte, u. a. auch Graz, beigefügt. Besondere Bedeutung kommt dem 14-seitigen Argumentationsleitfaden zu, der am Ende der Studie zu finden ist. Er basiert auf den Ausführungen, Erhebungen und Analysen der Studie und liefert in kompakter Form verschiedene Argumente für kommunalpolitische AkteurInnen, um Investitionen in Kunst und Kultur zu legitimieren.

Das kulturelle Feld

Die AutorInnen sehen Kunst und Kultur als einen wichtigen Imagefaktor, als identitätsstiftend, mit integrativer Wirkung. Kunst und Kultur tragen zur Steigerung des gesellschaftlichen Ansehens bei, vermitteln Werte, fördern bürgerInnen-schaftliches Engagement und tragen z. B. auch zur Aufwertung von Stadtteilen bei. Kunst und Kultur unterstützen die Innenstadt- und Zentrenentwicklung, prägen und sichern die Lebensqualität einer Stadt und fördern die Kommunikation in der Stadt. Sie wirken kreativitäts- und innovationsfördernd und gelten als wichtige Voraussetzung für kreative Milieus.

Erwerbs- und Wirtschaftsstruktur

Kunst und Kultur sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, wirken steuerförderlich und steigern den Wert von Immobilien. Kunst und Kultur erhöhen die Standortattraktivität für Firmen und qualifizierte Arbeitsplätze, tragen zur Stärkung der Kreativwirtschaft bei und schaffen (kreativwirtschaftliche) Arbeitsplätze. Die Kreativwirtschaft bringt vor allem Klein- und Mittelbetriebe hervor.

Tourismus

Kunst und Kultur führen zu Wertschöpfung durch BesucherInnen, fördern Innovation und Differenzierung im Tourismus,

ermöglichen ständige touristische Auslastung und führen zu touristischer Nachhaltigkeit. Kunst und Kultur fördern Internationalisierung und Weltoffenheit und liefern wichtige Dienstleistungen an die Tourismuswirtschaft.

Demografischer Wandel

Kunst und Kultur beleben Innenstädte und Stadtteile, induzieren einen Bevölkerungszug und sind ein weicher Standortfaktor im städtischen Wettbewerb um EinwohnerInnen. Der demografische Wandel verändert die Nutzungsformen von kulturellen Einrichtungen und Angeboten.

Bildung und Ausbildung

Kunst und Kultur besitzen einen hohen Bildungs- und Erziehungswert. Bildungseinrichtungen mit künstlerischen/kulturellen Schwerpunkt sowie Wissenschaftseinrichtungen fördern das kreative Potenzial und die kulturelle Vielfalt. Durch die Kultur- und Kreativwirtschaft wächst der Bedarf an spezifischen Bildungseinrichtungen. Bildung, Kreativität und Innovation sind für die Städte zentrale Wettbewerbs- und Standortfaktoren. Die „kreative“ Klasse ist ein entscheidender Faktor für ein zukünftiges Wirtschaftswachstum.

Die Detailuntersuchung der Stadt Graz listet das Kunst- und Kulturgeschehen in der Stadt auf, exemplarisch möchten wir die Bereiche „Graz 2003“ und „Lebensqualität Teilhabe“ anführen.

9.1.4 Graz Kulturhauptstadt 2003

Während des Kulturhauptstadtjahres 2003 wurden im Rahmen von 108 Projekten ca. 6.000 Veranstaltungen durchgeführt. Neben temporären Projekten wie „17 Grazer Kulturbezirke“, „selfware“ oder dem Uhrturmschatten wurden auch langjährig geplante Infrastrukturprojekte verwirklicht. So wurden im Zuge der Vorbereitungen auf das Kulturhauptstadtjahr das Kunsthaus, das Literaturhaus, die Helmut-List-Halle und das Kindermuseum errichtet.

Das Kulturhauptstadtjahr war touristisch außerordentlich erfolgreich. Die Veranstaltungen zählten mehr als 2,8 Mio. BesucherInnen, und mit einem

Nächtigungszuwachs von 23 Prozent wurden vorhergehende Schätzungen des Joanneum Research weit übertroffen. Gegen Ende des Kulturhauptstadtjahres entstand eine Diskussion über die Nachhaltigkeit des Projektes. Aus dem dadurch einberufenen „Kulturdialog“ zwischen Kulturschaffenden und Kulturpolitik resultierte ein Zuwachs an Transparenz durch die Einrichtung von Beiräten und die Erstellung jährlicher Kulturberichte. Die InterviewpartnerInnen nennen einhellig als positive nachhaltige Effekte von Graz 2003 die erweiterte kulturelle Infrastruktur. Graz habe außerdem durch das Kulturhauptstadtjahr sein Image gewandelt und ein internationales Profil gewonnen. (S. 139)

9.4 Lebensqualität

9.4.1 Innerstädtische Parkanlagen und Grünflächen
Graz ist eine sehr grüne Stadt. So entfallen gemäß Statistischem Jahrbuch österreichischer Städte 2005 rund 77 % der Stadtfläche auf Grünflächen. Der Stadtpark, der Volksgarten, der Schloßberg, der Augarten, der Burggarten und die barocke Schlossanlage Eggenberg zählen zu den wichtigsten Grazer Parkanlagen.

9.4.2 Naherholungsmöglichkeiten in der Stadt und Umgebung

Neben dem Landschaftsschutzgebiet Plabutsch-Buchkogelzug, den ausgedehnten Grünflächen in den Randbezirken, wie z. B. Mariatrost, Andritz und St. Peter, und den innerstädtischen Parkanlagen bieten auch die Grazer Umland-Gemeinden Naherholungsmöglichkeiten an. Die Angebotspalette reicht dabei von Lauf- und Walkingstrecken über Wanderwege, Radwege und Mountainbike-Strecken bis hin zu diversen Ausflugszielen. In Graz gibt es laut Statistischem Jahrbuch österreichischer Städte 2005 außerdem 53 Sportanlagen, 69 Kinderspielflächen sowie 7 Bäder, davon 2 Hallenbäder.

9.4.3 Häufigkeit von Veranstaltungen kultureller Art in der Stadt

Der Kulturserver Graz bietet einen Veranstaltungskalender, der für jeden Tag das kulturelle Angebot, differenziert nach Ausstellungen, Film/Neue Medien, Musik, Führungen, Kino, Lesungen, Theater/Tanz, Kabarett, Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche etc. auflistet. Die Anzahl der Veranstaltungen liegt täglich zwischen ca. 10 und 60 Terminen, zusätzlich zu den Ausstellungen und Kinofilmen. Neben mehr als 30 gleichzeitig stattfindenden Ausstellungen laufen in den Grazer Kinos täglich mehr als 30 Filme.

9.4.4 Freizeitangebot für Jugendliche

Das Freizeitangebot für Jugendliche erstreckt sich von „traditionellen“ Sportplätzen über thematisch ausgerichtete Sport- und Freizeitanlagen (wie z. B. die Xciting Fun Hall, der Kletterpark Hilmteich, um nur zwei Beispiele zu nennen) über eine Vielzahl von städtischen bzw. von Vereinen geführten Jugendzentren mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten bis hin zu Angeboten im Kulturbereich wie z. B. Jugendtheater, Jugendzentren mit Schwerpunkt Musik bzw. Kooperationsprojekten von Vereinen/Institutionen mit der Stadt Graz und/oder dem Land Steiermark und/oder mit der EU. (S. 154).

Die Studie ist umfassend aufgebaut, stellt sich der Problematik des in manchen Bereichen mangelnden, vor allem vergleichbaren Datenmaterials und zeigt in den Detailanalysen der Städte ein kompaktes Bild. Die Analyse folgt bedauerlicherweise nicht durchgängig den LIKUS-Kategorien, die für die Stadt Graz jedoch eine wichtige Säule der Vergleichbarkeit und des Benchmarkings sind. Dennoch ein Dank den AutorInnen. Die Studie inklusive Argumentationsleitfaden steht unter www.liqua.net bzw. www.kulturdokumentation.org zum Download zur Verfügung.

MIT KULTUR „LEBENSINN MÖGLICH MACHEN“

Mehr als 20 Jahre ist es her, dass der nach wie vor gerne zitierte ehemalige Kulturdezernent der Stadt Frankfurt, Hilmar Hoffmann, seine Festrede zur Eröffnung des Brucknerfestes 1988 in Linz hielt. Indem er auf Kurt H. Biedenkopf Bezug nahm, zitierte er dessen Postulat „Kultur für alle“ nicht nur als die Anerkennung der Notwendigkeit offener Kreativität, offen im Sinne von Unvorhersehbarkeit dessen, was dabei heraus kommt. (aus: „Kultur.Zeit.Gesellschaft mit Brucknerfestreden 1977 – 1998“). „Kultur für alle“ bedeute auch die Anerkennung eines Rechtes auf kulturelle Utopie: „Wir können es uns nicht leisten, gerade in diesem Bereich Sparsamkeit zu üben.“ Hilmar Hoffmann kommt zur Conclusio: „Die kulturelle Aufgabe besteht auch darin, Lebensinn möglich zu machen. Mit Hilfe der Kultur, vor allem der Künste, formulieren die Menschen ihren Traum vom lebenswerten Leben, indem sie ihn nicht nur mitträumen“.

An den Spannungsbögen, in denen sich Kunst und Kultur im steten Ringen um Legitimation und Transparenz von Förderungen und finanziellen Notwendigkeiten befindet, hat sich in den Jahrzehnten nichts geändert. Gerade auf Ebene der Städte und Gemeinden wird bei Appellen zur unumgänglichen Sparsamkeit stets der Ruf laut, Ausgaben in Kunst und Kultur, aber auch Wissenschaft und Forschung – sofern sie kommunale Leistungen erfordern – einzuschränken. Zugleich gibt es aber niemanden, der nicht, vielleicht auf jeweils spezielle subjektive Weise, innerhalb der politischen Auseinandersetzung, aber auch in deren öffentlicher Reflexion den Nutzen von Kunst und Kultur betont. Das „Zauberwort“ unserer Zeit lautet „Messbarkeit“, es geht um Transparenz und Legitimation von Förderungen, es geht um deren Nachvollziehbarkeit für jene, die sie erhalten: im Idealfall als Anerkennung einer künstlerischen Leistung für die Gesellschaft durch die Gesellschaft.

Vergleichbarkeit

Eine weitere Problematik, mit der sich die mit Kunst und Kultur befassten EntscheidungsträgerInnen und operativen BegleiterInnen innerhalb der städtischen Gefüge auseinandersetzen, ist die Vergleichbarkeit der Kulturausgaben.

Das Kulturressort der Stadt Graz legt seit sechs Jahren, basierend auf einem Gemeinderatsbeschluss, Kunst- und Kulturberichte über alle Ausgaben vor (siehe bitte alle Kunst- und Kulturberichte unter www.kultur.graz.at). Formal verwendet das Kulturamt dabei die sogenannten LIKUS-Kategorien, also jene Einteilungen, die auf Bundesländerebene festgelegt wurden. Im Reigen der Landeshauptstädte, die regelmäßige Berichte vorlegen, steht Graz damit nach wie vor relativ einsam da. Die Vergleichbarkeit bleibt daher ein schwieriges Unterfangen.

Kunst und Kultur zu messen, wird mit unterschiedlichsten Instrumentarien versucht. Die Argumente zielen ganz stark in Richtung Wirtschaftlichkeit und Tourismus. Ein Beispiel aus der Stadt Graz: Nach dem Europäischen Kulturhauptstadtprojekt 2003 erarbeitete das Institut für Technologie- und Regionalpolitik von Joanneum Research eine Studie, in der die direkten und indirekten Wirtschaftsimpulse von „Graz 2003“ im Bundesland Steiermark mit 76 Mio. Euro an Bruttowertschöpfung bzw. mit 146 Mio. Euro an Produktionswert definiert wurden.

Ob diese beeindruckenden und wissenschaftlich fundierten Zahlen im „Alltag“ der Argumentation für Kulturbudgets jemals Relevanz erhielten, bleibt aber dahingestellt.

Objektive und subjektive Kriterien

Die eingangs zitierte, von Kunst und Kultur jedenfalls mitbeeinflusste Lebensqualität vereint objektive Lebensbe-

dingungen und das subjektive Wohlbefinden der Menschen. Aus Sicht der Stadtbewohnerinnen und Stadtbewohner beinhaltet der Begriff Lebensqualität die Bereiche Familie, Arbeitsplatz/Lehrstellen, Gesundheitsversorgung, Einkaufsmöglichkeiten, Kultur und Bildung, Umwelt und SeniorInnen. Mit dem Projekt LQI/LebensQualitätsIndikatoren (interne Projektleiterin in Graz: Dorothea Klampfl, MAS, Stadtvermessungsamt) ermöglichte es sich die Stadt Graz, Auskünfte über eine Ist-Situation zu geben, Informationen kleinräumig über die Lebensqualität der BewohnerInnen zu entwickeln.

Es werden objektive Lebensbedingungen und die subjektive Zufriedenheit der Menschen beobachtet. Beauftragt mit der externen Projektentwicklung von LQI ist seit Beginn des Projektes die ARGE GISDAT-Rettensteiner, ein Unternehmen, das sich bereits seit dem Jahr 2001 mit dem Thema Lebensqualität beschäftigt und ausgehend von Oberösterreich bereits in mehreren Bundesländern und zahlreichen Gemeinden umgesetzt hat (www.gisd.at).

Lebensqualitätsindikatoren dienen der Erforschung der Lebensqualität eines bestimmten Stadtteils bzw. Sozialraumes. Indikatoren werden aus objektiven Daten (z. B. Bevölkerungsentwicklung, wirtschaftliche Situation, Bildungsniveau, Gesundheits- und Umweltdaten, Arbeitslosenquote, Sozialhilfequote, Jugendwohlfahrtsquote etc.) und aus Ergebnissen einer Bevölkerungsbefragung vor Ort gebildet.

Sozialraumorientierung

Initiator des Projektes war das Amt für Kinder, Jugend und Familie, das mit der Einführung der Sozialraumorientierung eine profunde Grundlage schaffen wollte, was auch gelungen ist. So wurde in der ersten Phase des Projektes versucht, alle bevölkerungs- und sozialräumlich relevanten objektiven Daten –

neben den zahlenmäßig erfassbaren Daten wie z. B. Einkommen, Bevölkerungsentwicklung, Anteil ImmigrantInnen, Kriminalstatistik, Arbeitslosenstatistik etc.) – auch die geografisch verortbaren Daten zu erfassen (Kinderkrippen, Kindergärten, Schulen, Apotheken, ÄrztInnen, Einkaufsmöglichkeiten, Öffentliche Verkehrsmittel, SeniorInnenwohnheime, Mobile Dienste, Krankenhäuser, Bibliotheken, Kirchen etc.). Die geografische Verortung ist bei diesen Daten kein Problem, da sie alle einer festen Adresse zugeordnet sind.

Das Kulturamt entschloss sich im Jahr 2008, also in der zweiten Phase des Projektes, alle kulturelevanten Daten im Detail ebenfalls in das LQI-Modell einfließen zu lassen.

Das Kulturamt verfügt mit dem Kulturserver über eine umfassende Datensammlung von Terminen, Kunst- und Kulturschaffenden sowie kulturellen Einrichtungen. Es stellte sich heraus, dass der Datentransfer relativ unproblematisch war. Die spannendste Frage tauchte aber in Bezug auf die gerade in Graz überaus zahlreiche und aktive Freie Szene auf. Damit sind jene Kunst- und Kulturschaffenden umfasst, die (in welchem Bereich auch immer, ob Theater, Konzerte etc.) auftreten/veranstalten, dies aber an unterschiedlichsten Spielstätten tun. Die Zuordnung der Freien Szene zu den jeweiligen Vereins- bzw. Privatadressen ist nicht sinnvoll, denn dort findet Kultur ja nicht statt. Diesen großen und großartigen Bereich aber bei LQI nicht zu erfassen, würde das Bild auch verfälschen. In intensiven Überlegungen und vielen Versuchen ist es gelungen, eine „verortbare“ Variante zu finden: KulturveranstalterInnen mit variablen Spielstätten.

LQI als Steuerungsinstrument

Warum es interessant ist, kulturelevante Daten im LQI-Modell der Stadt Graz verortet zu haben, ergibt sich aus dem

Projektansatz: LQI bietet eine Vielzahl an aktuellen objektiven Daten und kombiniert diese mit wiederkehrend erhobenen subjektiven Daten der Bevölkerung. Die Kombination ermöglicht, LQI als Steuerungsinstrument zu nutzen: strategisch relevante Fragestellungen können mit den vorhandenen Daten „abgeglichen“ werden, um eine in die Tiefe gehende Entscheidungsgrundlage zu erhalten. Bei zukünftigen Fragestellungen lohnt sich ein Blick auf die LQI Daten ebenfalls: subjektive Zufriedenheit der Bevölkerung mit einem Thema, in diesem Falle mit dem kulturellen Angebot, in Kombination mit der subjektiven Einschätzung der Wichtigkeit, die dem Thema zugesprochen wird, ergeben im Zusammenhang mit den objektiven Daten durchaus spannende Ergebnisse.

Mögliche Fragestellungen, die von strategischer Bedeutung sind, könnten in Zukunft sein:

Wie zufrieden sind die BürgerInnen in den jeweiligen Bezirken mit dem kulturellen Angebot? Wir wissen natürlich, dass sich ein Großteil des kulturellen Angebots im geografischen Innenstadtbereich (inkl. der angrenzenden Bezirke) befindet.

Ist die Bevölkerung eines Bezirkes mit dem kulturellen Angebot zufrieden und hat das Thema für sie Relevanz, ließe sich daher daraus schließen, dass das Angebot passend ist und auch leicht erreichbar, was wiederum ein Indikator für den Öffentlichen Verkehr sein könnte?

Ist die Bevölkerung mit dem kulturellen Angebot zufrieden und hat das Thema keine Wichtigkeit, könnte das ein Indikator dafür sein, dass das Angebot mäßig in Anspruch genommen wird?

Ist die Bevölkerung eines Bezirkes mit dem kulturellen Angebot nicht in hohem Ausmaß zufrieden und hat das Thema für sie eine entsprechende Wichtigkeit, kann das ein Indikator dafür sein, dass das Angebot nicht passend ist bzw. die Erreichbarkeit nicht gegeben ist – was, wie schon beim ersten Szenario, ein Hinweis auf schlechtere Erreichbarkeit des Angebots sein kann?

Welches Angebot gibt es für spezielle Bevölkerungsgruppen, wie z.B. Kinder, Jugendliche, SeniorInnen, ImmigrantInnen, Menschen mit besonderen Bedürfnissen etc.?

Ein Detailblick auf die Daten von LQI kann den EntscheidungsträgerInnen eine Basis für mittel- und langfristige Planungen bieten. Analysen auf Basis der vorhandenen Daten geben Aufschluss über Vorhandenes, damit auch Fehlendes, auf Bedürfnisse der Bevölkerung und subjektive Wahrnehmungen.

Da die objektiven Daten von LQI laufend aktualisiert werden, bietet LQI Möglichkeiten, die über Studienergebnisse, die jeweils eine „Momentaufnahme“ darstellen, weit hinausgehen. Klar festgelegte Zuständigkeiten innerhalb des Projektes und konkret definierte Datengrundlagen ermöglichen so vergleichbare Auswertungen über die Jahre und einen detaillierten Blick auf die damit einhergehende Entwicklung innerhalb von Bezirken bzw. innerhalb der Stadt Graz.

Stadt **GRAZ** Bibliothek

*Diese Karte ist
immer ein Trumpf*

Bücher
Hörbücher
Musik
Filme
Spiele
Internet
Zeitschriften

www.stadtbibliothek.graz.at

www.kultur.graz.at

KulturAmt

Die Schnittstelle des Grazer Kulturamtes mit den Kunstschaffenden und Kunstinteressierten der Stadt.

Kultur A - Z

KünstlerInnendatenbank und Übersicht der Institutionen im Kulturbereich.

Kulturkalender

Immer die aktuellsten Veranstaltungen: Bleiben Sie auf dem Laufenden!



KulturServerGraz

www.kultur.graz.at

Kulturkalender

Immer die aktuellsten Veranstaltungen:
Bleiben Sie auf dem Laufenden!

Kultur A – Z

KünstlerInnendatenbank und Übersicht
der Institutionen im Kulturbereich.

KulturAmt

Die Schnittstelle des Grazer Kulturamtes mit den
Kunst- und Kulturschaffenden sowie Kulturinteressierten der Stadt.